Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 4. April 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 79

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Neue Seeschlacht

Wird bald von den Russen erwartet. — Die Explosionsgeschichte von Charbin war eine Ente.

St. Petersburg, 4. April. Zar Nikolaus und der russische Flottenminister warten jetzt stündlich auf Nachrichten über einen Zusammenstoß zwischen den Flotten Rodschestwenskys und Togos. Die russischen Kriegsschiffe kommen der Zone immer näher, wo ihre Entdeckung durch Togos Späher jeden Augenblick erwartet werden kann. Es ist jetzt kein Geheimniß mehr, daß die russische Flotte am 16. März von Madagaskar weitergefahren ist, mit dem Befehl, nach Wladiwostok zu fahren und den Japanern, wenn es demselben nicht entschlüpfen kann, eine Schlacht zu liefern.

St. Petersburg, 4. April. Kriegsminister Sakharow erklärt alle Angaben, daß Bestellungen auf Kriegsmaterialien rückgängig gemacht worden seien, oder die Vorkehrungen für die Weiterbetreibung des Krieges irgendwie nachgelassen hätten, für grundlos. Eine neue Mobilmachung ist, wie er sagt, vorerst nicht geplant; 140,000 Mann Truppen von der letzten Mobilmachung sind bereits nach der Front abgegangen, und ihnen wird ein Theil der regulären Truppenaushebung von diesem Jahre folgen.

Charbin, 4. April. Die, während der Nacht verbreitete Meldung, daß im Artillerie-Depot dahier eine Bomben- oder sonstige Explosion stattgefunden habe, und 75 Mann dabei getödtet worden seien, ist unwahr.

Wieder ein Anschlag.

Auf das Leben des Generals Trepow.

St. Petersburg, 4. April. Es wird heute berichtet, daß gestern Nacht ein neuer Anschlag auf das Leben des Generalgouverneurs Trepow vereitelt worden sei.

Die Unruhen in Russischpolen dauern fort.

Prinz Heinrich beim Zaren.

St. Petersburg, 4. April. Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin trafen heute Vormittag zu Zarskoje Selo ein. Im deutschen Botschafteramt werden die Versuche, dieser Visite einen politischen Anstrich zu geben und sie mit Kaiser Wilhelms Rede zu Tanger, Marokko in Verbindung zu bringen, als lächerlich bezeichnet, und es wird erklärt, daß der Besuch von Prinz Heinrich Gemahlin bei ihren Schwestern (Zarin und Wittwe des Großfürsten Sergius) schon angekündigt worden war, ehe Kaiser Wilhelm Deutschland verließ, und hauptsächlich ein Beileidsbesuch für die Großfürstin Sergius ist. Es heißt übrigens, Letztere werde sich bald in ein Kloster zurückziehen und ihr ganzes übriges Leben der Kirche widmen.

Die „Nowoje Wremja" findet ein Bündniß mit Deutschland vortheilhafter, als ein solches mit Frankreich.

Berlin, 4. April. Dem Besuch des Prinzen Heinrich in Rußland kann durchaus keine besondere Bedeutung beigelegt werden.

Erdbeben in Indien!

Großer Menschenverlust in Lahore.

London, 4. April. Eine Spezialdepesche aus Lahore, Britisch-Indien, meldet:

Ein heftiges Erdbeben suchte die Stadt und die Umgegend heim, und der Menschenverlust ist schwer, wenn auch noch nicht genau bekannt.

Auch entstand gewaltiger Schaden an öffentlichen und privaten Gebäuden. Das Rathhaus von Lahore ist fast vollständig zerstört, und die Kathedrale sowie die Moschee Juam Masdschid — eine der schönsten in Indien — sind schwer beschädigt. Sonstige große Gebäude haben Risse und Sprünge gekriegt. Im Eingeborenenviertel stürzte eine Menge Häuser zusammen.

Kabinet stellt sich vor.

Rom, 4. April. Das neue italienische Kabinet Fortis erschien heute zum ersten Mal vor dem Parlament. In seiner Rede erklärte der neue Ministerpräsident, er könne kein besonderes politisches Programm vorlegen, da er die Politik fortsetzen werde, welche das Land bereits gutgeheißen habe. Er kündigte weitere Erziehungs- und Sozialreformen und eine Vorlage zur Regulirung der, unter Staatskontrolle befindlichen Eisenbahnen an. Ueber die auswärtige Politik Italiens sagte er, sie sei auf feste Bündnisse und aufrichtige Freundschaft gegründet, welche die Fortdauer des Friedens sichere. Um jedoch seine Zwecke besser zu erreichen, müsse Italien sich betreffs seiner militärischen Vorkehrungen sicher fühlen.

Der Minister versprach auch, alles Mögliche bezüglich sparsamer Verwaltung und Hochhaltung des Kredits des Landes zu thun.

Dreifacher Lynchmord.

In einem Kentucky-Städtchen!

Paducah, Ky., 4. April. Zu Fulton, Ky., wurden heute drei Neger wegen Schießens auf einen Polizisten gelynchmordet.

(Später:) Obige Meldung wird jetzt für grundlos erklärt.

Wahlen in Nachbarstaaten.

Republikanischer Sieg in Michigan.—Oertliche Resultate getheilt. — Montana stimmte demokratisch.

Detroit, Mich., 4. April. Bei den gestrigen Wahlen in Michigan erhielt die republikanische Kandidatenliste für die Staatsämter eine Mehrheit von nahezu 75,000 Stimmen. An einem republikanischen Sieg in der Staatswahl war von vornherein nicht gezweifelt worden, und das Interesse an derselben war daher nur ein mäßiges. Die erwählten Staatsbeamten sind: Oberrichter — Joseph B. Moore; Regenten der Staatsuniversität — Arthur Hill und W. H. Sawyer; Mitglied der staatlichen Erziehungsbehörde — M. J. M'Kone.

Es scheint, daß die Staatsamendements, über welche abgestimmt wurde, eine Mehrheit erhalten haben; ob indeß die nothwendige Zweidrittel-Mehrheit für sie abgegeben wurde, darüber wird die amtliche Zählung der Stimmen entscheiden.

In allen Gerichtskreisen des Staates wurden Richter für die nächsten sechs Jahre gewählt. Aber nur in wenigen außerhalb Wayne County (mit Detroit) fand ein nennenswerther Wahlkampf in Verbindung damit statt. Wo dies aber vorkam, war das Interesse ein überaus lebhaftes. Richter Harvard West vom Ingham-Kreis erhielt die knappste Mehrheit, nämlich nur etwa 200 Stimmen; vor diesem Richter waren die Militärkommissions-Skandale vor mehreren Jahren verhandelt worden.

Ueber das Ergebniß der Bürgermeisterwahlen in verschiedenen Städten liegen u. A. folgende Meldungen vor: St. Joseph — Frank L. Pirley (von der Grundeigenthumsfirma Schulz & Pirley), Demokrat, mit 350 Stimmen Pluralität gewählt; Benton Harbor — R. B. Gillett, Republikaner, mit 300 Stimmen Pluralität; Muskegon — R. A. Fleming, Republikaner, 1000 Stimmen Pluralität; Big Rapids — C. W. Doe, Demokrat, 64 Stimmen Pluralität; Niles — Matthew Stoll, Demokrat (Mehrheit nicht angegeben); Bay City — Gustavus Hine, Demokrat (Mehrheit nicht angegeben); Kalamazoo — W. R. Taylor, Rep., 28 Stimmen Pluralität; Adrian — Frank Barnum, Rep., 33 Stimmen Pluralität; Ann Arbor — Hamilton, Rep., 39 Stimmen Pluralität; Marshall — J. C. Beckwith, Dem. (Pluralität nicht angegeben); Marquette — Walter Ward, Rep., 350 Stimmen Pluralität; Jackson — Todd, Dem., 1020 Stimmen Pluralität.

Milwaukee, 4. April. Heute finden in ganz Wisconsin Wahlen statt. Die Staatskandidatenliste umfaßte einen Kandidaten für einen Beisitzer des Obergerichtes und für einen Superintendenten der öffentlichen Schulen. Um letztes Amt herrscht ein heißer Wettbewerb zwischen dem jetzigen Inhaber, Chas. Cary, und Albert Salisbury (Präsident der Normalschule zu Whitewater.)

In Milwaukee sind drei Kreisrichter und ein Countyrichter zu erwählen. In dem Gerichtskreis, welcher die Counties Fond du Lac, Columbia, Green Lake und Marquette umfaßt, fand ein sehr lebhafter Kampf um das Kreisrichteramt statt.

LaCrosse, Wis., 4. April. Unter starker Betheiligung fand heute die hiesige Munizipalwahl statt. Es ist noch zweifelhaft, ob der Demokrat William Torrence oder der Republikaner George W. Bunge zum Bürgermeister gewählt ist. Die Hauptfrage der Kampagne bildete das Schließen der Spielhäuser, auf das sich die republikanische Partei verpflichtet hatte.

Omaha, Nebr., 4. April. Stadt- und Dorfwahlen fanden heute in allen Towns in Nebraska statt, mit Ausnahme von Omaha, dessen Wahlen durch einen besonderen Freibrief bestimmt sind. Man machte wenig Unterschied zwischen den gewöhnlichen Parteien, und die Hauptfrage, welche zum Theil eine heiße Kampagne verursachte — war: Wirthschaftslizensen oder nicht?

Butte, Mont., 4. April. Die Munizipalwahlen im Staate Montana sind im Allgemeinen zugunsten der Demokraten ausgefallen. In Butte selbst wurde der Antitrust-Kandidat John Macginnis zum Bürgermeister gewählt, während die Demokraten den Stadtschatzmeister durchbrachten.

In Anaconda wurde ein demokratischer Bürgermeister, 3 demokratische und 3 republikanische Aldermänner gewählt, in Helena 4 demokratische und 4 republikanische Aldermänner. In Great Falls wurde der Demokrat zum Bürgermeister gewählt, während in Missoula der Wahlzettel der Munizipalliga siegte.

Des Moines, Ja., 4. April. Das Staatsobergericht von Iowa erhielt den Zusatz zur Staatsverfassung aufrecht, wonach nur noch zweijährliche Wahlen, statt jährlicher stattfinden.

Sonach wird diesen Herbst in Iowa **keine** allgemeine Wahl abgehalten werden, und die Amtszeit aller Staatsbeamten, welche dann abläuft, wird um ein Jahr verlängert. Man hatte den Zusatz auf den Grund hin angefochten, daß er mehr, als **eine** Bestimmung enthalte; aber das Staatsobergericht entschied heute, daß er verfassungsmäßig sei.

Denver, Kolo., 4. April. Auch in Kolorado fanden heute Munizipalwahlen statt, ausgenommen in Denver, das sich nach seinem besonderen Freibrief richten muß. Meistens waren örtliche Streitfragen für das Votum maßgebend. In Colorado Springs, wo gewöhnlich die Republikaner eine starke Mehrheit erhalten, wurde eine lebhafte Kampagne für einen parteilosen Wahlzettel geführt.

Kansas City, 4. April. In den meisten Städten von Kansas finden heute Munizipalwahlen statt, bei klarem und kühlem Wetter.

Größtentheils war die Wahlkampagne ruhig, und die Prohibitionisten zeigten wenig Interesse an derselben. Der Bürgermeisterskandidat in der Staatshauptstadt Topeka, W. H. Davies, wurde lebhaft bekämpft, weil er einer Korporation eine Gerechtsame für elektrische Beleuchtung gewährt hatte und angeblich den Arbeitsinteressen unfreundlich gesinnt ist.

Noch mehr Todte?

40 Särge sind nach Ziegler bestellt.

Ziegler, Jll., 4. April. Wie es scheint, geht die Zahl der Arbeiter, welche bei der Explosion in der Leiter'schen Kohlengrube getödtet wurden, noch über 35 hinaus. Es sind aus St. Louis 40 Särge bestellt.

Ungefähr 45 Leute arbeiteten in der Grube, als sich das Unglück ereignete; die Opfer sind beinahe ohne Ausnahme Griechen und Lithauer und nur durch Nummern bekannt. Man führt jetzt die Explosion darauf zurück, daß die Grube an Sonntagen nicht betrieben wurde, und daß sich Gas in den unteren Stollen anhäufte.

Benton, Jll., 4. April. Unter den Leichen der Grubenexplosionsopfer zu Ziegler sind bis jetzt nur die folgenden identifizirt:

Staatsgrubeninspektor Wm. Atkinson von Murphysboro, Grubeninspektor John Graham von Ziegler; Joe Geisler, Everett Jones, Jerr Ward, John Linzey, Rolly Campbell.

Die genannten Inspektoren waren erst nachträglich in die Grube gefahren und durch die schlechte Luft und den Rauch erstickt. Dem früheren Staatsgrubeninspektor Evan Johns gelang es schließlich, eine Tour durch die Grube zu machen; aber er war beinahe todt, als er herausgezogen wurde.

Er hatte gesagt, die Explosion sei nicht durch Gas verursacht worden, sondern sei eine Pulverexplosion gewesen und habe südlich vom Hauptaufzugsschacht stattgefunden. Dies hatte zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß die Grube vorsätzlich von Feinden Joseph Leiters zerstört worden sei.

Die Räumungsarbeiten sind noch immer sehr gefahrvoll.

Benton, Jll., 4. April. Aus der Leiter'schen Kohlengrube, wo die Explosion stattfand, sind nach den letzten Nachrichten 20 Leichen gezogen worden. Die Todtenliste wird jedenfalls nicht weniger, als 35 Getödtete umfassen. Man glaubt auch kaum, daß drei Männer, welche noch lebendig herausgezogen wurden, mit dem Leben davonkommen werden.

Roosevelts Reise.

Louisville, 4. April. Präsident Roosevelt und seine Partie erhielt hier einen enthusiastischen Empfang und fuhr um 11 Uhr Vormittags auf der Southern-Bahn nach St. Louis weiter.

Louisville, 4. April. Während seines kurzen Aufenthalts dahier hielt Präsident Roosevelt vor dem Courthaus, im Schatten der prächtigen Bronzestatue Thomas Jeffersons vor einer großen Volksmenge eine seiner charakteristischen Ansprachen, welche 15 Minuten dauerte. Er wurde von Gouverneur Beckham vorgestellt.

Unter einem Böllersalut, Musik und betäubendem Hurrahgeschrei fuhr er von hier wieder ab.

Vor der Courthaus-Versammlung hatte eine Parade durch den Wohnhäusertheil von Louisville stattgefunden, und überall war die Begrüßung des Präsidenten eine sehr herzliche.

Steubenville, O., 4. April. Wie man nachträglich hört, wurde gestern Nacht der 26jährige Peter Hardy zu Mingo Junction, während er einen ostwärts fahrenden Güterzug zu besteigen suchte, durch den Extrazug des Präsidenten Roosevelt überfahren und getödtet.

Vom Arbeitsfelde.

Greenville, Pa., 4. April. Zwei Departments der Carnegie Steel Co. nahmen heute den Betrieb, welcher 15 Monate geruht hatte, wieder auf, nach dem Prinzip der „offenen Werkstatt". Man erwartet keine Mißhelligkeiten. Die Gewerkschaftlerposten sprachen mit einer Anzahl importirter Leute, konnten dieselben aber nicht bewegen, die Stadt zu verlassen.

Cincinnati, 4. April. Auch die Innenarbeiter der Eisenarbeiterunion schlossen sich heute dem Streik behufs Erzwingung höherer Löhne an. Ueber 500 Mann stehen jetzt aus, und die Arbeit in den Eisenfabriken ist fast völlig zum Stillstand gekommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Großer Kurfürst von Bremen.
Philadelphia: Haverford von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Advance nach Zentralamerika.
Gibraltar: Königin Luise, von Genua und Neapel nach New York.
Palermo: Carpathia, von Fiume nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

In der Schwebe.

Die Wahlbetheiligung durchgehends eine sehr rege.

Gewisses weiß man nicht.

Coughlin und Kenna entfalten ihre übliche Thätigkeit. — Hardings Aussichten in der 2. Ward zweifelhaft. — Aus einzelnen Stimmbezirken der Süd- und Nordseite.

Im demokratischen Hauptquartier war heute Vormittag Vorsitzer Wenter in zuversichtlichster Stimmung. Die einlaufenden Berichte lauteten auch wirklich zumeist für Richter Dunne recht günstig, wenn auch für die gewaltige Mehrheit, die Herr Wenter vor einigen Tagen für diesen herausrechnen zu dürfen gemeint hat, nirgends Anzeichen zu bemerken waren. Im republikanischen Hauptquartier ließ man sich dadurch nicht verdrießen, daß nach den Berichten über die Stimmenabgabe am frühen Morgen Herr Dunne seinem Gegenkandidaten voraus zu sein schien. Es hätte sich erwarten lassen, sagte Vorsitzer Reddick zu einem Vertreter der „Abendpost", daß die ersten Berichte Harlan nicht günstig lauten würden, denn die Hauptstärke der Demokraten liege ja in den Arbeitervierteln und werde dort vornehmlich durch das „frühe Votum" repräsentirt. Bis zum Mittag hin würden die Kandidaten an Stärke einander ungefähr gleich stehen, dann aber werde der Umschwung zu Gunsten Harlans eintreten, und der Sieg sich diesem zuneigen. Die Mehrheit Harlans, davon ist Herr Reddick auch Mittags noch fest überzeugt gewesen, werde mindestens so hoch ausfallen, wie Herr Hanberg es berechnet hat: 20,800.

Nach den Berichten, die im Laufe des Tages bei der Wahlkommission eingelaufen sind, ist die Betheiligung an der Wahl heute eine sehr starke gewesen. Von den 410,000 registrirten Wählern mögen etwa 325,000 ihre Stimme abgegeben haben. Besonders stark war der Zubrang zu den Stimmplätzen während der frühen Vormittagsstunden. Die Arbeiter, Handlungsdiener usw. stimmten meistens ehe sie sich nach ihren Werkstätten begaben. Unter einer einschlägigen gesetzlichen Bestimmung steht ihnen allerdings das Recht zu, sich am Wahltage irgendwann zwei Stunden Zeit zu nehmen, um ihr Stimmrecht auszuüben, aber auf dem Wege zur Arbeit läßt sich das doch am besten besorgen, und außerdem war gestern in zahlreichen großen Geschäfts- und Fabrikbetrieben ausdrücklich bekannt gemacht worden, es würde von allen stimmberechtigten Angestellten erwartet, daß sie sich heute früh die Zeit zum Stimmen nähmen. Falls sie infolgedessen zu spät kommen sollten, so würde man ihnen das nicht ankreiden.

Die Vorschrift, daß am Wahltage die Wirthschaften geschlossen bleiben müssen solange die Wahl im Gange ist, wurde heute ziemlich streng durchgeführt. Auf der Südseite wurden schon früh am Morgen drei Schankkellner: M. E. Freeman, 1438 Indiana Ave., Edward Tucker, 1354 Wabash Ave., und Nicholas Maehl, 347 Clark Str., wegen Uebertretung der Vorschrift verhaftet und im Laufe des Tages wurden zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen, bezw. Strafanträge gegen Inhaber von Wirthschaften gestellt, die ihren Geschäftsbetrieb nicht eingestellt hatten.

Von Berichterstattern, welche im Laufe des Vormittags Stimmplätze in sämmtlichen Wards der Süd- und der Nordseite besuchten, wurde über den Verlauf der Wahl in diesen Stadttheilen Folgendes ermittelt:

1 **Ward**. Ald Kenna, der sich um Wiedererwählung bewirbt, hat keinen Gegenkandidaten, den er ernst zu nehmen braucht. Dennoch hat er und sein politischer Geschäftstheilhaber Coughlin es nicht an den üblichen Bemühungen fehlen lassen, auch dem demokratischen Stadt-Ticket in „ihrer" Ward eine möglichst große Mehrheit zu sichern. Sie veranschlagten dieselbe gegen Mittag auf 5,000, doch wollen Herr Wathier, der die Ward im republikanischen County-Ausschuß vertritt, und der in der Ward ansässige republikanische Stadtschreiber-Kandidat Brady nicht mehr als höchstens 3,000 Stimmen Mehrheit für das demokratische „Ticket" zugestehen. Um 9 Uhr Vormittags war in den nachstehend aufgeführten Stimmbezirken der Ward die beigefügte Zahl von Stimmen abgegeben worden (die eingeklammerte Zahl gibt an, wie viel Stimmgebern in dem betr. Bezirk registrirt sind): 1.—65 (312); 2. — 60 (398); 3. — 67 (402); 4 — 65 (394); 8. — 73 (420); 11. — 74 (437); 12. — 77 (430); 15. — 102 (550); 27.— 102 (354); 28. — 63 (308); 31.— 81 (358); 34. — 66 (299).

2. **Ward**. In dieser Ward haben die Demokraten keinen regulären Stadtraths-Kandidaten im Felde, doch wird der reguläre republikanische Kandidat, George F. Harding jr., von zahlreichen Mitgliedern seiner eigenen Partei heftig bekämpft. Die Ward ist überwiegend republikanisch, und die Demokraten gestehen zu, daß Harlan in derselben mindestens 800 Stimmen Mehrheit erhalten werde. Die Republikaner rechnen aber auf eine Mehrheit von 2,000 Stimmen, waren später ihrer Sache aber nicht mehr so sicher, als es sich herausstellte, daß wohl die Hälfte der farbigen Stimmgeber für Richter Dunne eintrat. Der demokratische Stadtschreiber-Kandidat Anson wohnt in der zweiten Ward und soll viele republikanische Stimmen bekommen haben. Um 8 Uhr Morgens waren in einzelnen Bezirks der Ward Stimmen abgegeben worden, wie folgt: 1 — 70 (297); 2. — 68 (346); 3.— 52 (317); 20. — 52 (288); 27. — 41 (324); 32. — 67 (304); 36.— 58 (296).

3. **Ward**.—Die Wiedererwählung des Ald. Foreman ist bei der überwältigenden Mehrheit, welche die republikanischen Stimmgeber in dieser Ward bilden, keinem Zweifel unterworfen. Die Wahlbetheiligung war in den frühen Morgenstunden eine verhältnißmäßig geringe, wurde aber im Laufe des Vormittags ziemlich rege.

4. **Ward**. — Ald. Dailey, der in dieser Ward vor zwei Jahren mit 1,100 Stimmen Mehrheit gewählt wurde, hofft, daß es ihm gelungen ist, mit einer ähnlichen Mehrheit auch diesmal wieder obzusiegen. Für Richter Dunne wird die Mehrheit in der Ward sich seines Erachtens auf mindestens 1,700 Stimmen stellen. Bei der Nachzählung der Stimmen wird diese Schätzung sich aber vielleicht recht irrig erweisen. Die Wahlbetheiligung war in der Ward schon von der Eröffnung der Stimmplätze an eine zahlreiche. Im 29. Stimmbezirk waren um ¼8 Uhr bereits 117 Stimmen abgegeben, im 8. Bezirk hatten um 10 Uhr Vormittags 161 Wähler gestimmt, in dem 3. Bezirk war die gleiche Stimmenzahl schon eine Stunde vorher erreicht worden.

5. **Ward**. — Daß in dieser Ward Richter Dunne eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten, wird allerseits zugestanden, aber nicht ganz so sicher ist, ob auch der demokratische Stadtraths-Kandidat (Ehren-Martin) wieder Gelegenheit bekommen wird, sich als Mitglied des Gemeinderathes zu zuzeichnen. Martins republikanischer Gegenkandidat, Emil O. Dobler, ist leider unter seinen Mitbürgern nicht sehr bekannt, was dem Martin zugute kommt. Die Wahlbetheiligung war eine ziemlich starke. Im 1. Stimmbezirk waren um ¾7 Uhr 75 Stimmen abgegeben, um 8 Uhr 148. Im südwestlichen Theile der Ward hieß es, daß Dobler dort seinem Gegner voraus wäre.

6. **Ward**. — Die Wahlbetheiligung ist hier keine so starke wie im vorigen Herbst, doch dürften Harlan und der republikanische Stadtraths-Kandidat Young auf bedeutende Mehrheiten mit Sicherheit zählen. Ernstliche Opposition hat Young in der Ward überhaupt nicht. Am lebhaftesten war die Wahlbetheiligung in dem 16. Stimmbezirk, wo kurz nach 9 Uhr bereits 173 Stimmen herein waren.

7. **Ward**. — Ald. Bennetts Aussichten auf Wiedererwählung scheinen zwar gut zu sein, doch geben sich die Anhänger des unabhängigen republikanischen Kandidaten, Dr. Walker, in dessen Interesse viele Mühe. Die Wahlbetheiligung ist außerordentlich stark. Die in der Ward ansässigen Geschäftsleute stimmen im Allgemeinen nicht nur gegen die Straßenbahn-Vorlagen, sondern auch gegen die zum Bau eines neuen County-Gebäudes und die von der Südseite Park-Verwaltung geplante Anleihe. Im 35. Stimmbezirk waren um 8 Uhr 130 Stimmen abgegeben, im 41. Bezirk 124.

8. **Ward**. — Hier war die Wahlbetheiligung in der ersten Stunde keine sehr rege. Die Demokraten hielten das für ein gutes Zeichen und gaben sich der Hoffnung hin, ihren Stadtrathskandidaten Wall (gegen Ald. Moynihan) durchbringen zu können. Zwischen 7 und 8 Uhr wurde dann aber der Andrang zu den Stimmplätzen stärker. Zwischen 8 und 9 Uhr stand es in den folgenden Bezirken mit der Stimmenabgabe so: 23.—138; 24.—139; 25.—150; 26.—149; 27.—127; 28.—122.

21. **Ward**. Der städtische Aichmeister Quinn, der in dieser Ward an der Spitze der demokratischen Partei-Organisation steht, arbeitete in den südlichen und westlichen Bezirken der Ward mit Pauken und Trompeten, um die Stimmgeber an die Wahlplätze zu bringen; auch gibt man zu, daß in diesen Bezirken Richter Dunne seinem Gegner weit vorausgekommen ist. Aber Herr Harlan wohnt in der Ward und hat im Osten und im Norden derselben zahlreiche gute Freunde, die sich's angelegen sein ließen, für ihn zu wirken. Mayor Harrison, der ebenfalls in der Ward ansässig ist, hat in derselben stets eine Mehrheit erhalten, ob das auch Herrn Dunne beschieert worden, ist sehr fraglich. Auch darüber, ob der republikanische Stadtraths-Kandidat Reese oder der Demokrat Diederich bei dem Rennen voraus war, ließen sich nur allgemeine Muthmaßungen aufstellen. Die Wahlbetheiligung war, wenigstens in den frühen Vormittagsstunden, keine sehr lebhafte.

Mayor Harrison, der in dieser Ward wohnt, fand sich gegen 9 Uhr in seinem Stimmplatz ein, stimmte und sagte nachher, er hätte „natürlich" das reguläre demokratische Ticket gestimmt. —Herr Harlan, der zur Zeit im Virginia Hotel wohnt, gab seine Stimme um ½11 Uhr ab. Als er erfuhr, daß die Wahlbetheiligung eine ziemlich starke sei, gab er seiner Befriedigung hierüber Ausdruck und machte sich dann auf den Weg nach seiner Kanzlei im Marquette-Gebäude.

22. **Ward**. — Die Wiedererwählung des demokratischen Ald. Sullivan scheint in dieser Ward gesichert zu sein, und Sullivan behauptete, daß auch Richter Dunne in der Ward eine hübsche Mehrheit über Harlan erzielt hätte. Ob's wahr ist, das muß sich erst noch zeigen. Die Wahlbetheiligung war eine ziemlich starke. Um halb acht Uhr war in so ziemlich allen Bezirken schon ein Viertel des registrirten Votums herein.

23. **Ward**. — Ald. Wernos Wiedererwählung wird von den Republikanern nicht ernstlich bestritten, doch behaupten diese, daß Harlan in der Ward mehr Stimmen bekommen hätte, als Dunne. Die Dunne-Leute wollen das natürlich nicht glauben, werden aber das Ergebniß der Zählung abwarten müssen, um in der Sache ganz klar sehen zu können. Die Wahlbetheiligung ist keine überraschend starke in der Ward, doch auch nicht geradezu schwach. Im 1. Bezirk waren um dreiviertel acht Uhr 90 Stimmen abgegeben, im 11. 10 Minuten vor acht Uhr 110 Stimmen, und im 31. um 8 Uhr 123, im 12. um 8:20 164 Stimmen.

24. **Ward**. — In dieser Ward ist die Betheiligung an der Wahl eine ungemein starke gewesen, und es heißt, daß Richter Dunne des Sieges in derselben gewiß sei. Die Harlan-Leute machten nur geltend, daß in den östlichen Bezirken der Ward ihr Kandidat nicht viel hinter Dunne zurückgeblieben sei.

25. **Ward**. — In dieser Ward wohnt der Richter Dunne. Derselbe gab seine Stimme kurz vor zehn Uhr ab — es nahm ihn das genau 36 Sekunden in Anspruch — und begab sich dann mittels Kraftwagens nach der unteren Stadt. Die Thätigkeit, welche seine Nachbarn im 39. Stimmbezirk für ihn entfalteten, ließ die Demokraten hoffen, daß die übliche republikanische Mehrheit in der Ward diesmal nicht so groß werden würde, wie sonst, aber die Republikaner lächelten nur u. sagten, unter 4000 thäten sie's auch diesmal nicht. Die Wahlbetheiligung war auch in dieser Ward eine ungemein starke. Um halb zehn Uhr waren in 6 Bezirken, welche der Berichterstatter besuchte, je von 160—200 Stimmen abgegeben.

26. **Ward**. — Die Spaltung unter den Republikanern, welche hier in Bezug auf die Stadtrathswahl vorherrschte, spornte die Demokraten zu eifrigster Thätigkeit an. In Bezug auf die Mayorswahl schien hier Harlan voraus zu sein, doch wollten die Demokraten demselben höchstens eine Mehrheit von 600 Stimmen zugestehen. Die Stadtraths-Kandidaten Lipps, Kuester und Burkhard waren den ganzen Tag lang zu Wagen unterwegs und besuchten sämmtliche Stimmplätze, um zu erkunden, wie ihre Aussichten ständen.

29. **Ward**. — In dieser Ward waren neun Stadtraths-Kandidaten im Felde, darunter fünf Unabhängige. Das sozialistische Votum soll zwar stark, aber doch nicht ganz so zahlreich gewesen sein, wie im vorigen Herbst. Für die Mayorswahl scheint ein Sieg Dunnes in der Ward sicher; was den Stadtraths-Sitz anbelangt, so schwankt die Entscheidung muthmaßlich zwischen dem Republikaner Wendling und dem Demokraten Hart. In den meisten Stimmbezirken waren schon um 8 Uhr ungefähr 150 Stimmen abgegeben.

30. **Ward**. — Auch in dieser Ward wie in der vorigen besteht die Wählerschaft großentheils aus Schlachthausangestellten. Die sozialistischen Kandidaten bekommen eine Menge Stimmen, aber nicht so viele wie die demokratischen, und die Republikaner geben sich der Hoffnung hin, daß bei dieser Vertheilung der gegnerischen Stimmen Herr Harlan gut fortkommen wird. Kurz vor zehn Uhr waren in einzelnen Stimmbezirken Stimmen abgegeben worden wie folgt: 14.—297; 18.—197; 28.—198; 16.—207; 7.—214.

31. **Ward**. — Obgleich diese Ward in der Regel als republikanisch gilt, geben die Republikaner zu, daß Richter Dunne gute Aussichten hat, mehr Stimmen zu bekommen als Harlan, und auch der demokratische Stadtraths-Kandidat schien mindestens ebenso gute Aussichten wie sein republikanischer Gegenkandidat, Ald. Butterworth, zu haben. Die Wahlbetheiligung hätte reger sein dürfen. Im 15. Bezirk waren um halb zehn Uhr 145 Stimmen abgegeben, im 18. um 10 Uhr 176, im 22. um 9 Uhr 204.

32. **Ward**. — Die Wahlbetheiligung war hier frühmorgens eine nur schwache, und es hieß, daß Richter Richter Dunne mehr Stimmen erhalte, als man geneigt gewesen ist, ihm zuzugestehen, doch hieß es auch, daß die Wähler sich zumeist ablehnend in Bezug auf die Referendum-Fragen verhielten. Der demokratische Gegenkandidat des Ald. Eidmann ist ein gewisser Skinner. Derselbe hatte bis heute kaum auf Sieg zu rechnen gewagt, fing aber in Anbetracht der gemeldeten Sachlage heute damit um so stärker an.

33. **Ward**. — Vor 2 Jahren hat in dieser Ward der republikanische Mayors-Kandidat 4,000 Stimmen erhalten, Carter Harrison nur 3,000. Wie sich das Ergebniß diesmal gestaltet, wagt Niemand vorauszubestimmen. Es heißt, daß besonders in dem nördlichen Ende der Ward sehr viele Wähler sozialistisch gestimmt hätten. Der sozialistische Stadtrathskandidat ist ein früherer Polizist Namens Van Middleworth. Der eigentliche Kampf in der Ward dürfte sich indessen doch zwischen dem Republikaner Hunt und dem Demokraten Vandenberg abgespielt haben.

Die Wahlkommission war heute den ganzen Tag hindurch in Sitzung, bekam aber nur Fragen von geringer Wichtigkeit zu entscheiden. In der Regel handelte es sich um die Ungewißheit irgend eines unerfahrenen Wahlrichters, der nicht wußte, wie er sich unter gewissen Umständen zu verhalten hatte, und dem man, telephonisch, die nöthigen Anweisungen ertheilen mußte. Der frühere Vorsteher Raymond Robbins von dem städtischen Asyl für Obdachlose, berichtete aus der 18. Ward, er hätte in der Nähe eines Stimmplatzes in der 18. Ward gesehen, wie ein Mann in einer Gasse einem anderen Geld gegeben. Die Sache wäre ihm verdächtig vorgekommen und sollte untersucht werden. Man schickte Leute aus, die aber von den Leuten, die Herr Robbins gesehen, keine Spur mehr zu entdecken vermochten.

Gefährlicher Brand.

Eine Chemikalien-Fabrik und ein Wohnhaus eingeäschert.

Schaden etwa $10,000.

In den Stuart Chemical Works, Nr. 21 W. Belmont Ave., brach heute Morgen ein Feuer aus, das mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff und die angrenzenden Gebäude mit Vernichtung bedrohte. Zwei Feuerwehrleute erlitten Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

W. H. Schubert vom Spritzenzuge Nr. 55; Schnittwunden an den Händen.

Kapitän Henderson vom Leiterzuge Nr. 21; Schnittwunden im Gesicht und an den Händen.

Das Feuer soll durch die Explosion eines Behälters, der Aether enthielt, verursacht worden sein; andere behaupten, daß eine Mischung von Chemikalien überkochte und die Diele in Brand setzte.

Als das Feuer ausbrach, stürmten die 25 Angestellten der Firma in toller Hast ins Freie. Es war auch keine Zeit zu verlieren, denn das hölzerne Fabrikgebäude war bald mit tödtlichen Dünsten angefüllt, die ungemein die Arbeit der Feuerwehr erschwerten. Außerdem griffen die Flammen mit rasender Geschwindigkeit um sich.

An eine Rettung der Fabrik war nicht zu denken. Die Feuerwehr richtete daher ihr Augenmerk darauf, die angrenzenden Gebäude vor dem drohenden Verderben zu bewahren. Auch das gelang ihnen nicht ganz. Nachdem kurz nach ihrem Eintreffen in der Fabrik eine furchtbare Explosion erfolgt war, gerieth das östlich von der Anlage gelegene, Frank Fröhlich gehörige hölzerne Wohnhaus Nr. 15 Belmont Ave. in Brand und ging in Flammen auf. Die der brennenden Fabrik entströmende Hitze war so gewaltig, daß ein Schaufenster des Sattlerladens von John Querk in dem über der Straße gelegenen Gebäude Nr. 20 W. Belmont Ave. platzte. Das Haus aber wurde von der Feuerwehr mit schwerer Mühe gerettet.

Feuerbrände fielen auch auf das Dach des Albert Egan gehörigen Gebäudes, Nr. 11 Belmont Ave. Egan und seine Angehörigen schleppten die Möbel auf die Straße. Das Dach des Hauses wurde beschädigt, letzteres aber gleichfalls gerettet.

Die Feuerwehrleute Schubert und Hermanson wurden durch fallende Glasscherben verletzt. Nachdem ein Arzt ihre Wunden verbunden hatte, nahmen sie den Dienst wieder auf. Die Fabrik wurde eingeäschert. Der Schaden beträgt $7500.

Das Froelich'sche Haus wurde gleichfalls ein Raub der Flammen. Schaden $2200.

Am Dach des Egan'schen Hauses wurde $250 Schaden verursacht.

Schneesturm im Felsgebirge.

Denver, 4. April. Am östlichen Abhang des Felsgebirges wüthet ein gewaltiger Schneesturm. Alle Bahnzüge erleiden Verspätung, und der sonstige Verkehr ist unterbrochen; doch wird bis jetzt kein ernstlicher Schaden durch Schneerutsche oder Auswaschungen gemeldet.

Im Distrikt Cripple Creek herrscht der Schneesturm schon seit drei Tagen. Ein Zug der „Short Line", der jetzt hier eingetroffen ist, war Samstagnacht eingeschneit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und kühl heute Abend, Luftwärme in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen schön. Lebhafter Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend Frost und kälter im südlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Regnerisches Wetter heute Nachmittag, möglicher Weise auch heute Abend; kühler im östlichen Theil heute Abend, morgen schön. An Stärke abnehmender Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad; Nachts 12 Uhr 53 Grad; Morgens 6 Uhr 38 Grad; Mittags 12 Uhr 45 Grad.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Ost'n.

Von Karl Emil Franzos.

(38. Fortsetzung.)

XXII. Kapitel.

Einige Tage später — der August neigte dem Ende zu — läuteten die Glocken des Klosters den alten Prior zu Grabe. Der Unterricht mußte unterbrochen werden; Pater Marian war zwar nur „zur Besserung" im Kloster, aber der Konvent durfte ihn doch nicht von der Theilnahme am Begräbnisse und den Todtenmessen ausschließen.

Alle Geschäfte ruhten, ganz Barnow war in diesen Tagen auf den Beinen. Erstlich gab es, da der Adel und die Geistlichkeit des ganzen Kreises zusammengeströmt waren, viel zu sehen, und ferner war die bevorstehende Neuwahl ein Ereigniß, das alle Bewohner der Stadt lebhaft interessiren mußte; für die Juden war es sogar eine rechte Lebensfrage. Der meiste Baugrund gehörte dem Kloster, der alte Prior hatte den Juden um keinen Preis auch nur eine Elle Bodens verkauft: das Ghetto war überfüllt; handelte der neue Prior ebenso, so mußte ein Theil der Bewohner die Stadt verlassen. Man wußte, daß sich zwei Kandidaten gegenüberstanden, der duldsame Valerian und der finstere Marcellin; selbst Rabbi Manasse gestattete, daß in der „Schul" ein Bittgottesdienst für die Wahl des Valerian abgehalten werde. Der Raum war überfüllt, auch Sender fehlte nicht und betete sogar sehr eifrig. „Ein Haus brauch' ich hier nicht," dachte er, „aber vielleicht hat es dann der arme Marian besser."

Als er aus der „Schul" heimging, am Hause des Vorstehers Jossef Grün vorüber, sah er vor der Thüre zwei Frauen stehen, deren eine er wohl kannte. Das rothbackige, blühende junge Weib war Taube Grün, die Schwiegertochter des Vorstehers, der Sender in der Sadagórer Schenke einst so reichen Kindersegen angedichtet, ein Knäblein hatte sie seither wirklich geboren. Die andere war noch ein Mädchen, sie trug ihr Haar, prächtiges, leichtgewelltes, hellbraunes Haar; als sie ihm nun ihr Gesicht zuwandte, fuhr er zusammen und wurde roth — das war die „Schöne, Traurige!" Mit Mühe faßte er sich soweit, um Taube unbefangen zu begrüßen; sie gab ihm den Gruß lächelnd, und wie er zu bemerken glaubte, sogar etwas spöttisch zurück. Das war wohl nur ein Irrthum gewesen, und so wagte er nach einer Weile zurückzublicken. Aber er hatte sich nicht getäuscht; nun deutete Taube lächelnd nach ihm, das Mädchen hörte mit fast finsterer Miene zu, und wandte sich dann, als sein Blick sie traf, wie zürnend ab.

Betreten ging er weiter. „Ich kann mir denken, was Taube gesagt hat," dachte er. „Das ist der Pojaz, der die vielen tollen Streiche gemacht hat." Aber wer war die Fremde, und wie war ihr Bild in Frau Rosels Strickbeutel gekommen? „Kein gutes Bild," dachte er. „Sie ist ja in Wirklichkeit noch viel schöner, auch nicht so mager, wie ich geglaubt hab'. Und dieser Wuchs — wie eine Königin.... Aber was geht's mich an."

Dies Letzte wiederholte er sogar laut, aber es wurde dadurch nicht wahrer. Der Gedanke an das Mädchen verließ ihn nicht, weder im Laden, noch daheim. Und der beste Beweis dafür war, daß er Niemand nach ihr zu fragen wagte, weder den Winkelschreiber, der als Verwandter Grüns sicherlich um den Besuch wußte, noch Frau Rosel.

Bei Einbruch der Dämmerung — Sender saß eben mit der Mutter beim Abendessen — trat der Marschallik ein. „Wißt Ihr schon," erzählte er unter Anderem, „heut' Abend ist die Wahl. Man sagt, daß der gute Mensch, der Valerian, mehr Aussichten hat. Das wär' gut für die ganze Stadt, und besonders für mich. Wenn die Leut' erst bauen können, geht mein Geschäft doppelt so gut. Jossef Grün allein baut dann zwei neue Häuser — eins für seinen Schmule und eins für Mosche, den Jüngeren."

„Der ist ja noch ledig," sagte Sender.

„Wird's aber nicht lang mehr bleiben. Es ist zwar noch ein strenges Geheimniß, und wenn Ihr Jemand ein Wort davon sagt, zerstört Ihr mir vielleicht das Geschäft, aber die Braut ist schon im Haus. Gestern Abend ist sie gekommen. Ein schönes Mädchen, wunderschön, gute Familie, feine Mitgift, aber weil sie leider zufällig deutsch lesen kann, will sie Jossef erst einige Zeit unter seinen Augen haben, ob sie fromm genug geblieben ist."

„Natürlich!" sagte Sender grimmig. „So ein Glück wie den dummen Jungen, den Mosche, der kaum sechzehn ist und wie dreizehn aussieht, ist nicht bald Eine werth."

„Was geht das Dich an?" fragte der Marschallik. „Du bist ja ordentlich zornig geworden. Uebrigens hast Du recht: ein ungleiches Paar. Ich hab' sie ursprünglich für einen Anderen bestimmt, der besser für sie gepaßt hätte, aber das hab' ich mir aus dem Kopf schlagen müssen; der will, scheint es, überhaupt nicht heirathen oder wartet auf die Prinzessin aus dem Mond. Du kennst ihn auch!"

Sender zwang sich zu einem Lachen, aber es klang nicht ganz unbefangen.

„Da habt Ihr recht gethan," sagte er. „Der heirathet schwerlich — das heißt, nicht so bald," verbesserte er sich hastig, als er die Mutter schmerzlich zusammenzucken sah. „Aber wer ist es denn?"

„Reb Hirsch Salmenfelds Malke," sagte der Marschallik, „die Freundin meiner Jütte, aus Chorostkow."

„So — die?" sagte Sender langgedehnt. „Jütte hat ja Wunder von ihr erzählt." Dann aber blitzte der Gedanke in ihm auf: „Wenn er garnicht ernstlich an mich gedacht hat, wie kommt Malkes Bild in den Strickbeutel meiner Mutter?" Laut aber sagte er:

„Also die Verlobung mit Mosche ist beschlossene Sache?"

„Ich hoffe," sagte Türkischgelb. „Jossef sagt: Wenn sie mir gefällt. Aber wem würde sie nicht gefallen? Eben hat er mir gesagt: Ihr habt sie noch zu wenig gerühmt, Reb Itzig. Und jetzt ist sie kaum einen Tag hier."

„Und wie gefällt sie Dir?" wandte sich Sender an die Mutter.

„Ich kenn' sie ja nicht", erwiderte Frau Rosel.

„Aber Ihr Bild kennst Du doch."

„Ihr Bild?" Frau Rosels hageres Antlitz überzog sich mit dunkler Röthe. „Woher weißt Du, daß ich ihr Bild gehabt habe? Ich hab' nicht gewollt, daß Du es siehst, wahrhaftig nein."

Sender kannte den Ton, das war die Wahrheit. Aber warum war sie denn gar so verlegen und blickte hilfeflehend nach dem Marschallik hin? Dahinter steckte doch was.

Er sollte es sogleich erfahren. „Wir wollen ihm die volle Wahrheit gestehen, Frau Rosel," sagte Türkischgelb. „Wie ich ihn kenne, wird's ihn nicht kränken. Vor der Rekrutirung hab' ich Dich Reb Hirsch angetragen, er war einverstanden. Deine Krankheit ist dazwischen gekommen. Dann hab' ich vor einigen Wochen die Sach' wieder anspinnen wollen und Deiner Mutter das Bild gebracht. Sie war ganz entzückt, das wird Dich nicht wundern. Du hast es ja gesehen. Nun sagt aber Reb Hirsch Nein. „Ich weiß," sagt er, „er hat einen Gewinn gemacht, auch Jütte hat gut von ihm gesprochen, aber seit ich erfahren hab', daß er deutsch kann, will ich nichts mehr von ihm wissen." Das ist Alles. Es ärgert Dich doch nicht?"

„Nein," sagte Sender. Dann erhob er sich und trat an's Fenster.

In dem Augenblick erklangen alle Glocken der Stadt und des Klosters; die Messe, die den Wahlakt einleitete, hatte begonnen.

Der Marschallik verabschiedete sich. „Ich muß doch hören, was drinnen vorgeht," sagte er. „Kommst Du mit, Sender?"

„Später," erwiderte dieser.

„Mir scheint," sagte der Marschallik, „Du bist doch gekränkt. Bedenk', jeder Mensch muß seinem Gewissen folgen, auch Reb Hirsch. Und daß Du Niemand sagst, wozu Malke hier ist, darauf hab' ich Dein Wort — nicht wahr? Denn Jossef ist ja auch sehr fromm, und wenn er etwa doch Nein sagt — aber ich will Dir keine Hoffnungen machen."

„Hoffnungen!" rief Sender ärgerlich. „Redet keinen Unsinn. Ich denk' gar nicht an Eure Malke."

„Das glaub' ich gern," erwiderte treuherzig der Marschallik, und ging überaus vergnügt von dannen.

Eine halbe Stunde später kam Sender desselben Weges. „Was so ein Chassid kann," dachte er zornig. „So lang' ich nichts kann und nichts habe, bin ich ihm recht — jetzt nicht mehr. Vernünftig geht's bei uns zu — das muß man sagen! Ein so schönes, gebildetes Mädchen und dieser dumme, grüne Junge! Uebrigens — für mich ist's jedenfalls so besser, denn wenn mich der Vater gewollt hätt', ich hätt' doch Nein sagen müssen, und hier wär's mir schwer gefallen, glaub' ich."

Vor dem Gitterthor des Klosterhofes stand die halbe Gemeinde und harrte in angstvoller Spannung der Entscheidung. Man vernahm nur zuweilen ein Flüstern, zu lachen wagte Niemand. Um so geräuschvoller ging es drinnen im Hofe zu. Da standen, saßen und lagen die katholischen Bürger der Stadt, tranken und aßen bei Fackelschein von den guten Gaben, die ihnen die Diener des Klosters auf mächtigen Holztischen hingestellt, und johlten dazu, daß die Fenster klirrten. Wurde der Lärm zu arg, dann erhob sich Fedko, der würdige Pförtner, von dem Bänkchen neben der Thür, murmelte etwas gegen die Trunkenen hin und rief dann mit Stentorstimme gegen den Haufen draußen:

„Ruhe, Ihr verruchten Juden! Vor einem solchen Lärm würde der Teufel Reißaus nehmen, und nun gar der heilige Geist! Und der heilige Geist, Ihr Lumpenhunde, ist doch bei der Wahl nothwendig. Denn wie sollen die hochwürdigen Herren sonst auf den Rechten kommen?"

Da drängte hastig ein halbwüchsiger Bursche durch die Reihen der Juden. „Platz!" schrie er. „Mich schickt mein Vater."

Es war Mosche Grün. „Fedko," rief er den Pförtner an. „Ihr sollt sagen, wer gewählt ist. Aber gleich!"

„O Du freche, kleine Kröte," zeterte der Alte. „Willst Du es früher wissen, als der heilige Geist? Zurück — oder!"

Er hob die Hand. Mosche flüchtete kreischend. Die Anderen verhöhnten ihn, und am lautesten Sender.

Dann ging er weiter auf den Marktplatz. Auch hier wimmelte es von Menschen, und wer nicht auf die Straße getreten, stand doch am offenen Fenster. So Jossef Grün; er sprach mit einigen Männern auf der Straße. Im Fenster daneben stand die Fremde neben Taube und blickte ernst auf das laute Treiben nieder.

Sender trat so weit zurück, daß sie ihn nicht gewahren konnte, und starrte zu ihr empor. „Warum sollt' ich's nicht thun?" dachte er. „Ein schönes Gesicht darf man doch ansehen. Wahrhaftig, die passende Braut für den Jungen, der sich eben so ausgezeichnet hat."

Da kam dieser eben herbeigestürzt. „Vater," klagte er, „sie sagen mir's nicht. Und der Fedko hat mich schlagen wollen, und die Anderen haben mich ausgelacht."

„Ein geschickter Bote bist Du," zürnte Jossef, und ließ den Blick über den Platz schweifen. „Ist denn kein verständiger Mensch da, der es mir so bald wie möglich meldet?"

Da trat Sender hervor. „Ich will's versuchen, Reb Jossef," sagte er und schielte dabei zum Nebenfenster empor. Er sah, wie Taube auflachte und dabei Malke neckend anstieß; die aber wurde roth und trat rasch in's Zimmer zurück.

„Brav, Sender," sagte der Vorsteher erfreut. „Du bringst es gewiß heraus."

Sender eilte zum Kloster zurück. „Wie steht's drinnen?" fragte er. „Senderko — Du?" rief Fedko zärtlich und klammerte sich an's Gitter. Es war keine überflüssige Bewegung, denn die große Flasche, die auf dem Bänkchen stand, war bereits nahezu leer. „Noch nichts entschieden! Aber sobald ich was weiß, sag ich's Dir — Dir allein — denn Du bist zwar verrückt, ganz verrückt — Kommödia, he, he! — und ein Jude, aber ich hab' Dich gern, Senderko, sehr gern...."

Sender blieb neben dem Gitter stehen. Er brauchte nur wenige Minuten zu harren. Ein dienender Bruder erschien im Hofe und rief laut: „Geht heim, die Entscheidung wird erst morgen verkündet." Unter den Juden erhoben sich Rufe der Enttäuschung; von den Zechern drinnen horchten nur wenige auf. „Frag' ihn, was es gibt," bat Sender den Pförtner, und der steuerte denn auch gehorsam im Bogen auf den Frater zu und kam dann ebenso zurück.

„O, die Schlauen," kicherte er. „Sie wollen nur das betrunkene Pack los sein. Sie fürchten, die Kerls lassen den Valerian sonst bis morgen früh hochleben und fordern immer mehr Meth und Schnaps. Aber wer gewählt ist, darf ich Dir nicht sagen, der Bruder hat's verboten."

„Dann will ich nicht in Dich dringen," lachte Sender und trat zurück. Im nächsten Augenblick umgab ihn ein Knäuel Fragender, und zwanzig Hände zugleich faßten ihn an Kaftan, Knöpfen und Aermeln. „Was hat er gesagt? Was hat er gesagt?" Aber er schüttelte sie ab. „Ich weiß es nun," rief er. „Aber der Vorsteher muß es zuerst erfahren."

Wie ein Triumphator, rings von einem Gefolge umgeben, trat Sender den Weg zum Marktplatz an, Anfangs rasch, dann immer langsamer. Denn das Gefolge wuchs von Schritt zu Schritt lawinenartig an, weil Einer dem Anderen zurief: „Sie wollen's nicht sagen, aber der Pojaz weiß es."

(Fortsetzung folgt.)

Für Frauen. Nur für Frauen.

Vieles, was jede Frau wissen möchte über hygienische, antiseptische Reinigung und die Pflege der Haut, Kopfhaut, Haare und Hände.

Was Cuticura für Frauen thut.

Nicht nachdrücklich genug betont werden kann der große Werth von Cuticura-Seife, Salbe und Pillen bezüglich der antiseptischen Reinigung der Schleimhäute und der Blut- und Cirkulations-Säfte, wodurch eine reine, angenehme und ökonomische lokale und konstitutionelle Behandlung von schwächenden Geschwüren, Entzündungen, Jucken, Reizungen, Abspannungen, Störungen, Schmerzen und Unregelmäßigkeiten, die den Frauen eigenthümlich sind, gewährleistet wird. Daher haben die Cuticura-Heilmittel einen wunderbaren Einfluß auf Herstellung der Gesundheit, Stärke und Schönheit für leidende Frauen, welche vorzeitig gealtert und durch diese quälenden Leiden gebrechlich geworden sind, ebenso durch solche geheimwirkende Leiden, wie Anämie, Chlorosis, Hysterie und Nervosität.

Frauen haben zu allererst die Reinheit und Annehmlichkeit, die Kraft, unmittelbare Linderung zu verschaffen, die Gewißheit schneller und permanenter Heilung, die absolute Sicherheit und große Billigkeit schätzen gelernt, welche Cuticura zum Muster der Ausschlags-Heilmittel der civilisirten Welt gemacht haben.

Qualvoller Ausschlag durch Cuticura geheilt.

„Ich litt fünf Jahre lang an schrecklich juckender Eczema; mein Körper und Gesicht waren mit Wunden bedeckt. Nie in meinem Leben hatte ich solch' entsetzliche Qualen durchzumachen, und ich sehnte mich nach dem Tode, den ich fast schon nahen fühlte. Nachdem ich ärztliche Behandlung und Medizinen ohne Erfolg probirt, bestand meine Mutter darauf, daß ich Cuticura versuchen solle. Schon nach der ersten Anwendung von Cuticura-Salbe besserte sich mein Zustand, und bald war ich völlig genesen. Frau A. Etson, Bellevue, Mich."

Cuticura-Seife, Salbe und Pillen werden überall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Boston, alleinige Eigenthümer.

Bestellt "A Book for Women."

Have the Home Beer Pure

Whatever you drink outside, let your home beer be Schlitz. That is pure beer. No bacilli in it --- nothing to make you bilious.

Beer is a saccharine product, and germs multiply rapidly in it. The slightest taint of impurity quickly ruins its healthfulness.

We go to the utmost extremes to prevent that. Cleanliness is a science where Schlitz beer is brewed.

We even cool the beer in plate glass rooms, in nothing but filtered air.

Then we filter the beer. Then we sterilize every bottle.

And Schlitz beer is aged. The beer that makes you bilious is green beer.

When you order beer for your home, get the healthfulness without the harm. Get a pure beer - get an old beer - get Schlitz.

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

Ask for the Brewery Bottling.

See that the cork or crown is branded

Schlitz

THE BEER THAT MADE MILWAUKEE FAMOUS

Eine böse Nacht.

Von Lothar Schmidt.

Also, meine Herren, die Sache war so:

Ich war damals noch unverheirathet und kam an jenem Abend sehr spät nach Hause. Wie gewöhnlich war ich im Dunkeln die Treppe hinaufgegangen und betrat nun ohne Licht meine aus zwei Räumen bestehende Wohnung. Erst das Arbeitszimmer und darauf das Schlafzimmer. Wie ich im Schlafzimmer die Kerze auf dem Nachttisch anzünde, bemerke ich zu meiner Ueberraschung, daß jemand in meinem Bette liegt. Die Ueberraschung wird Schreck, als ich in der fremden Person einen Mann, der Schreck wird blasses Entsetzen, als ich in dem Manne mich selber erkenne.

Doch gleich darauf: ein Moment lächelnder Erleichterung. Gute Freunde — wie sollte ich es mir auch anders erklären — hatten sich mit mir einen schlechten Scherz erlaubt. Wahrscheinlich war der tolle Kerl, der italienische Bildhauer Manenchini, der damals, weil's ihm schlecht ging, in Castans Panoptikum Plastiken machte, Komplice gewesen und hatte einen Wachskopf modellirt, dem meinigen täuschend ähnlich, namentlich beim flackernden Scheine der Stearinkerze. Auch die Perrücke war glänzend gemacht.

Aber nein — um Gotteswillen! Wie ich näher zusehe: ein ausgewachsener, lebendiger, leibhaftiger Mensch, ein Doppelgänger mit mir identisch bis in die geringsten physiognomischen Details; selbst die kleine Warze fehlt nicht am linken Backenknochen, selbst das erbsengroße Muttermal nicht am rechten Ohrläppchen!

Ja, meine Herren, wenn ich Ihnen jetzt hier am Stammtisch und in aller Gemüthlichkeit die Geschichte erzähle, dann lächeln Sie — natürlich. Ich begreife das vollkommen. Ich an Ihrer Stelle würde auch lächeln, aber ich gebe Ihnen die heilige Versicherung, mir war's damals nicht zum Lachen. Mir war, als wenn sich plötzlich alle meine Blutgefäße mit schwerem Blei füllten und gleich darauf, als ob mein Körper auf einmal so leer würde, daß man ihn wie ein Kartenhaus umblasen könnte. Ich stand und stand und stierte von namenloser Angst gepackt. Ich fragte mich: „Ist das, was du siehst, Traum oder Wirklichkeit?" Hätte ich, jäh erwachend, es für einen Traum halten können — glücklich wäre ich gewesen, glücklich gleich einem, der aus qualvollem Alpdrücken die Augen erlöst zum sonnigen Tageslicht aufschlägt!

Der so ruhig athmend in meinem Bette schlief: war er ich? War ich er? Waren wir am Ende ein und dieselbe Person? Alle Normen meines Denkens geriethen außer Rand und Band. An alles, was Erfahrung und Vernunft mich bisher gelehrt hatten, verlor ich den Glauben. In meinem Hirn wirbelten Versuche durcheinander, die wildesten Versuche, mir die Erscheinung logisch zu erklären.

Da es kein Traum sein konnte, was sonst war es? Eine Halluzination etwa? Aber ich hatte kein Fieber! Auch getrunken hatte ich nicht, und noch nie in meinem Leben war ich von Wahnvorstellungen geplagt worden.

Also.... verrückt?

Das Wort, kaum gedacht, gellte mir in den Ohren, erschütterte mich, riß mir die Seele entzwei.

Verrückt? Allmächtiger Gott, verrückt war ich — verrückt! Und Thränen, große, heiße Thränen rannen mir über's Gesicht. Seit zwanzig Jahren hatte ich keine mehr vergossen, und so überhaupt hatte ich noch nie geweint.

Dabei, obwohl dieser Anblick von etwas Unfaßbarem, Fürchterlichem mich zittern ließ, stand ich festgebannt, wie mit eisernen Klammern am Fußboden gehalten.

Jetzt, vielleicht durch mein Stöhnen gestört, fing der Andere an, sich zu bewegen, hob die Hände ein wenig über der Brust, ließ sie wieder sinken und gähnte bei geschlossenen Lidern. Und wie er so den Mund aufmachte, sah ich, daß er genau dieselben an der Schneide von untilgbaren Nikotinflecken gebräunten Zähne hatte, wie ich und daß im linken Augenzahn ganz wie in meinem eine kleine Goldplombe steckte.

Unheimlich, meine Herren! un — heim — lich!

Wie ich aus meiner Wohnung hinauskam, ich weiß es nicht. Ich erinnere mich nur, daß ich schreiend die Treppe mehr hinunterstürzte als lief.

Ich rannte durch die kalte Nachtluft hierher in dieses Cafehaus, in der Hoffnung, meinen Freund, den Doktor Mannsfeld noch anzutreffen. Sie kennen ihn ja. Er wohnte damals hier in diesem Hause und pflegte nach nächtlichen Krankenbesuchen immer noch einen Schlummerpunsch zu trinken. Ihm wollte ich mich anvertrauen. Er sollte mir nöthigenfalls um des Himmels Barmherzigkeit vorlügen, daß ich nicht wahnsinnig geworden war, daß so etwas unter gewissen Voraussetzungen dem gesündesten, nüchternsten Menschen passiren könne, daß — — ja nun, ich war eben bereit, alles zu glauben, das kindischste, lächerlichste Zeug, wenn ich nur des Verstandes nicht verlustig erklärt würde.

Der Doktor war nicht da. Vor zwei Stunden schon hatte er das Lokal verlassen. Der Oberkellner, als er die Auskunft gab, sah mich groß an. Hätte er mich nicht gekannt, er würde mich hinausgewiesen haben. Denn wie ich ohne Hut und Mantel, mit zerzaustem Haar und verschobener Kravatte ins Cafe kam und mich nach dem Arzt erkundigte, muß mich jeder für irrsinnig gehalten haben.

Ich setzte mich an einen Tisch, wo ein einzelner Herr saß. Ich hatte das Bedürfniß, mich auszusprechen mit wem auch immer. Doch kaum schickte ich mich an, ihm mein Erlebniß zu erzählen, da stand er brüsk auf und nahm anderswo Platz.

„Oberkellner," rief ich, „hören Sie einmal!"

Der kam.

„Denken Sie bloß... Sie werden mir zwar kein Wort glauben, aber ich schwöre Ihnen, daß ich die lautere Wahrheit.... Denken Sie nur...."

„Herr Schmidt," unterbrach mich, indem er sich vertraulich herabbeugte, der Oberkellner, „wenn ich Ihnen einen guten Rath geben darf, so gehen Sie ruhig nach Hause und schlafen Ihren Rausch aus. Lieber Herr Schmidt, Sie sind doch sonst ein so netter, anständiger Herr.... Morgen, schauen Sie, ist ja auch ein Tag und dann werden wir über alles reden."

„Zum Donnerwetter, was fällt Ihnen ein! Ich bin nicht betrunken!"

„Na, nichts für ungut, ich hab es ja nicht böse gemeint, Herr Schmidt.... Was befehlen der Herr Schmidt?.... Vielleicht einen schwarzen Kaffee?"

„Meinetwegen, aber erst sollen Sie...."

„Georges, eine Tasse schwarzen Kaffee, sehr stark.... extra stark für'n Herrn Schmidt.... Entschuldigen Sie, Herr Schmidt, aber ich hab' keine Zeit... gar keine Zeit." — Damit schob er frackschwänzelnd, und mit der Hand vor'm Munde sich das Lachen verhaltend, von mir hinweg.

Georges brachte den Kaffee.

Also man hielt mich für bezecht. „Gut," dachte ich, „besser bezecht als verrückt."

Aber nein, zum Teufel, ich weiß doch nicht!

Dann blieb aber nichts übrig als...

Nein, nein, nein!

Ruhe, Ruhe!.... Nur nicht den Kopf verlieren! Nur nicht verzweifeln!

„Georges, den Figaro!"

Georges brachte den Figaro.

Gut! Jetzt wollte ich doch mal sehen! Jetzt sollte es sich entscheiden. Ich nehme also Notizbuch und Bleistift heraus und fange an irgend eine Stelle aus dem Figaro zu übersetzen.

Dann gehe ich mit der beendeten Arbeit an's Buffet zum Wirth und sage: „Bitte, lesen Sie!"

Der setzt seinen Kneifer auf und liest.

„Nein, bitte laut, ich will selbst hören, was ich geschrieben habe."

Er lächelt, die Buffetdame lächelt, ein paar in der Nähe sitzende Gäste lächeln, stoßen sich an und zeigen mit Fingern nach mir.

„Thun Sie mir doch den einzigen Gefallen und lesen Sie!" schrie ich erregt.

Der Wirth sieht mich an, sieht die Gäste an und liest.

Ich lausche mit gierigem Ohr jedem Worte, Satz für Satz genau prüfend auf Logik, Rhythmus und Form des Ausdruckes.

„Nun?" frage ich triumphirend, „ist das Deutsch? Ist das gutes vernünftiges Deutsch?"

„Oh ja," meint der Wirth, „soweit ich was davon verstehe...."

„Was heißt das? Sie verstehen nicht?"

„Natürlich!" „Selbstverständlich!" „Bravo!"

„Ist jemand, der unvorbereitet so aus dem Französischen in's Deutsche übersetzt, ist der verrückt?"

„I bewahre!" „Keine Spur."

„Ist der betrunken?.... Ob der betrunken ist, will ich wissen!"

Man findet meine Frage ungemein komisch. Einer von ihnen lädt mich sogar zum Sitzen ein. Fordert mich auf, auf Kosten der Gesellschaft zu trinken, Bier, Rothwein, Sekt... was ich wolle.

Ich drehe ihnen verächtlich den Rücken, rufe den Oberkellner und zahle.

Wie ich nun am Kleiderrechen herumbastle, fragt der Oberkellner:

„Was suchen denn der Herr Schmidt? Sie haben ja keinen Hut und Ueberzieher mitgebracht!"

Na, wie sich die ganze Bande freut!

Ich eile hinaus und werfe die Thür zu, daß es nur so kracht.

Draußen dämmert schon der Wintermorgen. Die erwachende Großstadt beginnt sich zu regen. Bäckerjungen mit ihren Körben laufen fröstelnd an mir vorbei. Gepäckdroschken eilen rasselnd nach dem nahen Bahnhof Zoologischer Garten.

Tag! Es leuchtet befreiend auch in die Aengste meiner Brust hinein und verscheucht alle Furcht. Was sollte ich auch noch fürchten? Kann es denn etwas anderes gewesen sein als Einbildung? Wenn ich jetzt heimkehrte, würde ich der Erste sein, des nächtlichen Spuks zu spotten. Peinlich, ja freilich peinlich blieb es immerhin, daß mir so etwas überhaupt passiren konnte, aber Du lieber Gott, man ist nun einmal Nervenmensch, man hatte am Ende zu viel gearbeitet in der letzten Zeit, man hatte vielleicht auch zu viel geraucht und gebummelt.

Bah, noch lange kein Grund zu trüben Gedanken. Im Nothfall vier Wochen Sanatorium, und dann war alles wieder in schönster Ordnung.

Geschwind also nach Hause!

Trotzdem, meine Herren, trotz alledem zögere ich an der Korridorthür einen Augenblick, mir ist, als wenn ich die Klinke meines Schicksals in der Hand hielte.

Vorwärts! aufgeschlossen!

Doch was ich beim Eintritt empfinde, das kann ich nicht schildern, das läßt sich überhaupt nicht mit Worten fassen.

Wie ein elektrischer Schlag geht's mir auf einmal, wie ein tödtlicher Schreck vom Wirbel bis zur Zehe, da ich ihm plötzlich gegenüberstehe.

Angekleidet, eben zum Fortgehen bereit, prallt er mit mir zusammen, und schneller als der Schrei, der sich mir entringt, ist er mit höflicher Verbeugung lautlos verschwunden.

Was weiter mit mir vorging, das weiß ich nicht. Ich habe nur dunkel in Erinnerung, daß ich wie hypnotisirt eine Weile auf das eingedrückte, zerknüllte Bett starrte, worin er gelegen hatte. Dann schleppte ich mich nach dem Sofa nebenan in's Arbeitszimmer, auf dem ich bewußtlos zusammenbrach.

— — — — — — — — — — — —

Ein Traum — selbstverständlich, meine Herren, war's nur ein Traum gewesen! Aber ich wünsche ihn meinen ärgsten Feinden nicht, so einen Traum.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. Jan.bis,aw

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES – 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

35 Todte.

Bei der Illinoiser Grubenkatastrophe.

Benton, Jll., 4. April. Nach den spätesten Angaben sind bei der Explosionskatastrophe in der Leiter'schen Kohlengrube zu Ziegler, Jll., im Ganzen 35 Mann getödtet, und 6 verletzt worden; darunter 3 tödtlich. Bis gestern Nacht waren 15 Leichen herausgezogen. Die Katastrophe wird jetzt als eine Art schlagende Wetter bezeichnet; doch ist noch nichts Bestimmtes darüber bekannt. Von der Attentatstheorie aber ist augenblicklich keine Rede mehr. Es waren zur Zeit nur Nichtgewerkschaftler in der Kohlengrube beschäftigt. Ein Streiker hatte im letzten Oktober eine solche Explosion vorausgesagt, weil die Schachte ungenügend ventilirt seien.

Die „Equitable"-Untersuchung

Wird von Staatsbeamten und der Legislatur betrieben.

New York, 4. April. Gestern Abend wurde bekannt gemacht, daß der staatliche Versicherungssuperintendent Francis Hendricks auf Weisung des Gouverneurs Higginson begonnen hat, die Geschäftsführung der „Equitable"-Lebensversicherungsgesellschaft zu untersuchen. Auch wurde im Staatssenat noch vor Schluß der gestrigen Sitzung eine Resolution eingebracht betreffs einer Untersuchung der Gesellschaft durch die Legislatur. Sowohl der Präsident der Gesellschaft, James W. Alexander, wie der vielbekämpfte Vizepräsident James Hazen Hyde hatten um Untersuchung durch die Staatsbehörden nachgesucht; diese Beiden und die hinter ihnen stehenden Aktionäre haben bekanntlich einen großen Streit um die Kontrolle über die Gesellschaft. Herr Hyde droht damit, daß er die Gerichte um die Ernennung eines Masseverwalters ersuchen werde, und den früher getroffenen Vergleich zwischen den beiden Fraktionen, soweit er überhaupt eine Thatsache war, ist allem Anschein nach wieder in die Brüche gegangen. Nach allgemeiner Annahme richten die Untersuchungen ihre Spitze gegen den noblen Lebemann Hyde.

Ausland.

Berlins Aufschwung

Wird durch Umwandlung des Naheverkehrs begünstigt werden.—In Oesterreich winzelt man gegenüber Italien ab. — Zur Marokkofrage.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 4. April. Eine interessante Erklärung, welche der von längerem Leiden wieder hergestellte Minister der öffentlichen Arbeiten, Generalmajor z. D. v. Budde, im preußischen Abgeordnetenhause abgab, wird lebhaft besprochen, und es wird daran die Hoffnung eines weiteren raschen Aufschwungs der Stadt Berlin geknüpft. Nach den Mittheilungen des Ministers wird eine allgemeine Umwandlung des Nahverkehrs beabsichtigt, und die Einführung des elektrischen Betriebes in beschleunigtem Tempo geplant. Die bisherigen Ergebnisse der im Kleinen unternommenen Versuche sind höchst zufriedenstellend gewesen, und die Regierung zögert nicht länger, die Durchführung der Aufgabe in Angriff zu nehmen. Da zu gleicher Zeit der Bau von Untergrundbahnen, deren Pläne von Polizeipräsidenten Boris bereits genehmigt sind, von der Stadt mit Eifer gefördert werden soll, so wird Berlin in absehbarer Zeit ein vorzügliches Verkehrsnetz erhalten, das der Stadt sehr zugute kommen wird.

Nicht geringes Aufsehen hat es erregt, daß das, seit zehn Jahren bestandene Verbot des Verkaufs von Maximilian Hardens „Zukunft" auf den Eisenbahnhöfen aufgehoben worden ist. Ein soeben veröffentlichter Erlaß des Ministers v. Budde gibt davon Kenntniß.

Bei den Erörterungen des Kaiserbesuchs in Marokko gibt sich besonders in deutschen Handelskreisen Befriedigung darüber kund, daß die deutsche Regierung sich nicht mit einem, von Frankreich gegebenen Versprechen der „offenen Thür" daselbst begnügen will. Es wird daran erinnert, daß Frankreich die fremden Kaufleute in seinen Kolonien nichts weniger, als generös behandelt. Infolgedessen sind ja auch die deutschen Häuser, welche vordem in Algerien angesiedelt waren, längst nach Marokko gegangen. Und sie sind es thatsächlich, die den Franzosen ein Dorn im Auge sind. Im ganzen Südwesten Marokkos spielt französischer Handel nur eine geringe Rolle. In Marrakesch sind nur deutsche Häuser angesessen, in Saffi existirt überhaupt kein französisches, in Mogador ein kleines gegen drei deutsche. In Tanger aber ist der deutsche Handel in den letzten Jahren um 250 Proz. gewachsen. Dort verkehren heute auch drei deutsche Dampferlinien. Mit dem Versprechen der offenen Thür seitens Frankreichs haben deutsche Handelsinteressenten schon anderwärts bittere Erfahrungen gemacht, und deshalb möchten sie nicht nochmals genasführt werden.

Es würde hier mit großer Genugthuung begrüßt werden, wenn sich die Nachricht bestätigt, daß der Geh. Legationsrath Dr. Rosen, welcher der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes angehört, als Nachfolger des Freiherrn v. Mentzingen zum Gesandten in Tanger ernannt werden wird. Rosen gilt als eine vorzügliche diplomatische Kraft.

In Wien haben es die maßgebenden Stellen für nöthig befunden, auf eine erregte Stimmung in Italien wieder einmal besänftigend einzuwirken. Den Anstoß zu den neuerlichen gereizten Kundgebungen hat der Umstand gegeben, daß das Reichskriegsministerium Oesterreich-Ungarns große Geschütztransporte nach Südtirol angeordnet hat, woraus besonders die italienischen Irredentisten einen flagrant feindseligen Akt machten. Der Lärm wurde wieder so arg, daß man sich von Wien aus beeilt, der italienischen Empfindlichkeit Rechnung zu tragen und amtlich abzuwiegeln. Es wird erklärt, daß es sich bei der Sendung der fraglichen Geschütze lediglich um den Ersatz alter, längst unbrauchbar gewordener Kanonen handle. Außerdem sei mit dem Transport schon im vorigen Jahre begonnen worden, und jetzt sei die beste Jahreszeit, die angefangene Arbeit zu vollenden.

Die deutsche Reichsanleihe.

Berlin, 4. April. Ein Syndikat, an dessen Spitze die Reichsbank steht, hat eine deutsche Reichsanleihe, 3½ prozentig, übernommen. Dieselbe wird für das Publikum am 20. April aufgelegt werden zum Kurs von 101 oder 101.20, je nachdem die Bonds vom 15. Oktober beibehalten oder eingezogen werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Blücher von Hamburg; L'Aquitaine von Havre; Rotterdam von Rotterdam; Zeeland von Antwerpen.
San Franzisko: Enterprise von asiatischen Häfen.
Jokohama: Glenturret von San Franzisko; Tydeus, von Tacoma u. s. w. nach Liverpool.
Gibraltar: Prinzessin Irne, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Cretic von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Glasgow: Ethiopia von New York; Hungarian von Portland, Me.
London: Minnetonka von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
Bremen: Main von New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Philadelphia stieß ein Automobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen. 3 Personen wurden schlimm verletzt.

— Der Legislaturausschuß, welcher die Gasverhältnisse in der Stadt New York untersucht, stellt jetzt dort Verhöre an und hat bereits einige erbauliche Thatsachen ermittelt.

— In Racine, Wis., starb der 76jährige bekannte Fabrikant Charles Alschuler, einer der ältesten Freimaurer des Landes, kurz nach einer Operation.

— Ein allgemeiner Gesundheitszensus wird in den nächsten Tagen in New York vorgenommen.

— Kontraktor Samuel Schramm in St. Louis verwundete seine Gattin, schoß auch nach seinem Sohn, ohne ihn zu treffen, und beging dann Selbstmord.

— Zu Louisville stieß ein Güterzug der Pennsylvaniabahn mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Lehrerin Schwester Mary Anthony wurde getödtet, und 2 andere Frauen wurden verletzt.

— In der Dynamitfabrik von H. N. Thomas bei Ray City, Mich., explodirte eine Quantität Nitroglyzerin. G. Ulbrichs, G. Godfrey und Moses Island (ein Indianer) wurden getödtet.

— Die Bundesgroßgeschworenen in Washington klagten August W. Machen (auf's Neue) sowie G. E. Lorenz und Wm. G. Corbett einer Verschwörung in Verbindung mit dem Ankauf von Tragebändern für Postsäcke an.

— Der 60jährige Kohlenhändler Frank Noyes in Boston verwundete seine 58jährige Gattin durch einen Schuß wahrscheinlich tödtlich und beging dann Selbstmord. Des Ersteren Geisteszustand soll durch den kürzlichen Tod einer Tochter getrübt gewesen sein.

Ausland.

— Zahlreicher werden die Angriffe auf Polizisten in Warschau!

— In Havana begann die 7. Tagung des kubanischen Kongresses.

— Die Cunard-Dampferlinie kündigte an, daß in diesem Jahr keine Dividenden bezahlt werden.

— Der Vatikan benachrichtigte die brasilische Regierung, daß im nächsten Konsistorium ein brasilischer Kardinal ernannt werden wird.

— Der amerikanische Generalkonsul in Tanger, Marokko, Hoffman Philip, ist heute zum Sultan nach Fez abgereist.

— Neue Veränderungen sollen im russischen Ministerium bevorstehen, und General Trepow soll wirklich Minister des Innern werden.

— Der Kaiserkönig Franz Joseph ersuchte das ungarische Abgeordnetenhaus, sich zu vertagen, bis eine Lösung der Krise erzielt werden kann.

— Unter den Bauern des russischen Gouvernements Jekaterinoslow beginnt ebenfalls eine bedenkliche Bewegung gegen deutsche Ansiedler.

— Fabrikanten in Warschau und Umgegend fangen an, keine Kontrakte mehr anzunehmen, da ein neuer Generalstreik befürchtet wird.

— Der Cholerakongreß in Moskau darf nun doch abgehalten werden. Der russische Minister des Innern widerrief sein betr. Verbot.

— Die „Deutsche Zeitung" in Berlin kündigt an, daß der Gouverneur von Deutsch-Samoa, Dr. Solf, durch den Legationsrath Dr. Schnee ersetzt werden soll.

—Die Angabe des Pariser „Figaro", daß König Alfons von Spanien sich mit der Erzherzogin Eleonore von Oesterreich verlobt habe, wird für grundlos erklärt.

— Am Prinzen von Wales wurde eine Operation vorgenommen, deren Charakter nicht bekannt gegeben wird. Es heißt aber, sein Befinden sei durchaus nicht besorgnißerregend.

— Dampfer aus Westindien bringen fortwährend nach Kolon Kontraktarbeiter für den Panamakanal. Der versprochene Lohn beträgt 75 Cents Gold pro Tag.

— Der portugiesische Landtag wurde formell durch den König eröffnet. Die Thronrede erklärt die Beziehungen des Landes zu allen fremden Mächten für befriedigend.

— In Wien fand gestern Abend die Eröffnungsversammlung des neuen Mitteleuropäischen Wirthschaftsverbandes statt, unter dem Präsidium des früheren österreichischen Handelsministers v. Plener.

— Der italienische Kreuzer 3. Klasse „Dogali" wird in südamerikanischen Gewässern bereit gehalten, um die Forderungen des italienischen Gesandten in Caracas nöthigenfalls mit Gewalt zu unterstützen.

— 60,000 chinesische Flüchtlinge befinden sich zu Mukden in arger Noth. Sie werden von der chinesischen Regierung mit Nahrung, Obdach und Saatkorn versorgt und erhalten von den Japanern Arbeit.

— Im westafrikanischen Negerfreistaat Liberia wüthet ein Kampf zwischen Eingeborenenstämmen, und Postnachrichten zufolge wurden am 13. März in einem Zusammenstoß 60 Männer und 80 Frauen getödtet.

—Noch immer sind verschiedene Lesarten über Kaiser Wilhelms Rede in Marokko verbreitet. Die französische Regierung will sich offenbar abwartend verhalten. In Berlin und auch in St. Petersburg äußert man sich sehr günstig über die Rede.

— Der frühere französische Ministerpräsident Ribot bekämpfte in der Deputirtenkammer die jetzigen Regierungsmaßnahme betreffs Trennung von Kirche und Staat und sagte, diese Trennung sollte nur schrittweise und in Uebereinstimmung mit dem Oberhaupt der Kirche erfolgen.

— Die heilige Synode in Rußland ersuchte den Zaren, einen Kirchentag einzuberufen, um die Kirchengesetze zu revidiren und das Patriarchat wieder herzustellen. Sogar der Generalprokurator Pobjedonoszew will den geplanten Aenderungen nichts in den Weg legen.

— König Peter von Serbien gab, im Widerspruch zu einem früheren Versprechen, den Kontrakt für Kanonenlieferung französischen Firmen, da das Syndikat, welches die serbische Anleihe übernimmt, dies verlangte, und die deutschen und die österreichischen Probegeschütze wurden zurückgesandt.

Lokalbericht.

Machten Fiasko.

Frau Critain und Tochter nöthigten einen Einbrecher zur Flucht.

Stellt sich dem Sheriff.

Geständiger Briefmarder will prozessirt werden.—Beherzte junge Burschen verhafteten zwei angeblich berüchtigte Einbrecher.—Aufregung in Kenilworth.

Ein aufregendes Abenteuer mit einem, mit einem Revolver bewaffneten Einbrecher, der sie in ihrer Wohnung 576 N. Clark Straße überfallen hatte, hatten gestern Abend Frau M. C. Critain und ihre 13jährige Tochter Hazel zu bestehen. Gegen sieben Uhr vernahm Frau Critain, die mit ihrer Tochter speiste, ein Geräusch, das aus dem Hinterzimmer zu dringen schien. Als sie dieses Zimmer betrat, sah sie sich einem Kerl gegenüber, der einen Revolver auf sie in Anschlag brachte, ihr aber erklärte, daß sie nichts zu fürchten habe, wenn sie sich ruhig verhalte. Er zwang sie, vor ihm her in das Vorderzimmer zu treten. Als Hazel den Einbrecher und das Leben ihrer Mutter bedroht sah, schrie sie gellend auf. Der Verbrecher drohte, sie und die Mutter umbringen zu wollen, falls sie noch einen Laut von sich gäben. Frau Critain hatte aber Muth bekommen. Sie packte eine Wasser-Karaffe, die auf dem Tische stand, und schleuderte sie nach dem Einbrecher. Der Karaffe ließ sie einen Stuhl folgen. Der Einbrecher, der nicht zu schießen wagte, gab Fersengeld. Mutter und Tochter verfolgten ihn, Zeter und Mordio schreiend, und schleuderten ihm, als er die Treppe hinuntereilte, noch mehrere Stühle nach. Die Bewohner des unteren Stockwerks wollten dem Burschen die Flucht abschneiden, wichen aber zurück, als er zu schießen drohte. Es gelang dem Burschen, allerdings ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Ein gewisser Albert Fiede betrat gestern das Amtszimmer des Sheriffs Burke von Kane County in Geneva und erklärte, Landbriefträger in McGregor, Jowa, gewesen zu sein und als solcher Briefe unterschlagen zu haben, die Geld und Postanweisungen enthielten. Er habe das so etwa fünf oder sechs Monate getrieben. Die gestohlenen Gelder, deren Gesammtbetrag er nicht angeben könne, habe er in lüderlicher Gesellschaft verjubelt. Jetzt wünsche er, nach McGregor, wo sich seine Frau und beiden Kinder befinden, geschickt und prozessirt zu werden.

Die Behörden von McGregor beantworteten eine telegraphische Anfrage dahingehend, daß die Angaben des Mannes auf Wahrheit beruhten und daß er in Haft gehalten werden sollte, bis weitere Verhaltungsmaßregeln von Herrn Wilkie, dem Chef des Bundesgeheimdienstes zu Washington, eingetroffen seien.

Fiede, der vor etwa acht Tagen von Chicago nach Geneva kam und auf einer in der Nähe von St. Charles, Jll., gelegenen Farm in Arbeit trat, wurde prompt eingelocht.

Karl Schmidt und Leo Meyers, die für die Anführer einer Verbrecherbande gehalten werden, von der eine Menge Einbrüche im nördlichen Illinois und Indiana verübt worden sind, wurden am Sonntag von zwei halbwüchsigen Burschen, George Jung und Chas. Gromes von Shelby, am Kankakee River verhaftet.

Jung und Gromes waren auf der Entenjagd begriffen. Sie stießen auf ein Gespann schweißbedeckter Rassepferde, neben dem zwei Kerle schliefen. Die jungen Burschen schöpften Verdacht. Während Jung als Posten zurückblieb, eilte Gromes nach der nächsten Farm und ersuchte telephonisch den Sheriff Dougherty von Crown Point, Ind., um Verhaltungsmaßregeln. Ihm wurde der Bescheid, die Kerle nicht entwischen zu lassen. Dougherty und der Polizeichef Cox von Hammond begaben sich unverzüglich nach der ihnen bezeichneten Stätte. Als sie dort eintrafen, standen Jung und Gromes mit ungeladenen Büchsen —ihre Munition befand sich in einem Boote—vor einer Scheune Posten, in der die verdächtigen Kerle eingesperrt waren. Letztere wurden verhaftet und im Gefängniß zu Crown Point eingekäfigt. Später telegraphirte der Polizeichef von Joliet, daß am Freitag Abend Diebe in die Stallung von Wm. Warner eingebrochen wären und ein Gespann Rassepferde gestohlen hätten.

Zwei Einbrecher wurden gestern in der Wohnung Nr. 2216 Prairie Ave. von einem Polizisten überrumpelt. Schmuck im Werthe von $165, den sie schon zusammengerafft hatten, im Stiche lassend, ergriffen sie die Flucht. Es gelang ihnen auch zu entkommen, obgleich der Beamte sie eine gute Strecke verfolgte.

Es bedurfte gestern der Dienste von drei Feuerwehrleuten, eines Polizisten, eines Zöglings der Hochschule und einer jungen Dame, um eine unter ihrem englischen Namen Robin allgemein bekannte amerikanische rothbrüstige Wanderdrossel aus mißlicher Lage zu befreien. Der Vogel hatte sich mit den Füßen in einer von einem Telephondraht an Lake Straße und Oak Park Ave., Oak Park, hängenden Schnur verhaspelt und schien dem Tode geweiht, als ein Frl. Minnie Schroyer ihn entdeckte. Auf ihre Bitten erklomm R. H. Forbes, ein Zögling der Oak Parker-Hochschule, die Telephonstange, konnte den ängstlich flatternden, schon gänzlich ermatteten Vogel aber mit seinen Händen nicht erreichen. Sodann wurden Polizist G. Elbridge und die Feuerwehrleute R. S. Smith, M. Long und F. R. Tracer in den Dienst gepreßt. Diese legten eine Leiter an, erklommen sie und befreiten den Vogel aus seiner Nothlage.

Enttäuschte Entenjäger, die mit leeren Händen heimkehrten, ließen gestern spät Abends in Kenilworth ihrem Aerger an den Laternen aus, deren Scheiben sie zerschossen. Die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner glaubten, daß ein Kampf mit Posträubern im Gange sei. Mit Schießprügeln bewaffnet, eilten sie nach dem Postamt. Als sie den Sachverhalt erfuhren, machten sie auf die Missethäter Jagd. Polizist Osborne sprang auf einen Gaul und verfolgte die Ruhestörer bis Wilmette, wo sie ihm durch die Lappen gingen.

Während Frl. K. B. McCarthy ausgegangen war, drangen Einbrecher in ihre Wohnung, Nr. 41 33. Straße, und stahlen einen Ring und eine Uhr im Gesammtwerthe von $50. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Aus der Wohnung von Frank Cunningham, Nr. 2535 Wabash Ave., wurden in Abwesenheit der Familie Werthsachen im Betrage von $28 gestohlen. Die Polizei fahndet auf die Einbrecher.

Charles Willey, 48 Jahre alt, Nr. 30 Larrabee Str., brach gestern Abend an Fullerton Ave., nahe Orchard Str., entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag.

Todt aufgefunden.

Fred Henkel an Leuchtgas erstickt.

In seinem Schlafzimmer, dessen Thür von innen verriegelt war, wurde gestern Abend der 50jährige Frederick Henkel, Nr. 95 Diversey Blvd., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Als Frau Henkel das Zimmer betreten wollte, die Thür aber verschlossen fand und Gasgeruch wahrnahm, ahnte sie Unheil und holte ihren Nachbar F. Wallace, Nr. 99 Diversey Blvd. Dieser sprengte die Thür. Henkel saß vollständig angekleidet, aber entseelt, auf einem Stuhle. Man glaubt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 78 Custom House Court wurde heute von Theodor Tape, Nr. 367 Clark Str., und John Hartmann, Nr. 305 Clark Str., der 40jährige Fred Bacus todt aufgefunden. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 372 Wabash Ave., geschafft. Der Verstorbene soll dem gewohnheitsmäßigen Genuß von Berauschungsmitteln ergeben gewesen sein. Der Tod erfolgte anscheinend schon vor mehreren Tagen. Er wurde wahrscheinlich durch Morphium oder Kokain herbeigeführt.

Erschoß sich.

In seiner Wohnung, Nr. 5447 Jefferson Ave., erschoß sich gestern Abend der 53jährige Wm. H. Delius, der als Frachtagent in Diensten der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft stand. Seine Wittwe erklärte, den Grund nicht zu kennen, der ihn veranlaßte, sich das Leben zu nehmen. Die Koronersjury, welche heute den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord begangen habe.

— Im Zweifel. — Sohn (als die Wirthsstube besetzt ist, zum Vater): „Vater, der eine Gast find't kein' Platz mehr; soll ich einen Stuhl aus der guten Stube holen . . . oder soll ich 'n gleich 'nausschmeißen?"

Der kleine Knabe in Blau.

Seine Mutter bläst sein Horn.

Eine Dame in Illinois schreibt über Nahrung an eine Freundin, deren kleine Tochter einen zarten Magen hat, und uns wurde gestattet, den Brief zu benutzen:

„Das Beste, Dir in dem Falle der kleinen Bessie zu rathen, ist, Dir zu erzählen, was ich für meinen kleinen Knaben in Blau gethan habe. Er war gerade wie Deine Tochter, aß gerne Weißbrot, Kartoffel und die gewöhnliche Nahrung des täglichen Tisches. Sein Appetit schien gut und er aß reichlich, aber gerade wie Klein-Bessie schien er nicht den nöthigen Nährwerth aus seiner Nahrung zu ziehen, war körperlich klein und kraftlos, eigensinnig und die meiste Zeit halbkrank.

„Ich habe mich sehr um ihn gesorgt, weil ich nicht die richtige Nahrung für ihn zu finden vermochte — die gewöhnlichen Frühstücksspeisen schienen nicht das Richtige. Schließlich vor ein paar Monaten beschloß ich, es mit Grape-Nuts zu versuchen; ich gestehe, beinahe in Verzweiflung und mit nur wenig Hoffnung, daß es sich besser als die andern Speisen erweisen würde.

„Das Resultat war überraschend. Dem Knaben in Blau schmeckte das Grape-Nuts und es that ihm von Anfang an gut. Er hat stetig an Gewicht, Kraft und gutem Humor gewonnen und hat eine Gesichtsfarbe wie eine wilde Rose. Seine Augen strahlen von Gesundheit und Glück und sein Eigensinn ist völlig weg.

„Darauf begannen mein Mann und ich beide Grape-Nuts zu essen, und zwar mit bestem Resultat. Er findet es besonders werthvoll als Gehirn-Nahrung. Du weißt, daß Jemand in einer sitzenden Lebensweise etwas Besonderes braucht für solche Umstände — viel Nährwerth und wenig umfangreich. Er findet es in Grape-Nuts und er sagt, er verrichtet seine Arbeit besser, seit er Grape-Nuts ißt.

„Gib Deinem Baby Grape-Nuts und ich stehe für die Folgen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt"; in jedem Packet.

Aus den Polizeigerichten.

A. J. Cooley, der gestern, wie berichtet, unter der Anklage verhaftet wurde, gedroht zu haben, seine Frau und sich umzubringen, wurde heute dem Richter Caverly vorgeführt, der sein Verhör auf den 11. April verschob, ihn aber wegen Tragens eines Revolvers um $200 und die Kosten strafte und die Waffe beschlagnahmte.

Als der Fall zum Aufruf gelangte, war Frau Cooley nicht zur Stelle. Der Richter fragte den Detektive Thompson ob er wisse, wo die Frau zu finden sei.

„Ich weiß es nicht", lautete die Antwort. Sie versprach, zur Stelle zu sein und ihren Mann gerichtlich verfolgen zu wollen, ist aber nicht gekommen. Sie hat einen weiten Weg zurückzulegen."

Der Richter verschob das Verhör, fragte dann aber den Angeklagten, der mit niedergeschlagenen Augen vor ihm stand, weshalb er den Revolver mit sich herumschleppe. „Ich weiß es selbst nicht", antwortete Cooley.

„Es ist Zeit daß Sie sich darüber klar werden," bemerkte der Richter. „Ich strafe Sie wegen Tragens des Revolvers um $200 und die Kosten. Betreffs der von Ihrer Frau gegen Sie erhobenen Anklage werden Sie später verhört werden."

Der Angeklagte wurde nach seiner Zelle zurückgeschickt. Bald darauf trafen Frau Cooley und ihre Mutter, Frau Angelina Ely, ein. Sie wurden in Kenntniß gesetzt, daß der Fall verschoben sei.

Die Frauen bedauerten, zu spät gekommen zu sein; sie hätten sich bemüht, rechtzeitig zu erscheinen.

Cooley weigerte sich, nähere Angaben zur Sache zu machen. Er erklärte auf Befragen, nicht in Abrede stellen zu wollen, daß er gedroht habe, sich und seine Frau umzubringen, falls letztere nicht einwilligte, sich mit ihm auszusöhnen. Er behaupte aber, sich stets bemüht zu haben, ein guter Gatte und Vater zu sein. Nachdem es der Frau jetzt gelungen sei, ihn kalt zu stellen, werde er die Suppe, die er sich eingebrockt, auch auslöffeln. Das sei Alles, was er zur Sache zu sagen habe.

Das Verhör von E. Lose, Nr. 769 Clybourn Ave., der angeklagt ist, eine Lottobude betrieben zu haben, ist heute von Richter Caverly auf den 8. April verschoben worden.

Vor Polizeirichter Quinn hatte sich John Vargo, 94. Straße und Burnside Ave., unter der Anklage der unordentlichen Aufführung zu verantworten. Er soll seine Frau am Samstag mit einem Stuhlbein braun und blau geschlagen haben, so daß sie heute noch darniederliegt und nicht zur Verhandlung kommen konnte. Arthur, der 13jährige Sohn des Paares, sagte aus, daß der Vater die Mutter am Samstag Abend nach seiner Heimkehr geschlagen habe. Dann sei der Vater in den Schuppen gegangen, habe ihn gerufen und ihm fünf Cents dafür gegeben, daß er die Mutter in den Schuppen rufe. Der Vater habe eine lange Kette an der Decke befestigt. Er, der Zeuge, sei bange geworden und habe die Polizei geholt. Die Polizisten fanden, wie sie aussagten, Frau Vargo über und über mit Wunden bedeckt im Bett liegen. Vargo habe hinten im Schuppen einen Strick mit einer Schleife befestigt. Vor ein paar Tagen hätte er seine Frau und ihre Kostgänger mit einem langen Messer aus dem Hause gejagt, weil das Essen nicht fertig war, als er heimkam. Die Beamten sagten ferner aus, Vargo prügle seine Frau bei allen möglichen Gelegenheiten. Der Richter verurtheilte den Kerl zu nur $25 Geldstrafe.

Eine bemerkenswerthe Thatsache ist, daß Dr. Puscheck thut, was kein anderer Doktor kann, er wirkt auf die drei Hauptpunkte, die den ganzen Körper und ein jedes Organ und dessen Funktionen beherrschen — den Magen, das Blut und die Nerven. Er regulirt die Verdauung, welche den Körper erhält, reinigt und bereichert das Blut, beruhigt und stärkt die Nerven. Das erklärt, weshalb dieser Doktor so viele Leiden dauernd heilen kann. Dr. Puscheck erfrischt das ganze System wieder. Gute Gesundheit trägt mehr zu Glück und Reichthum bei, wie irgend etwas Anderes und Dr. Puscheck wird Dir helfen, damit Du Dich der Gesundheit, Zufriedenheit und eines langen Lebens erfreuen kannst. Dr. Puscheck, 192 Washington Str. onz

Brands Halle.

Der Eigenthümer von Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., Herr J. Geo. Lauterbach, hat die Royal Mexican Serenaders, Gebrüder Solis, für eine Reihe von Konzerten gewonnen, welche an jedem Abend und Sonntags Nachmittags stattfinden werden. Die Künstler, unter der Leitung von Ed. Sobarzo, bieten Vorzügliches, wie aus ihrem Repertoire hervorgeht, aus welchem hier die folgende Auswahl genannt sei: Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana" von Mascagni, Ouverture zu Suppes „Dichter und Bauer", Auszug aus Verdi's „Troubadour". Den Schluß jedes Konzertes bildet die Aufführung eines charakteristischen mexikanischen Tanzes durch die Gebrüder Solis.

Liebling der Kinder.

In allen öffentlichen Schulen der Stadt wurde gestern Nachmittag eine Stunde dem Andenken an Hans Christian Andersen gewidmet. Theils erzählten die Lehrer oder Lehrerinnen den Kleinen aus dem Leben des Märchendichters und lasen einige der schönsten Erzählungen vor, theils führten die Schulen, besonders in den oberen Klassen, selber ein Programm aus, welches die Lehrer zusammengestellt hatten.

Kellnerstreik in Evanston.

Auch in Evanston hat's gestreikt, und zwar im hochvornehmen Avenue House, einem Familienhotel an Chicago Ave. und Davis Str. Die Kellner verlangten heute kurz vor Mittag mehr Lohn, und als der Betriebsleiter M. J. Roß sich weigerte, verließen sie das Hotel. Die Folge davon war, daß die Gäste erst um ein Uhr etwas zu essen bekamen.

Erschöpft? Entkräftet?

Ich gebe Euch gern einen vollen Dollar werth meines Mittels, damit Ihr es versucht.

Ich verlange keine Sicherheit. Kein Versprechen. Die Dollar-Flasche ist frei. Euer Apotheker wird auf meine Anweisung Euch einen vollen Dollar werth aushändigen und mir die Rechnung zuschicken.

Wodurch untergraben Arbeit und Sorge, Ueberanstrengung, Ausschreitungen, übermäßige Genußsucht die Konstitution und erschöpfen und schwächen Männer und Frauen, machen sie ruhelos, schlaflos, entmuthigt und mürrisch? Weil sie die kleinen zarten Nerven schwächen, auf welche das Leben selbst beruht.

Nicht die Nerven, an die Ihr gewöhnlich denkt — nicht die Nerven, welche Eure Bewegungen und Eure Gedanken beherrschen.

Sondern die automatischen Nerven, welche allein und unwillkürlich Tag und Nacht Euer Herz in Bewegung halten — Eure Verdauungs-Apparate kontrolliren — Eure Leber reguliren — Eure Nieren in Thätigkeit versetzen.

Dies sind die Nerven, welche durch Sorgen sich abnutzen und zusammenbrechen.

Es ist nutzlos, das leidende Organ zu behandeln — das unregelmäßige Herz — die kranke Leber — den rebellirenden Magen — die affizirten Nieren. Diese sind nicht Schuld daran. Wendet Euch den Nerven zu, welche sie kontrolliren. Dort werdet Ihr den Sitz des Leidens finden.

Es ist nutzlos, Stimulanz- und Betäubungsmittel zu nehmen, denn diese geben im besten Falle nur zeitweilige Linderung und verschieben nur den Tag der Abrechnung.

Dies ist nichts Neues—dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen—sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund. Dies ist das Ende aller vitalen Leiden. Dies ist das Ende aller schlaflosen Nächte und ruheloser Tage. Dies ist das Ende von „Nervosität," das Ende von Gehirn-Erschöpfung und Ermüdung.

Wenn Ihr erschöpft und entkräftet seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volle Größe Standard-Flasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, um was ich Euch ersuche, ist, zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box G. 609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

4.18ap

Vom Konsulat gesucht.

Das Kaiserlich Deutsche Konsulat, Zimmer 1150 First National Bank Bldg., sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Anifer, Ludwig, geb. 1. November 1879 zu Burgberg bei Sonthofen (Bayern), angeblich in Milwaukee, Wis., wohnhaft. (Gesucht von seiner Mutter.)

Bauer, Oskar, Inhaber einer Instrumenten-Manufaktur für Flöten und Klarinetten, früher 76 Goethe Str. wohnhaft, von Angehörigen gesucht.

Berhenke, Ernst, vor ungefähr 26 Jahren eingewandert, und angeblich in Milwaukee, Wis., als Hufschmied thätig gewesen.

Blochinger, Therese, geb. 1845 zu Forswald, Niederbayern, zuletzt in Fremont, Nebr. 1881 eingewandert.

Botermann, Heinrich, geb. 8. Dezember 1862 zu Nienstädt, Schaumburg-Lippe. (Erbschaftsangelegenheit.)

Boell, Mathias, in den 1840er Jahren aus Laibstadt (Bayern) ausgewandert. Im Jahre 1865 in Venite, Madison County, Jll., wohnhaft.

Braun, Fritz, Metzger, geb. zu Münchberg (Bayern), in den 1850er Jahren nach Chicago ausgewandert, betrieb früher Viehhandel. (Von Angehörigen gesucht.)

Catz, Carl, aus Deutschland vor etwa 5 Jahren eingewandert, soll sich in Chicago bei einer Wittwe Schönemann aufhalten, von seinen Eltern gesucht.

Diedhoff, Frerich, geb. 6. Oktober 1835 zu Westrhauderfehn, zuletzt in Butler, Jowa.

Feldmann, Benno, geb. 22. Juli 1884 in Gostyn (Posen), Sohn des David Feldmann und der Sarah, geb. Endelmann, zuletzt in Chicago.

Filter, August, geboren zu Schillersdorf, Kreis Randow, Pommern, jetzt ungefähr 63—64 Jahre alt, in den 1860er Jahren nach Amerika ausgewandert, soll in Wisconsin eine Farm besitzen. Von Verwandten gesucht.

Fister, Eduard, Lithograph, und dessen Ehefrau Louise, geb. Johannsen, oder deren Kinder Martha, Elsi und Franziska. Im November 1887 in Nr. 923 Seventy Str., Des Moines, Jowa, wohnhaft gewesen.

Fuchs, Lina und Niklaus, letzterer ein gelernter Bierbrauer, im Jahre 1871 aus Stadtlengsfeld in Thüringen nach Chicago ausgewandert. Von Angehörigen gesucht.

Halm, Josef, in Deutschland geboren, soll eine Farm in Wisconsin besitzen.

Hansen, Markus, geb. 24. September 1852 in Tarp, Kreis Flensburg, und seine Frau Johanna Maria, geb. Thomsen.

Herbart, Heinrich, aus Heinrichsdorf bei Rostock, in den 70er Jahren eingewandert, jetzt etwa 65 Jahre alt, soll sich im Staate Wisconsin aufhalten.

Hinrichs, Johann Dietrich, geb. in Bettenbüttel am 14. August 1843, zuletzt in Omaha, Nebraska.

Hinz, Caroline, geb. Lühr, im Jahre 1883 mit einem damals 11 Jahre alten Sohne von Hamburg nach Amerika ausgewandert, soll sich in der Nähe von Chicago aufhalten, in Erbschaftssache gesucht.

Hoffmann, von, Ferdinand, Lammatsch Edler von Waffenstein, angeblich Land- oder Eisenbahnvermessungs-Ingenieur, mit Carola Mayer verheirathet, soll sich in Amerika aufhalten.

Holm, Jens, Petersen, geb. 7. August 1884 in Knud, Kreis Haderleben, zuletzt in Cedar Falls, Jowa.

Joel, Walther, geboren 21. Juni 1879 zu Berlin, früher angeblich in Chicago, 776 Larrabee Str., wohnhaft.

Karl, Margaretha, geboren zu Kirnberg am 22. Oktober 1864, im Jahre 1892—1902 in Chicago, 7133 Peoria Str., wohnhaft.

Kleinhaus, Katharina, geb. Hill, früher in New York, jetzt in Chicago wohnhaft, in Erbschaftssachen gesucht.

Kneipp, Franz, und dessen Ehefrau Anna, geb. Lau, sowie Helene Lau, vor 6—7 Jahren in Pittsburg und jetzt angeblich in Chicago wohnhaft. Von Verwandten gesucht.

Krahn, Gebrüder Franz, Fritz und Heinrich, im Jahre 1880 aus Deutschland ausgewandert oder deren Nachkommen, früher in Milwaukee.

Leipe, Wilhelm, geb. 9 Januar 1844 zu Schwentroschine, Kreis Militsch. Zuletzt in Chicago, 120 Wells Str.

Rietz, Hedwig, Fräulein, Bädnertochter aus Steinfurth, Kreis Hohensalza (Inowrazlaw), angeblich in Milwaukee, Staat Wiskonsin.

Simmer, Wilhelm und Peter, angeblich in Sheldon, O'Brien Co., Jowa, wohnhaft, gesucht in einer Vermögensangelegenheit von Michel Reuter, Schuhmacher in Trier.

Schneider, Rudolf, aus Thüringen gebürtig, war Sektionsmann in einer Baumgärtnerei in Morton Grove, Jll., und soll von da nach Milwaukee gegangen sein.

Steffen, Detlef, im April 1870 hier eingewandert, im März 1886 angeblich noch in Omaha, Nebr., wohnhaft gewesen.

Struwe, J., früher Photograph in Itzehoe, jetzt angeblich Bühnensänger in Chicago.

Reinhardt, Baptist, geb. zu Viehhausen bei Regensburg in Bayern, nebst Frau Anna, geb. Brandl, ist vor zirka 18 Jahren nach Chicago ausgewandert und soll zunächst bei einer Omnibusgesellschaft in Stellung gewesen sein.

Wallich, Eduard, aus Köln a. Rh., zuletzt angeblich am Grand Theatre in Milwaukee, Wiskonsin.

Wehmeyer, August, in Deutschland geboren, soll sich in Chicago als Kellner aufhalten, von seinem Bruder, dem Hoteldirektor F. Wehmeyer in München, gesucht.

Weist, Gustav, früher 616 South 13. Str., Omaha, Nebraska, wohnhaft, 1885 von Deutschland nach Amerika ausgewandert.

Winter, Mathias, aus Beaumariais, Kreis Saarlouis, angeblich in Chicago.

Wuttke, August, in Deutschland geboren, soll sich in Milwaukee aufhalten.

Eczema, Finnen, Pusteln, Jucken der Haut sofort gelindert, dauernd geheilt. Doan's Ointment. In jeder Apotheke. disc

— Unter Kindern. — Fritzchen: „Werden die Kühe auch geschlachtet?" Gotthold (Metzgerkind): „Ja, aber erst wenn sie ausgetrunken sind."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Selbstüberschätzung.

Zu viel Politik ist gerade so ungesund, wie jede andere Unmäßigkeit. Wenn in den Städtenrepubliken des Alterthums und des Mittelalters die Bürger sich etwas weniger um die öffentlichen und etwas mehr um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert hätten, so wäre ihnen manches Ungemach erspart geblieben. Desgleichen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Insel Irland eine dicht bevölkerte und blühende Landschaft sein würde, wenn ihre Bewohner für Ackerbau und Industrie auch nur annähernd so begeistert wären, wie für Home Rule. Zu viel Politik hat den Untergang Polens verschuldet, und zu viel Politik droht auch Oesterreich und besonders Ungarn zugrunde zu richten. Die kaufmännischen Vereine letzteren Landes haben das Parlament unterthänigst darauf aufmerksam zu machen gewagt, daß es durch seine unaufhörlichen „Konflikte" mit der Krone jegliche Erwerbsthätigkeit lähmt, die öffentlichen Unternehmungen ganz zum Stillstand bringt und geradezu einen Nothstand heraufbeschwört. Deshalb seien die Führer der verschiedenen Parteien inständigst gebeten, die „großen" parlamentarischen Kämpfe endlich einzustellen und sich mehr mit den wirthschaftlichen Verhältnissen zu beschäftigen.

Selbstverständlich haben aber die Politiker dieser Bitte ebenso wenig Beachtung geschenkt, wie dereinst die Raubritter auf die Vorstellungen der Pfeffersäcke eingingen. Im Gegentheil hat der Vollstreckungsausschuß der vereinigten Oppositionsparteien alle Maßregeln zurückgewiesen, durch deren Annahme die Einsetzung eines neuen Ministeriums ermöglicht werden würde. Die Zugeständnisse, die der altersschwache Franz Joseph machen will, sind den „Nationalisten" bei Weitem nicht genügend. Was liegt ihnen an den Bauern, Handwerkern und Krämern, wenn es sich um den geheiligten Grundsatz handelt, die magyarische Sprache für das ganze ungarische Heer zur Kommandosprache zu machen? „Laß' sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind," sagen oder denken die allein waschechten Patrioten. Ungarn muß in jeder Beziehung „selbstständig" werden, selbst wenn es darüber zum Kriege mit Oesterreich und zum Aufstande aller nicht-magyarischen Völkerschaften im Gebiete der Stephanskrone kommen sollte.

Bei Lichte besehen, ist der magyarische Patriotismus nichts weiter, als Großmanns- und Unterdrückungssucht. Obwohl es auf der Hand liegt, daß Ungarn von der slavischen Hochfluth fortgeschwemmt werden würde, wenn es sich nicht mehr auf Oesterreich stützen könnte, und obwohl die Magyaren nicht einmal die Mehrheit der Gesammtbevölkerung von Ungarn bilden, wollen sie sich durchaus von Oesterreich losreißen und nachher alle anderen Nationalitäten zwangsweise „magyarisiren". Es ist möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß Oesterreich, des langen Haders müde, zuletzt auf jeden „Ausgleich" freiwillig verzichten und Ungarn sich selbst überlassen wird, aber es ist ganz undenkbar, daß auch die Kroaten, Serben und Rumänen, von den Deutschen ganz zu schweigen, sich ihre Sprache und ihr Volksthum widerstandslos werden rauben lassen. Somit können die magyarischen Pläne nur zu einem Bürgerkriege führen, der voraussichtlich mit der Zerstückelung des Landes enden würde. Denn die Magyaren sind weder an Bildung noch an Kriegstüchtigkeit den anderen Völkerschaften so bedeutend überlegen, daß sie hoffen dürfen, alle Gegner zu Boden zu schlagen und die Besiegten vollständig zu unterjochen. Außerdem können die Slaven sowohl wie die Rumänen sich an stammverwandte benachbarte Nationen anlehnen, während die Magyaren in Europa höchstens die Türken und die Finnen als weitläufige Verwandte zu beanspruchen vermögen. Die Türken werden ihnen aber sicherlich nicht beistehen, und die Finnen sitzen hoch im Norden Rußlands und Skandinaviens.

Selbst wenn alles nach ihrem Wunsche und Willen ginge, könnten die Magyaren keine Großmacht in's Leben rufen. Da sie jedoch erst im eigenen Lande sich die Oberherrschaft erkämpfen und besonders die überaus zähen Kroaten sich „anähneln" müßten, so würden sie es als selbstständige Nation in absehbarer Zeit nicht einmal zu einem achtbaren Kleinstaate bringen. Sie stecken sich unerreichbare Ziele und überschätzen ihre Kräfte in wahrhaft lächerlicher Weise. Vielleicht werden aber die „Nationalisten" sehr bald abgewirthschaftet haben und wieder den besonnenen Elementen weichen müssen, die das Zusammenleben mit Oesterreich für die Grundbedingung der ungarischen Existenz halten. Wenn die Fanatiker noch lange am Ruder bleiben, wird Ungarn, das schon jetzt eine unnatürlich große Auswanderung hat, das Schicksal Irlands theilen.

Französische Unternehmungslust.

Das muß man den Franzosen lassen: an Unternehmungsgeist fehlt es ihnen nicht! Je größer und kühner — man könnte fast sagen „uferloser" und wagehalsiger — ein Plan Anderen dünkt, desto verlockender scheint er für sie zu sein. Wenn heute gemeldet würde, daß sich eine Gesellschaft zur Ueberbrückung des atlantischen Ozeans bildete, so würde man nicht nach ihrer Nationalität zu fragen brauchen, und ebenso selbstverständlich würde es sein, daß die „Gesellschaft zur Berieselung und Kolonisirung des Mondes" eine französische Gesellschaft sein müßte. Eine französische Gesellschaft ist es, die aus der Wüste Sahara ein großen Binnenmeer machen will, und wenn jemals der Plan auftaucht, etwas nördlich und westlich von den großen Seen einen mehrere tausend Fuß hohen, langgestreckten Wall, eine Art künstliches Gebirge, aufzuführen, die kalten Stürme abzuhalten und das Seengebiet zu einer amerikanischen Riviera zu machen, so wird er französischen Köpfen entspringen — wenn man an die Ausführung gehen sollte, wird es mit französischem Kapital geschehen — im Anfang wenigstens.

Denn die Franzosen sind nicht nur groß im Ausdenken, sondern auch im Wagen, und immer bereit auf's Neue zu wagen, trotz aller schlimmen Erfahrungen, die sie machen mußten. Französischer Geist plante den Suezkanal, und mit hauptsächlich französischem Geld wurde das große Unternehmen in Fluß gebracht — das fertige Werk steht unter englischer Kontrolle und Englands Schiffahrt, Handel und Politik hat denHauptnutzen davon. Französischer Geist machte aus den jahrhundertealten Panama-Träumen wohlerwogene und berechnete Panama-Pläne, und mit französischem Geld wurde die Durchführung derselben in Angriff genommen— hunderte Millionen wurden geopfert, und wenn der Kanal fertig sein wird, wird er in amerikanischem Besitz sein und Amerika wird den „Kredit" für das große Kulturwerk beanspruchen. Man sollte meinen, zwei solche Erfahrungen innerhalb eines Menschenalters müßten vor weiteren ähnlichen Unternehmungen abschrecken — aber die Katze läßt das Mausen und der Franzose das Kulturwerk-Planen nicht: Ein hervorragender französischer Ingenieur, Lecocq de Lobel, hat den gleichfalls schon recht alten Traum einer Eisenbahnverbindung zwischen Amerika und Asien, und damit ununterbrochene Ueberlandverbindung zwischen Paris und New York, zu einem festen Plan verdichtet, und französisches Kapital soll bereitstehen, die Durchführung desselben zu übernehmen.

* * *

Die Gesellschaft ist nach Herrn Lobel schon fix und fertig und aus der Taufe gehoben. Sie nennt sich so etwas wie „Transalaskische-sibirische Eisenbahn-Gesellschaft." Ihr Organisations- und Bauplan wurde, nach Herrn Lobel, der russischen Regierung unterbreitet und von dieser in allen Einzelheiten gutgeheißen. Er verspricht die Herstellung einer Bahnlinie von Irkutsk, westlich vom Baikal-See, an der sibirischen Bahn, oder von Khabarowka, am Amur, 400 Meilen nördlich vonWladiwostok, nach dem Ostkap an der Behring Straße, den Bau eines 36 Meilen langen Tunnels unter dieser, Asien und Amerika (Alaska) im Norden trennenden Wasserstraße und den Bau einer Bahn vom „Prince of Wales"-Kap, der östlichsten Spitze Alaskas, westwärts nach Fort Yukon und von da südlich nach Seattle. Es handelt sich dabei um ungeheure Strecken. Von Irkutsk nach dem Ostkap ist es in der Luftlinie rund 2700 Meilen, zwischen Khararowka und dem Ostkap liegen etwa 2200 Meilen. Die Behringstraße ist bis zu 150 Fuß tief und 36 Meilen breit, aber etwa in ihrer Mitte liegen die Diomedes Inseln, die dem Tunnel einen „Stützpunkt", sozusagen, gewähren würden. Die Entfernung zwischen dem „Prince ofWales"-Kap und Seattle wird auf etwa 2100 Meilen geschätzt. Es gilt also, rund 5000 Meilen Eisenbahn zu bauen, von dem Tunnelbau ganz abgesehen, und das will als ein ungeheuerliches, wenn nicht wahnsinniges Unternehmen erscheinen, angesichts der Thatsache, daß diese Bahnen fast ausnahmslos durch Einöden führen müßten, in denen höchstens ein paar Monate lang im Jahre nicht alles und jedes Leben in hartem Frost erstarrt und unter einer mächtigen Eis- und Schneeschicht begraben ist.

Man wird in dem doch gewiß unternehmungslustigen „Amerika", trotzdem es doch, sozusagen, der Nächste dazu ist, schwerlich viel Liebhaber für denGedanken, in ein solches Unternehmen sein gutes Geld zu stecken, finden, aber — französische Kapitalisten sollen bereit stehen, das dazu nöthige Geld zu stellen. Herr Lobel ist, wie er sagt, nicht hierher gekommen, Kapital zu suchen, sondern nur, als ein „Kommissär der russischen Regierung", die Zustimmung der Regierung in Washington zur Neutralisirung der Behring Straße zu erlangen. Ist diese erlangt, dann stehen der Durchführung des Planes nach Herrn Lobel gar keine Schwierigkeiten mehr im Wege. Die Tunnellirung der BehringStraße ist nach ihm, Dank unseren heutigen Hilfsmitteln, nicht viel mehr als Kinderspiel (und angesichts der riesigen Alpentunnels kann man das glauben), der Bahnbau bietet keine besonderen Schwierigkeiten, und „das Geld — $150,000,000 soll's kosten — ist," sagt Herr Lobel, „bereit, sobald die amerikanische Regierung sich bereit zeigt, ihr Theil zu thun"; er rechnet dabei fast ausschließlich auf französisches Kapital.

Das letztere ist besonders erfreulich, denn wenn Herr Lobel auf amerikanischesKapital rechnete,dann würde man wohl noch ziemlich lange dauern, bis man von Chicago überland nach Berlin fahren kann. Wir sind zwar auch unternehmend, aber wir sehen gern baldige Profite und daß es der „Transalaskisch-sibirischen Bahn" in absehbarer Zeit möglich sein sollte, mindestens 100 Proz. Dividende bezahlen zu können, das ist doch zum mindesten etwas zweifelhaft — so viel müßte man aber wenigstens in Aussicht stellen können, amerikanisches Kapital zu bekommen; bei 1000 Prozent wäre es sicherer, da würden zweifellos die Millionen im Handumdrehen zu haben sein; denn "get rich quick" ist die Lösung.

Doch Scherz beiseite — es mag ja möglich sein, daß ein solches Unternehmen in absehbarer Zeit zinstragend werden könnte, wahrscheinlich will das nicht erscheinen. Denn noch sind die Gebiete, welche die zu erbauenden Bahnen durchschneiden müßten, auf tausende Meilen völlig menschenleer und es ist fraglich, ob sie überhaupt der Besiedelung fähig sind. Sie wären ausschließlich auf Durchgangsfracht angewiesen und für solche müßten die Kosten ganz riesig hoch kommen. Und der Personenverkehr? Wem würde es wohl einfallen, eine 25- bis 30tägige Bahnfahrt von Chicago via Alaska, Behringstraße, Sibirien und Rußland nach Berlin zu machen, wo er in zusammen nur zweitägiger Eisenbahn- und 7tägiger angenehmer Dampferfahrt von der westlichen amerikanischen Metropole nach der deutschen kommen kann?!

Ein neuer Anfang.

Mit der Herstellung des Panamakanals hatte Präsident Roosevelt schon vor Jahr und Tag es ungefähr so eilig, wie in den letzten Wochen Herr Dunne mit der Verstadtlichung der Straßenbahnen. Was geschehen sollte, mußte "immediately" geschehen. Andere Leute mochten glauben, daß die Welt, nachdem sie auf den Kanal schon gegen vierhundert Jahre gewartet, ohne großen Schaden auch noch ein paar Jahre länger warten könnte. Oder mochten glauben, daß in so wichtiger Sache besondere Vorsicht am Platze sei, der Bauplan wohl überlegt sein müsse, und die Ausführung nicht überstürzt werden dürfe. Man hatte das warnende Beispiel der Lessep'schen Kanalgesellschaft vor Augen, die ihren unbedachten Anfang mit Hunderten von Millionen bezahlen hat müssen und schließlich, trotz der ungeheuren Geldopfer, doch kläglichen Schiffbruch erlitten hat. Herr Roosevelt der Plötzliche, der Mann der That, ließ sich nicht bange machen. Der Kanal mußte gebaut werden — „immediately", ohne Aufschub, sofort! Als der Kongreß von Kolombia den in Washington diktirten Kanalvertrag nicht unbesehen annehmen wollte, hätte ein anderer Präsident es mit diplomatischen Unterhandlungen versucht, womit voraussichtlich im Verlaufe weniger Monate alle Schwierigkeiten beseitigt worden wären. Herrn Roosevelt ging das zu langsam. Das Verfahren zu kürzen, unterstützte er die panamische Dreimänner-Revolution. Panama, bisher ein Theil der Vereinigten Staaten von Kolombia, wurde von der Dreimänner-Junta als selbständige Republik ausgerufen. Die Junta drückte den Knopf, Herr Roosevelt „that das Uebrige". Nicht nur wurde die Selbständigkeit Panamas „sofort" anerkannt, ehe es auch nur die Spur einer selbständigen Staatsgewalt dort gab; es wurde auch „sofort" der kolombischen Regierung kund und zu wissen gethan, daß einVersuch zur Unterdrückung der „Revolution" nicht geduldet werden würde. Der Warnung Nachdruck zu geben, waren amerikanische Kriegsschiffe vorsorglich schon vorher an Ort und Stelle geschickt worden.

„Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich." Auch der dritte ließ nicht warten. Schlag folgte auf Schlag. „Sofort" wurde mit der neugebackenen panamischen Regierung ein neuer Vertrag behufs Abtretung der Kanalzone abgeschlossen, der denn auch „sofort" vom Senate bestätigt wurde. „Sofort" wurde die Kanalkommission als Vollzugsbehörde zur Vollendung des großen Werkes ernannt, „sofort" die Abfindung von $40,000,000 an die französische Gesellschaft und die „Vergütung" von $10,000,000 an die gefällige panamische Regierung bezahlt; „sofort" ein Gouverneur und ein Ober-Ingenieur eingesetzt; „sofort" auch das Schatzamt angezapft, und alles nöthige Geld für alle nöthigen und wohl auch für manche unnöthigen Ausgaben bewilligt. Und dann — ging der Bau los unter Jubel und Hurrageschrei. Nun waren wir so weit. Nun gab's keine Hindernisse mehr. Und nun sollte die Welt 'was erleben.

* * *

Geschrieen und hurrah't wurde auf alle Fälle genug. Nach dem Geschrei zu urtheilen, war der Kanal schon so gut wie gebaut. Amerikanischer Unternehmungsgeist, amerikanische Fertigkeit und Fixigkeit bürgten dafür; mochten die dummen Franzosen da jahrzehnte lang herumgebuddelt haben, ohne vorwärts zu kommen—„Wir" würden ihnen zeigen, was eine Harke ist. Schwierigkeiten, Hindernisse, Probleme — für „Uns" gab's so was nicht. Wenigstens für Herrn Roosevelt nicht und nicht für die Leute, die er in seiner Weisheit als die wahren Jakobe zur „sofortigen" Durchführung des großen Werkes herausgesucht hatte.

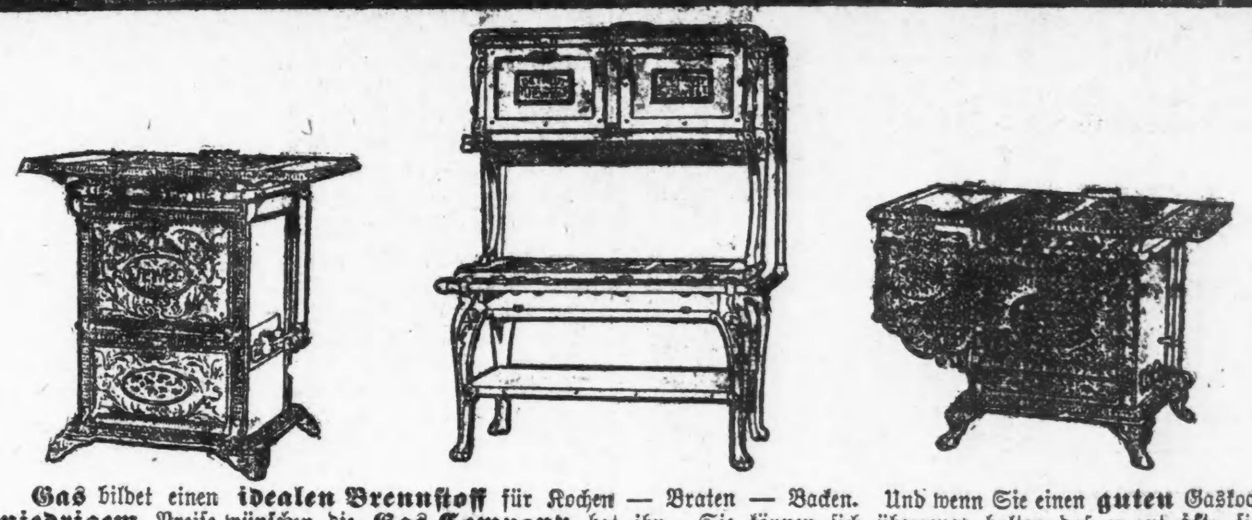
Es war im Frühjahr 1904, als sich das Alles abspielte, und heute schreiben wir 1905. Ein Jahr ist verflossen: ein Zeitraum, in dem „Wir" mehr zu thun uns verpflichtet hatten, als die Franzosen in zehn Jahren gethan hatten. Wer heute vor einem Jahre geglaubt hätte, daß über's Jahr der Kanalbau nicht riesige, alles bisher Dagewesene übertreffende Fortschritte gemacht haben würde, der kannte „Uns" nicht. Und wer etwa zu sagen gewagt hätte, daß über's Jahr nicht wenigstens dieArbeit in vollem und bestem Gange sein würde und der ganze Betrieb in vollendetster Ordnung sein würde, oder gar zu sagen gewagt, daß wir über Jahr und Tag noch nicht einmal ordentlich zu arbeiten angefangen haben würden, den hätte man kurzerhand als reif für's Irrenhaus erklärt.

Heute hätte man ihn freilich aus dem Irrenhause wieder herausholen müssen. Was damals Wahnsinn oder tolle Verblendung gewesen, das ist heute hochamtlich als Thatsache verbürgt. Der Herr Kriegssekretär gesteht es in seinem Briefe an den Präsidenten, worin er schreibt: „Es ist zugegeben, selbst von ihren eigenen Mitgliedern, daß die bestehende Kanal-Kommission sich nicht solchermaßen als eine Vollzugsbehörde entwickelt hat, daß man hoffen könnte, sie werde sich mit Erfolg als ein Werkzeug zur Ausführung der umfassenden, mit der Herstellung des Kanals verknüpften exekutiven Obliegenheiten verwenden lassen etc."

Also nicht nur hat die vor Jahresfrist „sofort" eingesetzte Kommission sich bisher nicht bewährt, man darf nicht einmal hoffen, daß sie späterhin von Nutzen sein werde. Das Geständniß völligen Fehlschlags, das Geständniß eines völlig verpfuschten Anfangs konnte nicht vollständiger sein. Und der Herr Präsident, der dieKommission seinerzeit „sofort" eingesetzt hat, sieht heute keine andere Rettung, als sie „sofort" abzusetzen und eine neue zu ernennen. Nur ein Mann von den ursprünglichen Sieben befindet sich unter den Neuernannten. Alle anderen sind neue Leute, die nun auch wieder ganz von Neuem anfangen müssen, und erst mit ihren Obliegenheiten sich vertraut machen müssen, ehe sie im Ernst an die Arbeit gehen können.

Man darf es dem Präsidenten bereitwillig glauben, daß er diesmal in der Auswahl der Kanalbauer vorsichtiger gewesen ist. Es ist zu hoffen, daß er diesmal mehr Glück gehabt hat, und daß endlich die amerikanische Arbeit und amerikanische Tüchtigkeit da unten zuEhren kommen werden, wo man jetzt nur von Schlendrian, Wirrwarr und bureaukratischer Unfähigkeit hört. Aber wäre es nicht besser gewesen, wenn er am Anfang etwas mehr Vorsicht und Bedacht geübt hätte, derWichtigkeit und Schwierigkeit der zu lösenden Aufgabe etwas mehr eingedenk gewesen wäre? Selbst das lauteste "immediate!" thut's nicht allein. Gut Ding will Weile haben.

GAS FOR COOKING



Gas bildet einen **idealen Brennstoff** für Kochen — Braten — Backen. Und wenn Sie einen **guten** Gaskochofen zu **niedrigem** Preise wünschen, die **Gas Company** hat ihn. Sie können sich überzeugt halten, daß er gut **ist**, sie hat **das ihrige** gethan.

Styl und Ausstattung — einfach oder raffinirt — wie **Sie** das vorziehen. Hoher Ofen und Brater — Brater an der Seite, oder jeder andere Styl — treffen Sie Ihre Auswahl.

Sie können für einen Gaskochapparat **leichte monatliche Zahlungen** leisten, wenn Ihnen das besser paßt.

Sprechen Sie in der Hauptoffice oder jedem unserer Verkaufsräume vor und treffen Sie die Auswahl **heute.** Wir liefern **frei in's Haus** und besorgen den Anschluß.

Verkaufsräume:

517 West Madison Street, Telephone Monroe 199
1264 East Ravenswood Park, Telephone Sheridan 862
255 Blue Island Avenue, Telephone Canal 1494
11107 Michigan Avenue, Telephone Pullman 131
1589 Ogden Avenue, Telephone Canal 1137
354 West Sixty-third Street, Telephone Wentworth 417
548 Lincoln Avenue, Telephone North 1429
1017 Milwaukee Avenue, Telephone Monroe 1341
3481 Archer Avenue, Telephone Yards 452
9215 Commercial Avenue, Telephone South Chicago 66

THE PEOPLES GAS LIGHT & COKE CO. Michigan Avenue and Adams Street. Telephone Central 1076.

Lokalbericht.

Geht den Schneckengang.

Die Arbeiten am neuen Postgebäude fast gänzlich eingestellt.

Fuhrleute werden aus Sympathie streiken.

Die Arbeiten am neuen Postgebäude wurden fast gänzlich zum Stillstand gebracht, als gestern 150 dort beschäftigte Unionleute, und zwar Bauklempner, Marmor- und Mosaikarbeiter, Bauschmiede, Zementleger, Elektriker, Röhrenverdecker und Anstreicher, auf Befehl der Associated Building Trades of Cook County an den Streik gingen, weil an Stelle der Dampfleitungseinrichter, die in voriger Woche streikten, Nichtgewerkschaftler angestellt wurden. Nur die Zimmerleute und Gipser, die nicht zu dem Verband gehören, streikten nicht, doch wird erwartet, daß auch sie die Arbeit niederlegen werden.

Heute Nachmittag waren die Zimmerleute und die Gipser aber noch an der Arbeit.

Die Dampfleitungseinrichter streikten, als Burdette & Roundtree, Subkontraktoren der Otis Elevator Co., das Anbringen pneumatischer Röhren für den Fahrstuhlbetrieb den Fahrstuhlbauern übertrugen.

Das Metal Trades Council Nr. 9 zu dem die Grobschmiede, deren Handlanger, die Messingarbeiter, Gießer, Metallarbeiter und Maschinenbauer gehören, hat für seine 14,000 Mitglieder neue Arbeitsbedingungen und Uebereinkommen formulirt. Die Lohnforderungen bleiben fast die gleichen, wie im Vorjahre.

Der Internationale Verband der Kürschner, der zur Zeit im Sherman House tagt, trägt sich mit dem Plane, der Herstellung von Pelzsachen in Schwitzbuden ein Ende zu machen. In Zukunft sollen, soweit es in seiner Macht liegt, sämmtliche Pelzsachen mit der Gewerkschaftsmarke versehen sein. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der über die beste Methode der Einführung der Gewerkschaftsmarke und darüber, wie dem Schwitzbuden-System ein Ende gemacht werden könne, berichten soll.

In einer Sitzung des Fünfzehner-Ausschusses der Fuhrleute, Gewandmacher und Chicago Federation of Labor wurde beschlossen, daß die Fuhrleute am Dienstag aus Sympathie mit den Gewandmachern an den Streik gehen. Der von den Fuhrleuten verlangte Garantiefonds wurde gestern aufgebracht. Es fehlt also nicht an Mitteln, den Kampf gegen den Verband der Kleiderfabrikanten aufnehmen zu können.

Cohn Brothers, die 90 Spezial-Order-Schneider beschäftigen, unterzeichneten gestern ein Uebereinkommen mit der Union, in der sie sich verpflichten, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen.

Sekretär Torkelson vom Carpenters' District Council ersuchte gestern in einem Rundschreiben sämmtliche Zimmerleute von Cook County, bei der Arbeit zu bleiben, bis über den Vorschlag der Carpenters' and Builders' Association durch Urabstimmung entschieden sei.

W. J. Dohney, Charles Anderson, John Haike und Frank Sposka, die wegen angeblicher Uebertretung eines Einhaltsbefehles zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurden, sind gestern auf Grund eines durch technische Fehler begründeten Habeas Corpus-Gesuchs von Richter Chetlain vorläufig aus der Haft entlassen worden. Ueber das Gesuch wird am Samstag verhandelt werden. Die Leute waren überführt, zu keiner Gewerkschaft gehörige Gewandmacher, die von Streikern aufgegebene Stellungen angenommen hatten, übrfallen und mißhandelt zu haben.

H. J. Newman, der Geschäftsagent der Wagenmacher-Gewerkschaft, gab heute Mittag einem Vertreter der „Abendpost" die Auskudft, daß von den Werkstätten, deren Eigenthümer den Vertrag mit der Gewerkschaft nicht unterzeichnet haben, nur noch sechs im Betriebe seien, und daß die Streiker Aussicht darauf hätten, in vier dieser Werkstätten morgen die Arbeiter ebenfalls zum Ausstand zu bringen. Zu behaupten, daß der Ausstand hoffnungslos oder gar schon verloren sei, wie Sekretär Heil vom Verband der Meister das thue, sei unter den thatsächlichen Umständen einfach lächerlich.

Ein Hustenmittel.

Cold-Push wirkt viel schneller und zufriedenstellender, als wie irgend eine andere Medizin. Es entfernt den Reiz und das Wundgefühl in der Kehle und Brust, beseitigt den Husten und heilt die Schleimhäute. In Apotheken zu haben. anz

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte

Erlan Erlands

durch einen Unglücksfalls am 1. April plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. April, vom Trauerhause, 855 George Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Erlands geb. **Wickboldt**, Gattin.
Erma Erlands, Tochter.
Erlan Erlands, Sohn.
Anna Wickboldt, Schwiegermutter, nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Johann Heimerdinger

im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 5. April, vom Trauerhause, 66 Beethoven Place, um 2 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Heimerdinger, nebst Kindern und Kindeskindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Hulda Stueller

im Alter von 57 Jahren am Montag, den 3. April, 8.30 Morgens, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 6. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 189 Sheffield Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater

Detlof Lorenz

im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. April, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 40. Court und Wallace Str., nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Lorenz nebst Kindern.

Gestorben: John Martin, am 3. April, 67 Jahre alt, geliebter Gatte von Meta Martin und Vater von Henry F., Frau Anna L. Snyder und Frau Alice E. Deneen. Beerdigung am Mittwoch, den 5. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 342 Cheveland Ave., per Kutschen nach Rosehill. Efingham Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Zur Erinnerung
an unseren lieben Sohn **Eddie.**

Ein Jahr ist schon verflossen,
Seit Du, geliebtes Kind,
Die treuen Augen hast geschlossen.
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Ach, wir können's nicht verstehen,
Daß Du so früh mußt von uns gehen.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Ernest und **Ida Bahn**, Eltern.
752 W. Madison Str.
Minna und **Helene Bohn**, Schwestern.

Ostergruß-Postkarten
6 Stück für 25c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 195.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. ChicagoAve. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.

Etwas Neues in
Brands Halle u. Musik-Pavillion,
Ecke Clark und Erie Str.
Grosses Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachm. und Abends.
SOLIS BROTHERS
Royal Mexican Serenaders
Ed. Sobrazo, Konzertmeister.
J. Geo. Lauterbach, Eigenthümer.
dndfrsason

An Vereine!
Kontrakte für Picnics in Hoerdts Grove an Belmont, Western und Clybourn Ave., für den kommenden Sommer, können jetzt gemacht werden. Von besonderer Wichtigkeit ist der elegante Tanzboden sowie die neue Western Ave. Carlinie bis zum Eingang, welche für Westseite Vereine am bequemsten ist. Nachzufragen bei A. Hoerdt, 1697 Humboldt Boulevard.
23ma,dosadi,1m

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	f. $1.00 p. Monat	$75	f. $2.25 p. Monat
$30	f. $1.25 p. Monat	$100	f. $2.75 p. Monat
$35	f. $1.40 p. Monat	$125	f. $3.50 p. Monat
$40	f. $1.50 p. Monat	$150	f. $4.25 p. Monat
$50	f. $1.75 p. Monat	$200	f. $5.50 p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen ander Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str. Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 1ap,26t

THEODORE STENSLAND,
Rechtsanwalt
für die
Milwaukee Ave. State Bank,
kann täglich von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. (Montags bis 8 Uhr Abends) konsultirt werden über allgemeine Rechtssachen und besonders über die Regelung von Schadenersatzfällen, Nachlassenschaften und Grundeigenthumsgeschäfte.
Office in der Bank.
Ecke Milwaukee Avenue und Carpenter Str.
24ma,1m

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets fest.
Tel. 725 und 726 North. 9ma2m3

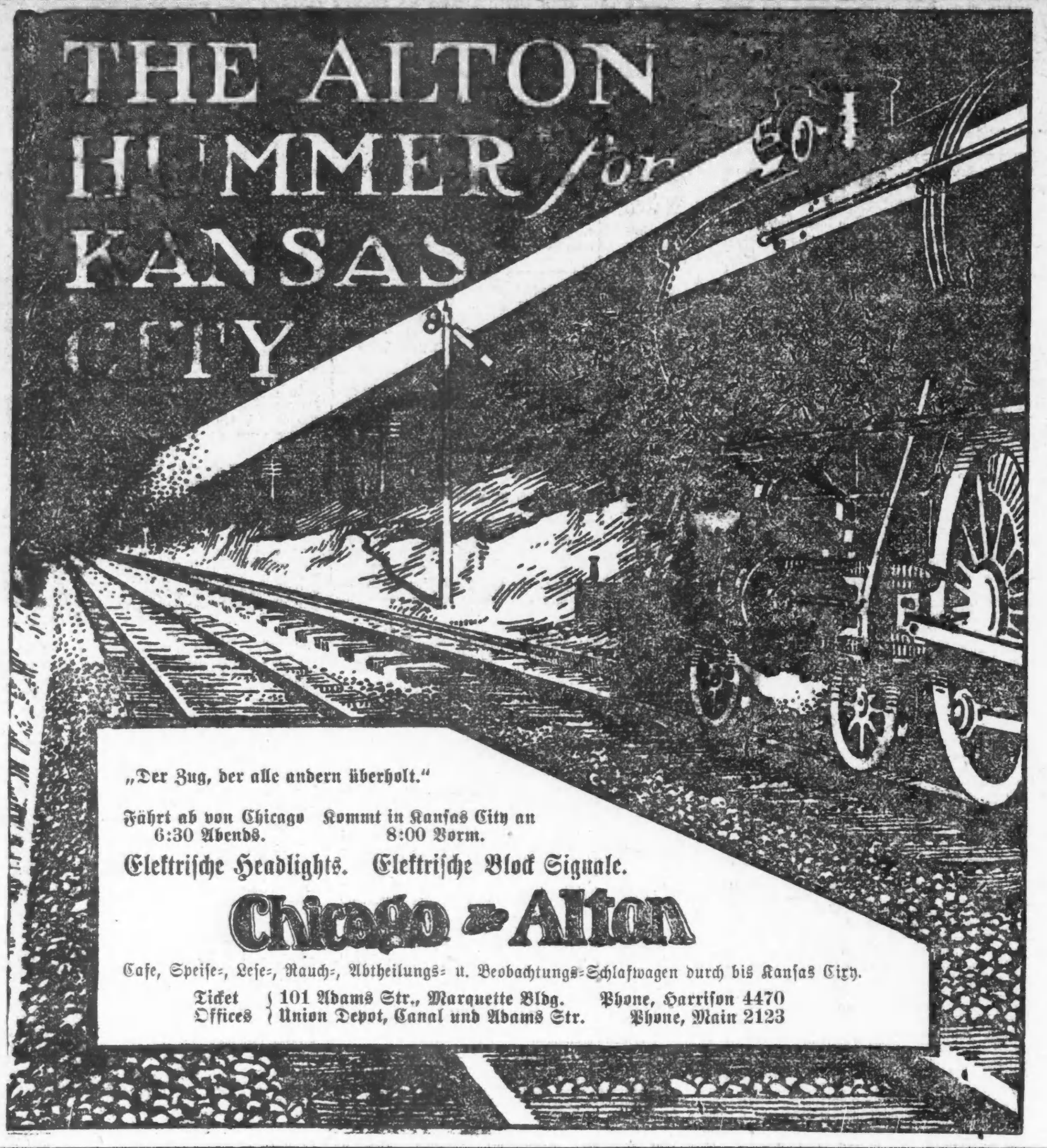
Damen-Hüte.
Weder Mühe noch Unkosten habe ich gescheut, um meine Hüte zu den begehrenswerthesten zu machen. Als besondere Spezialität gelten die Hüte
zu 75 Cents
Besonders schöne Hüte zu $2.95.
Ich lade die Damen zur Ansicht ein.
PAULINA KLEIN,
404 Milwaukee Ave.
ap1,4,7,11,15,18,21,26,29

$8 Schiffs-Karten
New York nach Europa
nur für Männer, die auf dem Schiffe Etwas arbeiten wollen.
Union Ticket Office,
99 Dearborn Str.

Deutsche Farmländereien in Kanada
Weltberühmte Weizenländereien in der berühmten Red River Valley Gegend. Eine günstige Gelegenheit für jeden Mann, in kurzer Zeit Geld zu verdienen.—Das gesundeste Klima, bester Boden, gutes Wasser, gute Eisenbahn-Verbindung, in der Nähe von Kirchen, Schulen etc. Wegen Auskunft wende man sich an Julius de Schmidt, Emigrations-Agent, 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str., Chicago, Ill.
29ma,f,1m

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.



Lokalbericht.

Steuereinschätzung beginnt.

Die Behörde hat 150 Kundschafter ausgesandt.

Bewerthung der Lehrthätigkeit.

Die gegenwärtige Methode wird vielfach bekämpft. — Dem Mayor ein weiterer Ehrenpokal zugedacht. — Die Richter Healy und Heard fleißig und flink.

Die Einschätzungsbehörde hat gestern 150 Agenten auf die Bürgerschaft losgelassen, die beauftragt sind, sich diesmal genauer als je zuvor nach steuerpflichtigen Werthen umzusehen und ihr Augenmerk besonders auch auf die Waarenvorräthe in den Ladengeschäften zu richten, damit an der Hand ihrer Berichte die Behörde nachher einigermaßen zu beurtheilen vermöge, ob die Selbsteinschätzung dieser Händler der Sachlage halbwegs entspricht oder nicht.

Die ausgeschickten Leute haben außer einem Amtsstern jeder ein großes Buch, mit Listenformularen, erhalten, dessen Titelseite eine gestempelte Beglaubigung für sie enthält. Können Leute, die sich für Abgesandte der Einschätzungsbehörde ausgeben, diese Beglaubigung nicht vorweisen, so wird man gut thun, ihnen den Zutritt zu seiner Wohnung zu verweigern.

Obgleich ein Unter = Ausschuß des Schulrathskomitees für Unterrichts-Angelegenheiten die Beibehaltung des gegenwärtigen geheimen Systems in der Werthung der Leistungen von Lehrkräften durch die Schulvorsteher empfohlen hat, heißt es doch, daß die Mehrheit des Schulrathes wahrscheinlich für dessen Abschaffung stimmen werde. Seitens der Lehrerschaft sind nämlich zahllose Klagen eingelaufen, daß das geheime System von Schulvorstehern gemißbraucht werde, um ihrem Uebelwollen für gewisse Mitglieder des Lehrpersonals Ausdruck zu geben. Auf der anderen Seite wird behauptet, daß es zu endlosen Schereien und Kabbalgereien führen würde, falls die Werthungslisten in den Schullokalen aufgelegt würden, so daß die Lehrer und Lehrerinnen dann so jederzeit Einsicht nehmen könnten. Sich im Bureau des Schuldirektors die Nummern zu vergewissern, welche ihnen ihr Schulvorsteher gegeben hat, steht übrigens den Lehrkräften auch gegenwärtig frei. Es wird denn von der Lehrerschaft auch weniger über die Geheimnißkrämerei bei der Bewerthung Klage geführt, als über die Methode, nach welcher ihre Leistungen gewerthet werden. Verschiedene Mitglieder des Schulrathes, welche erst in jüngster Zeit sich die Gegend angesehen haben, in welcher die Jones = Schule (Ecke Harrison Straße und Plymouth Court) steht, halten es jetzt doch für bedenklich, die geplante städtische Handels-Schule und das Hauptquartier der Schulverwaltung nach diesem Bezirk zu verlegen. Mit der Abdämmung des „Sündenpfuhls", der sich früher in jener Nachbarschaft breit machte, ist zwar ein guter Anfang gemacht worden, aber „Sumpf" gibts immer noch in der Nähe. Vielleicht trägt zur Zerstreuung der aufgestiegenen Bedenken der Umstand bei, daß Herr Marshall Field im Begriff steht, in derselben Nachbarschaft einen zehnstöckigen Neubau für kleinere Fabrikbetriebe errichten zu lassen, und daß man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen kann, daß sich durch zahlreiche andere Neubauten, welche für dieselbe Gegend geplant sind, der Charakter derselben wahrscheinlich noch vor Fertigstellung des Baues, den die Schulverwaltung aufführen lassen will, in einer Weise verändert haben wird, daß Niemand, der den Stadttheil zehn Jahre lang nicht mehr gesehen, ihn wiedererkennen wird. — Die Mitglieder des Schulrathes haben sich ebenfalls veranlaßt gesehen, dem ausscheidenden Bürgermeister Harrison einen Ehrenpokal zu stiften. Derselbe wird Herrn Harrison am nächsten Donnerstag Nachmittag feierlich zugestellt werden, und zwar wird die Ueberreichungsrede Schulraths = Präsident Mark halten.

Herr Wm. Pindell, der seit acht Jahren in Rechtsbureaux der Stadtverwaltung gearbeitet hat und zuletzt erster Hilfsanwalt der Behörde für örtliche Verbesserungen gewesen ist, hat diesen Posten aufgegeben, weil er der Ansicht ist, daß er sich nunmehr besser stehen werde, wenn er sich ausschließlich seiner Privatpraxis widmet.

Korporationsanwalt Tolman hat das Gutachten abgegeben, daß die städtische Bibliotheksverwaltung, um nicht zu kurz zu kommen bei der Abwickelung der Hiram Kelly'schen Erbmasse, an der sie als Miterbin lebhaft interessirt ist, berechtigt sein würde, das „Brother Jonathan"-Gebäude lieber selber zu kaufen, als zuzugeben, daß dasselbe unter seinem Werthe losgeschlagen wird. Der Sicherheit halber räth Herr Tolman den Bibliotheks-Kommissären aber doch, den Fall einem Richter zur Entscheidung vorzutragen.

Die Abwasser-Behörde hat beschlossen, von neuem um Angebote auf die riesigen Massen von Gestein (17,000,000 Kubikyards) auszuschreiben, welche an den Ufern des großen Grabens aufgehäuft sind. Die Eröffnung der Angebote soll am 10. Mai erfolgen. Von ihrer ursprünglichen Absicht, nur solche Angebote in Betracht zu ziehen, die auf sämmtliches Gestein einer ganzen Theilstrecke des Kanals gemacht werden, ist die Behörde abgekommen.

Das County-Schatzamt hat gestern mit der Einziehung der Spezialsteuern begonnen, und der Andrang Derer, welche sich beeilen, die auf sie entfallenden Beträge abzuliefern, ist groß. Strafzuschlag muß übrigens erst nach dem 1. Mai bezahlt werden.

Richter Healy von Elgin, der im Kreisgericht seit einigen Wochen den Richter Dunne vertritt, und auch Richter Heard von Freeport, der zur Hilfeleistung in der Kanzleiabtheilung desselben Gerichtshofes herangezogen worden ist, setzen die Chicagoer Anwälte durch die Geschwindigkeit in Erstaunen, mit der sie arbeiten. Richter Healy hat während des vorigen Monats 474 Anträge in Kanzleifällen erledigt und 131 endgiltige Urtheile in solchen abgegeben. Richter Heard hat im Verlaufe einer einzigen Woche 30 von beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit verfochtene Kanzleifälle zum Abschluß gebracht und außerdem in derartigen Fällen nahezu hundert beanstandete Anträge erledigt.

Sekretär Sercombe vom „People's Industrial College", 1926 Indiana Ave., gab gestern vor diesem bekannt, daß Schritte eingeleitet worden sind, welche auf Gründung eines sozialistischen Gemeinwesens in der Nähe von Wilmington, Ill., abzielen. Dasselbe würde in ähnlicher Weise eingerichtet und geleitet werden, wie die jetzt schon seit Jahrzehnten bestehende „Oneida Community" im Staate New York.

Kurz und Neu.

* Gläubiger der Morris Boxboard Co. von Morris, Ill., reichten gestern im Bundes-Distriktsgericht einen Antrag auf Bankerott-Erklärung jener Firma ein. Ihre Verbindlichkeiten werden auf $150,000, die Bestände auf $30,000 angegeben. Ein Masseverwalter wurde ernannt. Auch die Gläubiger der Baukontraktoren Goldie Bros., New York Life Bldg., welche jenen angeblich $2000 schulden, haben auf Bankerott-Erklärung angetragen.

Scheidungsklagen.

Verlangt Scheidung nach 22jähriger Trennung.

Henry F. Mulhollond heirathete mit 18 Jahren in Belfast, Irland, weil die Verwandten seiner Frau, wie er sagt, ihn dazu zwangen. Zwei Jahre nach der Hochzeit, im Jahre 1882, wurde seine ungeliebte Gattin seiner überdrüssig und ließ ihn nach Amerika ziehen. Von hier aus hat er dann wiederholt an sie geschrieben, sie solle ihm nachkommen, hat aber nie eine Antwort erhalten, und bat nun gestern im Superior-Gericht um Scheidung.

Die Scheidungsklage, welche Frau Agnes Wing gegen ihren Gatten, den Schankwirth Frank Wing, Nr. 2136 State Str., im Kreisgericht angestrengt hatte, hat sie gestern zurückgezogen.

Richter Healy gewährte gestern Chas. G. M. Meyer, Nr. 1616 N. Kedzie Ave., die Scheidung von seiner Frau Margarethe, welche ihn nach seiner und seiner Tochter, Frau Barbara Neuffer, Aussage vor Jahren verlassen hat und trotz mannigfachen Aufforderungen seinerseits nicht zurückgekehrt ist.

Im Kreisgericht beklagte sich die geschiedene Frau Rosalie V. Dilg, daß sie die ihr zukommenden Nährgelder im Betrage von sieben Dollars seit längerer Zeit nicht erhalten hat, obwohl William H. Dilg, ihr geschiedener Mann, in seinem Geschäft, Nr. 14 State Str., monatlich $400 verdiene und mit seiner zweiten Frau eine sehr vornehme Wohnung im Hause Nr. 1608 Sheridan Road bewohnt. Sie verlangt die rückständigen Nährgelder in Höhe von $703, ferner daß Dilg sich wegen Mißachtung des Gerichtshofes verantworte.

Es ist die kleine Erkältung, die zur großen wird: die große endet in Schwindsucht und Tod. Paßt auf die kleinen Erkältungen auf. Dr. Wood's Norway Pine Syrup. difr

Sohn kommt schlecht weg.

Im letzten Willen von Thomas H. Wickes.

Der verstorbene Vizepräsident der Pullman Co., Thomas H. Wickes, hat ein Testament hinterlassen, welches in mancher Beziehung bemerkenswerth ist. Der Verstorbene galt für einen Millionär, jedoch verfügt der letzte Wille nur über rund $225,000. Ein Neffe, Hugh P. Walden, ist am reichlichsten bedacht; er bekommt das Wohnhaus Nr. 3910 Prairie Ave. und anderes Grundeigenthum im Werthe von $30,000. Die zwei Töchter des Entschlafenen theilen sich in das Einkommen von $100,000, nachdem jährlich $500 davon an den Sohn Thomas H. Wickes jun. ausgezahlt sind, als das einzige Vermächtniß, was dieser erhält. Nur im Falle des Todes einer Tochter, oder beider, bekommt er jährlich $250 mehr. Sollten die Töchter ohne Leibeserben sterben, so fällt das Kapital an wohlthätige Anstalten. Zwei Schwestern, Alice Crisp und Mary Walden, erhalten die Einkünfte von je $25,000 und nach ihrem Tode geht das Kapital an ihre Kinder über. Je $1000 sind dem Chicago Waisenhaus, dem Heim für bedürftige Kinder, dem Altenheim und dem Heim für Freundlose vermacht. Testamentsvollstrecker sind Hugh P. Walden und Wilhelm Burry.

Alter Ansiedler gestorben.

Wohnte schon in Downers Grove, als Chicago noch Dorf war.

In Downers Grove starb heute im Alter von 87 Jahren John Stanley, welcher sich vor 70 Jahren dort ansiedelte, also noch zwei Jahre, ehe Chicago als Stadt inkorporirt wurde. Seit einem Vierteljahrhundert galt Stanley für den ältesten Ansiedler in Downers Grove, wo er seit 40 Jahren an Maine Straße gewohnt hat, obgleich seine Farm etwas außerhalb des Ortes lag. Der Verstorbene war einer der Wenigen, welche in hiesiger Gegend von ihren eigenen Bäumen alljährlich Ahornzucker gewinnen. Er war bis vor kurzer Zeit noch im Holzschlag und in Haus und Hof thätig.

Mußte kämpfen.

Powers fand in der 19. Ward diesmal kein leichtes Spiel.

Streit bei der Gabenvertheilung.

Kandidat Harlan schloß seine Kampagne mit Ansprachen an Taubstumme und an Mohren ab. — Richter Dunne vermied es, nochmals vor Kennas Anhang zu sprechen.

Am geräuschvollsten ging es zum Schluß des Wahlfeldzuges gestern in der 19. Ward zu, wo Ehren-Powers die Rückeroberung seines Sitzes im Stadtrath nicht so leicht gefunden hat, wie er sich's vorgestellt. Die unabhängigen Elemente der Ward hatten sich zur Unterstützung des Simon O'Donnell vereinigt, der als Geschäftsagent des Gewerkverbandes der Gasleitungs-Einrichter auch von zahlreichen Gewerkschaftsführern Hilfe erhielt. Von diesen wurde gestern Abend im Interesse des Kandidaten ein großer Fackelzug veranstaltet. Powers brachte jedoch mit Hilfe seiner alten Garde ebenfalls einen solchen zustande, und so bewegten sich zwei Umzüge durch die spärlich erleuchteten, schlecht gepflasterten und vom Regen aufgeweichten Straßen der Ward. Einmal kamen die gegnerischen Demonstranten einander ziemlich nahe, und lebten wir noch in der guten alten Zeit, so wäre es wohl „an ein Schädelspalten" gegangen. Die höhere neuzeitliche Gesittung bewährte sich indessen, und so ist es bei höhnischen Zurufen hinüber und herüber geblieben. In den Hallenlokalen, wo die Theilnehmer an den Kundgebungen sich später zusammenfanden, versicherten beide, Powers und O'Donnell, unter dem Beifall ihrer Gefolgsleute, daß sie unzweifelhaft gewählt werden würden. Beide sprachen mit Zuversicht von 2000 Stimmen Mehrheit, die sie erwarteten.

Im republikanischen Hauptquartier erzählte man sich gestern Abend, daß es bei den Demokraten über die Vertheilung des „Spendgeldes" für die an den Stimmplätzen aufzustellenden Parteiagenten zu heftigen Reibereien gekommen sei. Ald. Conlon und Friedensrichter O'Donoghue, die in der 18. Ward an Stelle des erkrankten Ald. Brennan die Leitung der Geschäfte übernommen haben, sollen sehr ungehalten darüber gewesen sein, daß man ihnen nicht auch, wie den Bundesbrüdern in der 1. Ward, für jeden Stimmbezirk $50 zur Verfügung stellte. So zornig soll diese Zurücksetzung sie gemacht haben, daß sie angeblich erklärt haben, sie würden zwar ihr Bestes thun, um zu bewirken, daß Brennan mit möglichst großer Mehrheit wiedergewählt werde, um Richter Dunnes Kandidatur aber und die der anderen Herren auf dem demokratischen Stadt-„Ticket" würden sie sich absolut nicht kümmern. Mit ähnlichen Drohungen sollen auch andere Führer aus dem demokratischen Hauptquartier geschieden sein, darunter eine ganze Anzahl von ausgesprochenen Anhängern des Mayor Harrison, die angeblich durchweg schlechter behandelt worden sind, wie die Gefolgsleute des Ex-Mayor Hopkins. Die Erklärung hierfür ist vielleicht darin zu suchen, daß der Harrison'sche Anhang zumeist bereits versorgt ist und im Falle eines demokratischen Wahlsieges auch mit einiger Sicherheit auf Beibehaltung im städtischen Dienst würde rechnen können, während die Hopkins-Leute seit Jahren als Stiefkinder zur Seite geschoben worden waren, so daß man's für angebracht gehalten haben mag, sie aufzumuntern.

Im zweiten Legislatur = Bezirk ist bekanntlich eine Ersatzwahl nöthig gewesen, um den Platz im Abgeordnetenhause neu zu besetzen, welcher durch die Ausstoßung des jungen Comerford frei geworden. Comerford hat sich, als „unabhängig demokratischer" Kandidat um Wiedererwählung beworben. Obgleich nun der Bezirk für überwiegend republikanisch gilt, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß er mit seiner Kandidatur Erfolg gehabt, denn es standen ihm auf republikanischer Seite zwei Kandidaten gegenüber, auf welche die Stimmen ihrer Parteigenossen sich ziemlich gleichmäßig vertheilt haben dürften. Sollte nun Comerford erwählt worden sein, so fragt es sich, ob das Abgeordnetenhaus ihm gestatten wird, seinen Sitz einzunehmen. Nach den herrschenden Regeln ist das Haus berechtigt, darüber zu entscheiden, ob es Jemanden als Mitglied anerkennen will, oder nicht. Da nun Comerfords Ausstoßung mit 121 gegen 12 Stimmen beschlossen worden ist, und da Comerfords Auftreten seither keineswegs dazu geeignet war, die Abneigung gegen ihn zu mildern, so möchte im Falle seiner Wiedererwählung der Sitz von Neuem für vakant erklärt werden, und dabei würde es dann für den Rest der Tagung auch bleiben.

* * *

Kandidat Harlan hielt seine letzte Rede gestern in der Quinn-Kapelle an 24. Str. und Wabash Ave. vor einer Versammlung von Farbigen. Er wurde in derselben nach dem Plane gefragt, welchen er dem Dunne'schen entgegenzusetzen habe für den Fall, daß ein friedliches Abkommen mit den Straßenbahn = Gesellschaften nicht zustandekommen sollte. Er erwiderte hierauf, daß er dann den Bau von Untergrundbahnen für das Geschäftsviertel der unteren Stadt und im Anschluß an dieselben Konkurrenzlinien für die gegenwärtigen Straßenbahnen in den Außendistrikten befürworten würde. Gefragt, wie er denn die Mittel für diesen Zweck aufzubringen gedächte, sagte er, daß er die Möglichkeit nie bestritten hätte, daß die Stadt sich auch die für die Ausführung der Dunne'schen Pläne erforderlichen Gelder verschaffe. Auf dieselbe Weise nun, entweder durch die Verausgabung von Mueller = Zertifikaten, oder durch Ausstellung allgemeiner Pfandbriefe würde die Stadt sich noch weit leichter die bedeutend geringeren Summen verschaffen können, welche es erfordern würde, um seine, Harlans, Pläne zu verwirklichen.

Ehe Herr Harlan sich gestern Abend zu den Mohren begab, hatte er in der Schiller = Halle eine Ansprache an den Verein der Taubstummen gehalten. Seine Rede wurde dem 200 Köpfe zählenden Publikum von Frau F. P. Gibson, der Gattin des Vereins-Präsidenten, in die Zeichensprache übersetzt. Vorsteher Richard D. Harlan von der Lake Forest Akademie, ein Bruder des Mayors-Kandidaten, wohnte der Versammlung bei. Derselbe erkundigte sich bei Frau Gibson nach der Zahl der Taubstummen in Chicago und erhielt zur Antwort, daß dieselbe sich insgesammt auf 1500 belaufe. Von den stimmberechtigten Taubstummen pflegen nach Frau Gibsons Dafürhalten mindestens vier Fünftel republikanisch zu stimmen.

Richter Dunne hätte gestern Abend seine letzte Rundreisetour mit einer Ansprache an eine Versammlung in Burkes Halle an der LaSalle Straße beginnen sollen. Es waren auch einige Tausend Menschen in dem Lokale anwesend, als der Kandidat vorfuhr, aber weder Ald. Kenna, noch sonst ein „verantwortlicher Redakteur" war zur Stelle, und so stieg Herr Dunne garnicht erst aus, sondern ließ sagen, er würde vielleicht am Schluß seiner Tour noch einmal vorsprechen. Er kam aber nicht — vielleicht, weil er an den anderen Plätzen und durch die Fahrt zu lange aufgehalten wurde, vielleicht aber auch, daß er von seinem einmaligen Auftreten vor Kennas Anhang genug hatte. — Herr Dunne beschäftigte sich auch in den Schlußansprachen, die er gestern — in der Scandia Halle, in der LeGrand Halle, im Princeß Rink an der W. Madison Str. und in einem Lokale an W. 12. Str. und 40. Ave. gehalten hat, fast ausschließlich mit der Straßenbahnfrage. Herr Harlan, erklärte er unter Anderem, hätte gesagt, daß durch die in der republikanischen Platform enthaltene Zusicherung, daß in der Straßenbahnfrage es der Bürgerschaft freigestellt werden würde, die endgiltige Entscheidung auf dem Wege der Urabstimmung abzugeben, diese Frage aus dem gegenwärtigen Wahlkampf ausgeschieden worden sei. Herr Harlan würde heute Abend erfahren, daß so leicht und bequem sich eine derartige Ausscheidung nicht bewerkstelligen lasse.

Sekretär Bredon von der sozialistischen Parteiorganisation für Cook County hat aus dem großen Interesse, welches die sozialistische Wahlagitation auch in diesem Frühjahr wieder bei den Arbeitern gefunden hat, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Partei heute auf mindestens ebenso viel und vielleicht auf noch mehr Stimmen für ihre Kandidaten zählen dürfte, als im vorigen Herbst. Herr Bredon rechnete auf die Erwählung der sozialistischen Stadtraths = Kandidaten in der 12., der 29. und der 33. Ward und war der Ansicht, daß auch die von der Partei in der 15., 17. und 28. Ward der Erwählung sehr nahe kommen würden.

Brach das Genick.

Daniel Gerstenhaner entseelt aufgefunden.

Drei Personen verletzt.

Vor dem Hause Nr. 788 W. 20. Str., in dem er wohnte, wurde heute früh der 44jährige Daniel Gerstenhauer von seiner Zimmerwirthin, Frau Carolina Ruthray, entseelt aufgefunden. Er war augenscheinlich von der Treppe gefallen und hatte das Genick gebrochen. Die Leiche wurde nach Schroeders Bestattungsgeschäft, Nr. 898 W. 20. Str., geschafft.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 69 W. 13. Str., wurde gestern der kleine Charles Sachs von einem Bierwagen überfahren, auf dem sich Joseph Fuek und Frank Sternak befanden. Charles wurde lebensgefährlich verletzt. Fuek und Sternak befinden sich in Haft.

An Harrison und Clark Str. wurde gestern Abend ein etwa zwölfjähriger italienischer Knabe von einer Halsted Str.-Elektrischen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Name des Verunglückten konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod der 35jährigen Mary Runge abhielt, die bekanntlich am vorigen Dienstag im Schlafsaal des Verwaltungsgebäudes des County-Hospitals infolge einer Explosion tödtliche Brandwunden erlitt, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene das Opfer eines Unfalls wurde.

In der Nähe von Aurora stießen gestern Nachmittag zwei Cars der Aurora, Yorkville & Morris-Linie und der Aurora & River View Park-Linie zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Personen verletzt.

Die Verunglückten sind:

J. D. Holden, Schaffner der Aurora & River View Park-Car; Bruch einer Hand und Schnittwunden. Er fand Aufnahme im St. Charles-Hospital, Aurora.

James McKenny, Motorführer der Aurora & River View Park-Car; Wunden am Kopf und Rumpf und innerliche Verletzungen. — St. Charles-Hospital, Aurora.

Wirt Ochsenschläger, Passagier der Aurora und River View Park-Car; Bruch des linken Beines und Schnittwunden am Kopf und Gesicht. — St. Charles-Hospital, Aurora.

Beide Linien benutzen in Aurora dasselbe Geleise. Als die Cars eine, etwa eine Meile von der Ortschaft gelegene Kurve nahmen, die sich in einer Vertiefung befindet, erfolgte der Zusammenstoß. Die 18 Passagiere der Cars wurden arg durcheinandergerüttelt, die Cars schwer beschädigt.

John Polak und Frau, Nr. 1239 N. 52. Court, unternahmen gestern Abend eine Spazierfahrt. Auf der Heimfahrt begriffen, hielt der Gaul plötzlich auf den Straßenbahngeleisen an Grand und Monticello Ave.. Er war nicht zu bewegen, sich von der Stelle zu rühren. Einen Augenblick später wurde das Gefährt von einer Grand Ave.-Car erfaßt und zertrümmert. Frau Polak erlitt schwere Hautabschürfungen. Ihr Gatte kam unversehrt davon.

Eines Richters Gattin

Schmerzen im Kreuz und in der Seite

Schnell geheilt durch einen kurzen Kursus mit Peruna

MRS. MINNIE McALLISTER.

Frau Minnie E. McAllister, Gattin des Richters McAllister, schreibt von 1217 W. 33. Str., Minneapolis, Minn., wie folgt:

„Seit Jahren litt ich an Schmerzen im Kreuz und in der rechten Seite. Sie hinderten mich oft in meinen häuslichen und gesellschaftlichen Pflichten, und ich glaubte nicht, daß ich kurirt werden könne, denn die Medizinen der Aerzte schienen nicht zu helfen.

Glücklicherweise rieth mir ein Mitglied unseres Ordens, Peruna zu versuchen und sie lobte es dermaßen, daß ich beschloß es zu versuchen. Obgleich ich mit nur wenig Vertrauen damit begann, war ich in einer Woche so gebessert, daß ich wieder Hoffnung schöpfte.

„Ich nahm es sieben Wochen gewissenhaft und ich bin hocherfreut sagen zu können, daß ich vollständig kurirt bin.

„Ich habe nicht Worte, um meinen Dank auszudrücken. Alles was ich mir wünschte, war gute Gesundheit, und dank dem Peruna besitze ich sie jetzt."

Schmerzen im Kreuz oder in der rechten Seite.

Wie oft hört ein Arzt diese Klage.

Immer wieder und wieder hören wir Frauen sagen: „Ich habe Kreuzschmerzen. Ich habe Schmerzen in der rechten Seite gerade unter den Rippen."

Diese Symptome deuten auf Becken- oder Unterleibskatarrh hin.

Sie deuten an, daß die Eingeweide nicht richtig funktioniren — daß die Leber in Unordnung ist — daß die Beckenorgane verstopft sind.

Beckenkatarrh — das ist der Name dafür.

Peruna heilt Beckenkatarrh, dann verschwinden alle diese Symptome.

Der Katarrh mag nur in den Unterleibsorganen sein, dann würde er richtig benannt — Unterleibs-Katarrh heißen.

Auf alle Fälle ist es eine Form von innerlichem Katarrh, die nur durch einen Behandlungskursus mit Peruna erreicht werden kann.

Frau Carrie King, Darlington, Mo., schreibt:

Seit Jahren litt ich an Biliosität u. Nieren- und Leberleiden.

„Wenn ich mich ein wenig erkältet hatte, waren die Schmerzen heftiger, und häufig hatte ich Kreuzschmerzen und Kopfweh.

Peruna heilte mich jedoch — zwölf Flaschen machten mich zu einer gesunden Frau."

Wir haben tausende von Zeugnissen, ähnlich wie die obigen, aufliegen. Es ist hier unmöglich, den Lesern mehr als ein oder zwei von der Anzahl von Dankes- und Empfehlungsschreiben zu veröffentlichen, die Dr. Hartman fortwährend in Bezug auf sein bewährtes Katarrh-Mittel, Peruna, erhält.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Herr Jacob L. Kesner pachtet weiteren Grundbesitz an Wabash Ave.

Das Grundstück, auf welchem die Brandruine des früher von Browning, King & Co. benutzten Gebäudes steht, ist zusammen mit dem Grundstück, welches Burley & Co. jetzt an Wabash Ave. innehaben, von den Eigenthümern an Jakob L. Kesner, den Betriebsleiter der „Fair", auf 99 Jahre verpachtet worden.

Die Pacht beträgt $28,000 das Jahr für die ersten fünf Jahre und danach $32,000 jährlich. Die Eigenthümer haben die Grundstücke kürzlich für $800,000 erworben, sodaß also die Pacht 3½, bezw. 4 Prozent einträgt. Die Grundstücke messen zusammen 101 Fuß an Wabash Ave. und 163 Fuß an Madison Str. Herr Kesner beabsichtigt, darauf ein 16-stöckiges Gebäude zu errichten, sobald der Miethskontrakt von Burley & Co. im Jahre 1910 abläuft.

Es ist noch unentschieden, ob er sofort damit beginnen wird, indem er vorläufig das Eckgrundstück dazu benutzt, oder ob er zeitweilig einen leichteren Bau auf dem letzteren errichtet, der dann im Jahre 1910 wieder abgetragen werden würde.

„Hundsdeutsche".

Aus dem Briefe eines jungen Banater Schwaben, der nach Pola (Hauptkriegshafen Oesterreich = Ungarns) als Marinesoldat eingezogen wurde, entnehmen die „Mitt. des Allg. D. Schulvereins" eine amüsante Stelle: „Die Reise", so heißt es da, „führte uns über Arad, Szegedin, dann über die gesegnete Batschka nach Slavonien. Bei Gombos jenseits der Donau blickten wir in eine freundliche Ebene, mit Weinreben bepflanzt; schön geweißte Häuser und Dörfer verriethen sofort, daß hier Deutsche wohnen. Ich erkundigte mich, wo wir seien. Man sagte mir, das sei Syrmien. Auf unserer Fahrt stachen die deutschen Dörfer von den anderen durch ihre Sauberkeit ab, ich fragte einen deutschsprechenden Herrn, wer hier wohne, worauf ich die Antwort erhielt: „Hier wohnen noch Hundsdeutsche." Das that uns ziemlich wohl. Als wir landeinwärts fuhren, merkten wir bald an den Dörfern und an den Aeckern, daß die Deutschen hier immer seltener werden, wir sahen nur mehr Weideflächen, Hecken und Gestrüpp, und überall weidendes Vieh. Da fragte ich abermals: „Herr, wohnen hier auch noch Hundsdeutsche?" Zögernd antwortete er: „Hier wohnen Slavonier und Kroaten."

Mit Recht ist der junge Schwabe stolz auf diesen sichtbaren Abstand deutscher und slavonischer Art. Das ist ein Unterschied, der sich fast überall da wiederholt, wo deutsche Kolonisten unter fremdem Volksthum sitzen. In Rußland erzählen amtliche Berichte über die Lage der Landwirthschaft, daß man Feld, Haus und Dorf der deutschen Kolonisten auf den ersten Blick an der größeren Reinlichkeit, der sorgfältigeren Pflege, der rationelleren Bebauung von den russischen unterscheide. Dasselbe erzählt jeder Kenner Galiziens, und — um den Deutschen auch im Wettbewerb mit Romanen zu sehen — in Südtirol begünstigen oft sogar italienische Geistliche das dort von der Irredenta so heftig angefeindete Deutschthum, weil der Segen deutschen Einflußes auf allen Gebieten der Lebensthätigkeit in die Augen springt, weil auch dort der Italiener hinter dem Deutschen zurücksteht.

— Ein Stoiker. — Dame (die mit ihrem Mann im Restaurant speist): „O, Herr Wirth, mein Mann hat ein Frauenhaar in der Suppe!" — Wirth: „Na, sind Sie aber gleich eifersüchtig!"

— Kleiner Irrthum. — Backfisch: „Da wirft man uns Frauen immer unsere Eitelkeit vor, und nun höre ich, daß es beim Militär extra Putzstunden gibt!"

— Verweis. — Wirth (zum „Ober"): „Lassen Sie gefälligst Ihre Tändeleien mit dem Büffettfräulein sein; ich habe Sie als Ober-Kellner engagirt und doch nicht als Herz-Ober!"

Milwaukee Avenue Co-Operative Store.

Mittwoch, 5. April,
ist ein
Großer Bargain = Tag
— im —
CO-OP
The Peoples Dept. Store
Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Versäumt diesen Verkauf nicht. Große Geld-Ersparnisse in jedem Departement.

Speziell von 8:30 bis 9:30 Uhr Vorm.
Gingham, Schürzen karrirtes, blaues, braunes, rothes, speziell, 5c Qual., Yard ... 2¾c
Unterhemden für Kinder, mit oder ohne Aermel, Stück ... 1c

Speziell von 9:30 bis 11 Uhr Vorm.
10c Gingham, Kleidermuster, nette Muster, in Streifen oder einfach, Yard ... 4¾c
10c Sorte echte schwarze Damen-Strümpfe, Paar ... 7c

Während des ganzen Tages, 8c ungebleichtes Muslin, Pepperell Marke, Yard nur ... 5½c
7c weißes India Linon und Persian Linon, speziell ... 3¾c
10,000 Yards Valenciennes und hübsche Normandy Wasch-Spitzen, hübsche Auswahl von Mustern in Einsätzen und Spitzen, großer Werth, zu, Yard ... 2¾c
5000 Yards Face Veiling, nette Farben und Muster, Yard ... 3c
5000 Yards alle Größen Haarbänder-Rester, Breiten 5 bis 16, nette Längen und hübsche Farben, einfach oder fancy, Yard ... 5c
Drei Kisten Shaped Unterhemden für Damen, geschlossene oder offene, beste Egyptian gerippte Beinkleider, 25c bis 35c Qualität, gehen ab zu ... 19c
All unser 1.00 ganzwollenes, vom Hantiren leicht beschmutztes Unterzeug, Stück ... 50c
Fertig gemachte Kleider, Schulkleider für Mädchen, aus gestreiften oder einfachen Ginghams gemacht, fancy mit Braid besetzt, nur ... 75c
Muslin Gowns für Damen, hoher oder V-Facon Hals, nur ... 39c

Hausausstattungswaaren.
Fleisch Choppers, nur ... 69c
Farbe, garantirte Qualität, alle Farben, Gallone ... 83c
Möbel-Firniß, gute Qualität, läuft nicht, Büchse ... 10c
Wasser-Eimer, 10-Quart in- und auswendig weiß enamelirte, nur ... 49c

Fleisch.
Mageres Boiling Beef, Pfund ... 4c
Veal Stew, während dieses Verkaufs, Pfd. ... 4c
Lamb Stew, speziell, Pfd ... 4c
Gesalzene Spare Ribs, Pfd ... 4c
Salted Schweineschwänze, Pfd ... 4c

Groceries.
24½-Pfund-Sack Pillsbury, Ceresota oder Gold Medal bestes Patentmehl ... 75c
Amber Seife, 8 Stücke für ... 25c
Unsere 40c Oolong, Ceylon, Gunpowder English Breakfast Thee oder B. F. Japan, zu ... 31c
Jersey oder Holstein Butterine, Pfd ... 13c
Beste handgepflückte Navy-Bohnen, 3 Pfund für ... 10c

Leinen.
Leinen appretirtes Handtuchzeug, 6c Werth, Yard ... 4c
Gardinen Net, 36 Zoll breit, 15c Qual., Yard ... 10c

Schuh-Departement.
Dongola Haus-Slippers für Damen, unsere 69c Sorte, Paar ... 37c

Mittwoch schließen wir um 6 Uhr Abends.

Dürfen wir Ihnen einen Wink geben?

Wenn Sie sich nach einem Anzug umsehen, der am meisten aushalten kann, wählen Sie einen hart appretirten Kammgarn.

Auch Männer, die weniger auf Dauerhaftigkeit sehen, greifen dieses Frühjahr nach glatteren Stoffen.

Hier sind sie:

Frühjahrs-Anzüge, $16 bis $32.

Größen für junge Männer, 32 bis 35 Brust, $15 und aufwärts.

F. M. ATWOOD,

Hüte und Ausstattungswaaren.
Rogers, Peet & Co. Kleider.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Duke of Killicrankie".
Bush Temple of Music. — „A Night Off".
Illinois. — „Rogers Brothers in Paris".
Garrick. — „The Earl and the Girl".
Grand Opera House. — „San Toy".
Studebaker. — Shakespeare-Vorstellungen.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Der weinende Zar.

Es ist eine allgemein verbreitete Ansicht, daß die Russen der niederen Stände, also Bauern, städtische Arbeiter und Kleinbürger zu dem jeweiligen Zaren fast wie zu einem überirdischen Wesen aufblicken, daß sie ihr „Väterchen" oder wenn gerade eine Dame auf dem Throne sitzt, ihr „Mütterchen" für unfehlbar und sakrosankt halten. Nun haben ja die meisten Zaren in richtiger Erkenntniß ihrer autokratischen Interessen sich redlich Mühe gegeben, und der Adel wie die Geistlichkeit halfen, gleichfalls zu eigenem Nutzen, gewöhnlich wacker mit. Dennoch bedarf die Meinung, der Russe niederen Standes sei so beschränkt, daß er thatsächlich den Herrscher für ein beinahe göttliches Wesen ansieht, über das man sich keine Gedanken machen darf, einer Einschränkung; denn es hat stets in diesen Kreisen eine mehr oder minder zahlreiche Minorität gegeben, die intelligent genug war, den Herrscher für einen Menschen mit menschlichen Schwächen zu halten. Viele scheuten sich nicht, an den Handlungen des Zaren und seiner Rathgeber Kritik zu üben. Schon das Vorhandensein mancher Sprichwörter beweist, daß die Millionen russischer Bauern und Kleinbürger nicht lauter — naive Menschenkinder sind.

Die russische Geschichte weiß von Bauernunruhen zu berichten, die bestätigen, daß es im „heiligen" Rußland nicht an Menschen niederen Standes gefehlt hat, welche die Allmacht, die Allgüte, kurz das Uebermenschliche des Zaren mittelbar oder unmittelbar negirten. Einen interessanten Beleg hierfür liefert ein Ereigniß, das sich in Moskau im 17. Jahrhundert abgespielt hat und nach Professor Kleinschmidts Werk „Drei Jahrhunderte russischer Geschichte" (Verlag von Johannes Räde in Berlin) erzählt werden soll. Zar Alexei Michailowitsch Romanow, der von 1645—1676 regierte und in Moskau residirte, war ein gar frommer Herr. Er betete täglich seine fünf bis sechs Stunden in tiefster Andacht. Die meiste übrige Zeit widmete er schönen Frauen. Das lästige Regieren überließ er seinem vertrauten Erzieher, dem von Ehrgeiz und Habsucht besessenen und dabei beschränkten Boris Iwanowitsch Morosow.

Dieser Günstling hielt die Großen und selbst die Verwandten von dem Zaren fern, verheirathete ihn 1648 mit der Tochter eines armen Adeligen, Marie Iljinischan Miloßlawski, und nahm selbst deren Schwester. Er trieb den frechsten Nepotismus, inszenirte eine Aera der Betrügerei, verbündet mit dem ruchlosen Vorsitzenden des höchsten Gerichtshofes, Pleschtschejew, und beide versteigerten die Rechtspflege an den Meistbietenden, kürzten den Lohn der arbeitenden Klassen, steigerten den Salzpreis, erhoben neue Auflagen, bis endlich das Volk aufstand, im Juni 1648 dem Pferde des Zaren in die Zügel fiel und ihn zur Anhörung der Klagen zwang; als er die Enthauptung Pleschtschejews versprach, wartete das Volk diese nicht ab, sondern riß den Schuldigen in Stücke. Todtschlag und Plünderung herrschten drei Tage in Moskau, Morosows Haus wurde dem Boden gleich gemacht. Alexis, der das Schlimmste befürchtete, entschuldigte sich selbst bei dem den Kreml umlagernden Volke, verhieß die Beseitigung der Mißwirthschaft und bat unter Thränen, Morosow das Leben zu schenken. Und das Volk, milde und vernünftig, gewährte die Bitte. Morosow wirthschaftete fortan gewissenhafter und ehrlicher. Auch auf den Zaren selbst wirkte der Vorfall bessernd; er kümmerte sich in der Folge mehr um sein verantwortungsvolles Amt und leistete für sein Reich manch Ersprießliches.

Der Enttäuschte.

Im „Simplicissimus" wird folgende Anekdote erzählt: Eines schönen Tages ging an dem Schaufenster der Z.'schen Buchhandlung in M. der Domkapitular B. vorüber. Mit kritischem Blick musterte er die Auslagen, ob er nicht etwas fände, was seinen frommen Beichtschäflein zum Verderben gereichen könnte. Und siehe da, plötzlich furchte sich die Stirn des Domgewaltigen, denn in allererster Reihe prangte ein Buch, sehr elegant gebunden, mit dem Titel: „Was soll ein junges Mädchen vor der Ehe wissen?" Halt, dachte der Herr Prälat, nun haben wir endlich eine Handhabe, um diesem verhaßten Geschäfte, das sich nicht entblödet, nackte Figuren und ketzerische Bücher auszustellen, auf den Buckel rücken zu können. Festen Schrittes betrat er den Laden.

„Bitte, geben Sie mir das Buch da in der Auslage, das da mit dem gelben Einband."

Verlegenes Erstaunen auf Seiten des Verkäufers. „Aber Herr Kapitular, das ist doch wirklich nichts für Sie." — —

„Doch, doch, ich will es einmal sehen."

„Aber ich kann Sie versichern, Herr Kapitular, es ist wirklich nicht passend für Sie." —

Wüthend entgegnete dieser: „Ich wünsche das Buch zu kaufen, wieviel kostet es?"

„Sechs Mark," tönte es zurück.

„Hier sind sechs Mark, wickeln Sie mir das Buch ein."

Zornig warf der Herr Kapitular das Geld auf den Tisch und entfernte sich mit seiner Beute. Zu Hause öffnete er dann das vermeintlich unsittliche Werk und fand zu seiner größten Verblüffung ein Kochbuch.

Eine träge Leber macht den Menschen träge. Burdock Blood Bitters ist das natürliche, nie versagende Heilmittel für eine träge Leber. dfr

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für Saloon. 1753 W. 22. Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Saloonarbeit. 290 East 39. Str. dimi

Verlangt: Junge, in Bäckerei; $3.00 und Kost. 1037 West Van Buren Str.

Verlangt: Schneider, in Färberei. 945 West North Ave.

Verlangt: Pressers an Shop-Röcken. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. Vorzusprechen: 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. Adams Bäckerei, 1381 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker, selbstständig zu arbeiten. 1124 S. Spaulding Ave., Ecke West 24. Str.

Verlangt: Ehepaar, lediger Mann, Farmarbeiter. $2. Janitors, Hausmann, Porters, Carpenters, Blacksmith. 159 Washington Str.

Verlangt: Mann oder Junge; allerlei Arbeit. — Frank Kunz, Wilmette, Ill. — Nehmt Evanston Electric bis McDaniel Ave.

Verlangt: Ein Mann als Hustler. Muß mit Pferden umzugehen verstehen. John Ackermanns, Waldheim-Haus, Harlem, Ill., P. O. Oak Park, gegenüber Waldheim.

Verlangt: Paperhanger. Goldsand, 462 N. Ashland Ave.

Verlangt: Painters. Nur solche, die ihr Geschäft verstehen, brauchen sich zu melden. Schoenheider, 5554 Laflin Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Bushelman. Nachzufragen: Yondorf Clothing Co., Van Buren und Halsted Str.

Verlangt: 200 Oesterreicher und Ungarn für Company-Arbeit in Colorado. 230 S. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein guter erster Klasse Paperhanger und Painter. Hoher Lohn. Lange Arbeit. Christ. Eckel, Winnetka, Ill. dimi

Verlangt: Stellungen gesichert für Watchman, $15; Kollecktoren, $14; Zeichner, $25; Porters, Packer, $12; Drivers, $15; Grocery-, Office-Clerks, $12; Buchhalter, $18; Elevatorleute, Engineers, $65; Heizer, Oeler, Wipers, $15; Buchhalter, $20; Fabrikarbeiter, Maschinisten und andere. Nachzufragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412, zwischen Lake und Randolph Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge für Schlosserei, einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 642 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 64 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Tagarbeit. $4 und Board die Woche. 680 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider. 920 N. Halsted Str.

Verlangt: Tabak-Stripper, Junge. 180 Fremont Straße.

Verlangt: Ein Porter, der Bar tenden kann. 382 East North Ave.

Verlangt: Rock- und Westenmacher und Mann für alte Arbeit. 5 Wisconsin Str.

Verlangt: Sofort, erster Klasse Bushelman; guter Lohn. 1267 N. Clark Str.

Verlangt: Flotter Kellner und ein Porter, für Klubhaus. German Village Buffet, 401 Center Str. Lincoln Ave. Car.

Verlangt: Junge, an Brot; einer, der etwas davon versteht. 748 N. Wood Str.

Verlangt: Junger Bäcker, letzte Hand an Brot. 901 East Belmont Ave.

Verlangt: Junger, starker Mann, als Helfer am Wagen; einer, der willens ist, zu arbeiten; guter Lohn. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider. 112 East Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Porter. 63 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Aelterer Mann für Stallarbeit. 227 Ost North Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 227 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Hosenschneider. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann für Wholesale-Milchwagen. — 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 1404 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Zwei Presser an Röcken; einer, Röcke zu pressen und einer zum Lernen. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Kellner und Porter. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Nachtwächter. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Presser an Westen, bezahle 9 Cents. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Boul.

Verlangt: Bartender, bei M. Birnebeck, 64. Str. und Cortland Ave. Nehmt Ch., M., St. P.-Bahn nach Galewood. dimi

Verlangt: Geweckte Jungen, 14 bis 18 Jahre, $3.50 bis $7, für Offices, als Laufburschen, für Fabrik, Lager- und Versandtraum. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Peddler für koscher Wurstwaaren. Hungarian Sausage Works, 384 East North Ave.

Verlangt: Lunchkoch und Porter, Farmarbeiter, Junge, $15; Mann, $25. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Einige anständige Agenten und Ausleger für neue deutsche, böhmische und englische Prämien-Romane, für Chicago und Umgegend. Wöchentliches Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 4ap,1wX

Verlangt: Ein guter Porter, guter Lohn, gutes Heim. 833 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. modimi

Verlangt: Ein Junge an Brot und ein Junge an Cakes. 2830 Archer Ave. modimido

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 3ap,1w

Verlangt: Tischler. 62 West Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Guter Bügler an Shophosen. Stetige Arbeit. 103 Augusta Str. modi

Gesucht: Bäcker, 3. Hand, an Cakes und Biscuits. 477 N. Wod Str. mdi

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1223 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str., John Heideman. mdi

Verlangt: Erster Klasse Damenschneider. 1445 W. 35. Str. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Junge, an Cakes zu helfen. 1690 West 12. Str.

Verlangt: Erste Klasse Zement Finishers und -Helfer. Nachzufragen vor 7 Uhr Morgens, zwischen 12 und 2 und nach 6 Uhr Abends: Charles Schroeder, 41 Johnson Ave.

Verlangt: Aelterer, lediger Mann, der englisch spricht und ein Pferd besorgen kann. 1193 West Van Buren Str.

Verlangt: Saloon Porter. 241 S. Water, Ecke Franklin Str. Nachzufragen 4 Uhr Nachm.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baister an Männer-Röcken, Mann oder Frau. 510 N. Ashland Ave., 2. Floor. mdi

Verlangt: 3 gute Agenten, Männer oder Frauen, um beste Familien-Medizin zu verkaufen. Sikorra, 590 West Madsion Str. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes kinderloses Ehepaar sucht Arbeit auf Farm oder im Privathaus. Bitte, persönlich vorzusprechen: 291 Southport Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei junge Barbiere suchen stetigen Platz. 37 Waller Str.

Gesucht: Praktischer Bäcker sucht Arbeit. 4522 S. Ashland Ave. Jos. Fleischner. dimi

Gesucht: Guter Arbeiter sucht stetige Beschäftigung auf Farm. John Kasula, 4522 Ashland Ave. dimi

Gesucht: Erfahrener Saloon-Porter sucht Stelle. Spricht englisch. Adr.: P. 574 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger älterer Porter sucht Stelle im Saloon. Kann Bar tenden. Gutes Heim. Adr.: R. 665 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger, erfahrener Cakebäcker und Brotbäcker sucht dauernde Beschäftigung in kleiner Bäckerei; selbstständiger Arbeiter; versteht Ornamentiren. John Schaefer, 45 Hannah Str., Harlem, Ill. dmi

Gesucht: Zweite Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Adr.: R. 611, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Plumber, guter Tinsmith, sucht Arbeit. Adr.: 188 West Curtis Str. dimi

Gesucht: 2 frisch eingewanderte junge Männer, 18 Jahre alt, können gut mit Pferden umgehen, suchen gute Stelle für irgendwelche Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen oder brieflich. 280 Wabansia Av.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, spricht englisch und deutsch, kann Rasen legen, Gartenarbeit, Pferde besorgen und melken, geschickt für irgendwelche Arbeit, sucht sofort Arbeit. 669 W. 15. Str., C. K.

Gesucht: Anständiger junger Mann, gute Referenzen, wünscht ständigen Platz in Saloon. Mit Gelegenheit, das Bartenden zu erlernen. Adr.: Joe Monczek, 310 May Str.

Gesucht: 10 Dollars, wer mir einen guten Platz besorgt. Wagenfahren vorgezogen. Adr.: R. 608 Abendpost.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Bricklayers suchen beständige Arbeit. 162 24. Pl., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger starker Fleischhauer, 24 Jahre alt, sucht Arbeit. Spricht deutsch und slavisch. G. Magdalene, 1127 Hoyne Ave. und 23. Place, Chicago.

Gesucht: Oesterreichischer junger Gerichts-Adjunkt, den unglückliche Liebe über Meer getrieben hat, sucht leichtere Farmarbeit und stilles Heim, nur bei wirklich ehrenvollem Eigenthümer oder Wittwe. Blazek, 308 Franklin Str., Chicago.

Gesucht: Porter sucht Stellung. Kann Bar tenden. Adr.: K. L. 162 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker, einige Monate hier gearbeitet, sucht Arbeit in Bäckerei. 42 Gardner Str.

Gesucht: Selbstständiger Brot- und Cake-Bäcker sucht baldigst Arbeit. Ernst, Apotheke, 117 Wells Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, ohne Anhang, sucht irgend welche Beschäftigung. 286 West North Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 25 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung; hat früher Janitor-Arbeit verrichtet. 286 West North Ave.

Gesucht: Ein deutscher Junge, 18 Jahre, gelernter Gerber, ist vier Sprachen mächtig, wünscht Stellung in Gerberei oder in einem Verkaufsgeschäft. 1530 Loomis Str.

Gesucht: Guter Musiker, Flötist, wünscht zwei bis drei Mal in der Woche zu spielen. 929 West 21. Place. dimi

Gesucht: Zwei junge Leute möchten das Painter-Geschäft erlernen, einer hat zwei Jahre Erfahrung. Gehen auch nach außerhalb. Adr.: E. 304 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht besseren Posten. Bei Karsten, 189 Indina Str., Top Floor. modi

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: R 686, Abendpost. modi

Gesucht. Ein Mann sucht Stellung, um Lawn und Blumen zu besorgen. Nur erste Klasse Privatleute brauchen zu antworten. $25—$30 Lohn per Monat erwartet. Stadt-Empfehlung. Wilhelm, 253 Center Str., somodi

Gesucht: Brot- und Cakebäcker sucht Stellung. — Hillem, 90 Lytle Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 6 gute Maschinenhände an weißen Jacken. 390 State Str., 3. Floor, P. Pütz. dmi

Verlangt: Mädchen, bei einer Kleidermacherin zu nähen. 346 Oak Str., nahe State Str.

Verlangt: 5 Alteration Hands für unser Damen-Cloaks-, Suit- und Skirt-Departement. Nachzufragen: Supt.'s Office, Boston Store, State und Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherin. Guter Lohn. 3221—23 S. Morgan Str., Struchna.

Verlangt: Gute Näherinnen bei Kleidermacherin. Nachzufragen: 3822 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Starkes geweckles Mädchen für Kaffee-Store und Hausarbeit. Guter Lohn, Zimmer und Board. 207 Ost North Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Browner, 675 W. 20. Str.

Verlangt: Mädchen, an Spule-Maschine zu arbeiten. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Taschenmacher und Stitchers an Hosen; stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Vests. Michael, 697 N. Humboldt Str., Ecke Cortland.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Fabrik auf der Westseite, $4.50 bis $9 die Woche. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Preßmädchen, erfahren in Färberei. Stetige Arbeit. 125 Center Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. 544 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, sofort. 380 W. 14. Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. modi

Verlangt: Frauen, die Verkäuferinnen sind, können $2 täglich verdienen. Sikorra, 590 West Madison Str. modi

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in Färberei. L. Dehmlow, 400 Center Str. mdi

Verlangt: Erster Klasse Skirtmaker, stetige Arbeit. 1445 West 35. Str. mdi

Verlangt: 50 Mädchen, gutes Geschäft zu erlernen; leichte Arbeit; Bezahlung während der Lehrzeit. 1000 N. Sheffield Ave. 1ap,1w,X

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Knaben-Jacken. Leichte und beständige Arbeit. 1151 S. California Ave., nahe 24. Str. 31mz,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen nicht unter 16 Jahren. Nachzufragen 4619 Prairie Ave., 1. Flat. fo,mo,di

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 175 Lake View Ave., 1 Etage. frsasomodimi

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit. Ein gutes Heim und stetigen Platz für die rechte Person. 1093 N. Francisco Ave. somodi

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 2281 N. Clark Str. 29mz,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. Xan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 745 W. Taylor Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Guter Lohn. 423 Ost 48. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Bei drei erwachsenen Personen. 221 Pine Grove Ave., nahe Barry Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. bmdo

Verlangt: Frau, für die Wäsche und zum Reinemachen, beim Tag. 467 S. Troy Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 722 S. California Ave., gegenüber Douglas Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1205 N. Western Ave., Bäckerei.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat, nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, auf ein Kind aufzupassen. 266 Wells Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gute einfache Köchin. Kein Waschen. $5. Adr.: P. 550 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer deutschen Familie. 199 LaSalle Ave., Flat 1. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 562 Berenice Ave. — Nehmt Lincoln Ave. Cars.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen mit Referenzen: 1435 Newport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Miller, 527 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Keine Sonntagsarbeit. Kann zu Hause schlafen. $3. 24 Starr Str., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str.

Verlangt: Ehrliche und verträgliche Haushälterin. Aeltere oder mittleren Alters. Kleiner Lohn, weil wenig und leichte Arbeit. Irgend welcher Nationalität. Stetiges Heim bei Arbeiter. Schreibt oder fragt nach 6 Uhr Abends für eine Woche. Wm. Lindner, 4924 Center Ave., vorne, oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kann auch frisch eingewandert sein. 559 LaSalle Ave., 2. Fl.

Verlangt: Eine Frau zum Saloon-Reinigen. 423 Wells Str.

Verlangt: Köchin, mit Wäsche, $6.50, und zweites Mädchen, $5.00. 132 N. Clark Str.

Verlangt: Frau, mittleren Alters, zur Pflege einer Kranken und für Hausarbeit; bald. 5525 Princeton Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, guter Lohn; muß etwas englisch sprechen. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 655 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1156 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 556 Lincoln Ave.

Verlangt: Haushälterin, zur Führung einfachen Hauses für einzelnen Mann. Mit genauer Angabe der Empfehlungen und des erwarteten Lohnes: R. 674, Abendpost.

Verlangt: Anständiges Mädchen, Drei in Familie; $3.50 die Woche; gutes Heim. 523 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1101 Montana Str., nahe Racine Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; gutes Heim. 1198 Clybourn Avenue.

Verlangt: Köchin; 20 Mädchen, und Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau, zu pressen in Färberei. 158 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch. Empfehlungen verlangt. 82 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 90 West Ohio Str., Photograph. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 457 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1605 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: 18jähriges Mädchen, zur Hilfe der Hausfrau; Drei in Familie. Nachzufragen heute und Mittwoch: 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4850 Champlain Ave., 2. Flat. md

Verlangt: Ein 2. Mädchen, welches deutsch und englisch spricht, für ein Boardinghaus. 922 Grand Ave. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann kochen. Deutsch, ungarisch und kroatisch sprechend. Kein Saloon. 275 Johnson Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stellung in Saloon oder Boardinghaus zu kochen. 1352 W. 61. Str.

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Stelle in kleiner Familie. 644 Austin Ave. Anna Plejek. dimi

Gesucht: Besseres zweites Mädchen sucht Stelle. Sophie Cerny, 1074 S. Whipple Str.

Gesucht: Selbstständige deutsche Köchin sucht Stellung in feinem Privathaus. 50 Lewis Str., 2. Fl.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1205 N. 42. Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 18 Jahre alt, wünscht Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen. Unbekannt in der Stadt. 395 W. 13. Str.

Gesucht: 15jähriges Mädchen wünscht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 576 LaSalle Str., Flat M.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle, 16 Jahre alt. Vorzusprechen: 66 Gardner Str.

Gesucht: Ein ehrliches junges Mädchen wünscht Stelle in Kaffeestore oder irgend einem kleinen Geschäft. 822 W. North Ave., 4. Floor.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 786 N. Halsted Str., Hinterhaus, 2. Floor.

Gesucht: Wittwe, deutsche Köchin, sucht Arbeit im Restaurant oder Saloon. Adr.: S. T. 151, Abendpost.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 34 McReynolds Str.

Gesucht: Junges, deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 21 McReynolds Straße.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 634 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 939 Clybourn Ave., Joseph Wanzung.

Gesucht: Frisch eingewandertes junges Mädchen sucht Hausarbeit. 22 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für die Morgenstunden, bis 10 Uhr; kocht auch Lunch; wäscht und streckt auch Gardinen, 25c das Paar. Habeck, 80 Evergreen Str., hinten.

Verlangt: Kräftige, reinliche Frau zur Führung des Haushalts. Freie Wohnung für kinderloses Ehepaar. Mit gutem Lohn. Beste Referenzen verlangt. 455½ Elm Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4504 State Str. mdi

Verlangt: Mädchen. 3 in Familie. $4 bis $5. 372 Garfield Ave. mdi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 5703 Marshfield Ave. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2624 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 2783 Paulina Str., Ecke Lawrence Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Haushälterin, gute deutsche Frau mittleren Alters. Vorzusprechen nach 4 Nachm. 5115 Union Ave., 1. Flat, hinten. modi

Das zuverlässigste deutsche Stellenvermittlungs-Büreau, 347 East North Ave., nahe Sedgwick Str. Gute Stellen und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon: North 1002. Mrs. Gillengerten. 27mz,mo,di,mi,1mt

Gesucht: Suche Tagarbeit, Waschen, Bügeln und allgemeine Hausarbeit. Frau Okros, 200 E. Ontario Str. modi

Gesucht: Suche Plätze zum Waschen und Bügeln. Glas, 194 W. 20. Str. modi

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht stetigen Platz. Adr.: B 741, Abendpost. modimi

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1117 N. Hoyne Ave. samodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jeder Einkäufer von Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Meatmarket-Einrichtungen wolle bei mir vorsprechen, wo er dasselbe in bester Auswahl und sehr billig sowohl in neuen wie guten alten Outfits finden kann. Bitte daher jeden, zuerst hier vorzusprechen und sich zu überzeugen. Verkaufe gegen Baar oder Zeitzahlung. Telephon North 1976. Jac Lederer, 372—374—376 Wells Str. 28mz,didosa,*

Chas. Bender, 129—131 Wells Str. Phone 1442 North.
Extra große Bargains diese Woche in Zigarren-, Restaurant-, Lunchroom-, Grocery-, Meatmarket-, Putzwaarenladen-, Apotheker- u. Schneider-Einrichtungen, thatsächlich Fixtures für irgend ein Geschäft.
Chas. Bender,
129—131 Wells Straße. 27fb,X*

Muß verkaufen: Vor morgen Abend, feine große Einrichtung, bestehend aus Eichen Bins, Shelving, Ladentische, Kaffeemühle, Computing Waagen, Platform Waage, so gut wie neu, Butcher Box mit 4 Löcher, Cans, Show Cases etc., verkaufe einzeln. 515 S. Lincoln, nahe 12. Str. mdi

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen 1000 Pfd. schwere Bay Mähre; gutes Zugpferd. 193 N. Western Ave.

$195 kaufen 3000 Pfd. schweres Gespann Pferde, ziehen 5 Tonnen; Geschirr, Wagen; mit stetiger Stellung; $7.00 per Tag. 941 Grand Ave.

Zu verkaufen: Gutes, starkes altes Pferd und Wagen, billig. 3187 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Drei Pferde; Pferd und Buggy, $65. 326 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: Zwei ausgewachsene Spitz-Hunde. $3 das Stück; ein Pudel. $5. 3187 Milwaukee Ave.

Wir verfertigen handgemachte Wagen billiger, als die Fabrikwagen Euch kosten. Baar oder Abzahlung, auch Tausch; gebrauchte Wagen billig gegen baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mz1mtX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Familie verläßt die Stadt und verschleudert deshalb den Inhalt eines elegant möblirten Hauses, nur kurze Zeit gebraucht, ohne irgendwelche Beschädigung— 3-Stück solider handgeschnitzter Mahagoni Parlor Suit, solide Mahagoni „Easy"-Stühle und Schaukelstühle, Odd Parlorstücke in Gold, Piedestalen und Mantel Spiegel, große türkische Lederstühle und Schaukelstühle, massiver Speisezimmer Suit, mit Ledersitz Stühle und dazu passendes Buffet, Mahagoni Bibliothekstisch, Parlortische, 9x12 Rugs, echte türkische Rugs, solide Messingbettstellen mit Haar-Matratzen und Box Springs, Bett Davenport, zwei Leder-Couches, Mahagoni- und Eichenholz-Dressers und Chiffoniers, theure Oelgemälde und Bilder, Portieren und Refrigerator; ebenfalls hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano und Musik-Cabinet; in der That Alles, was zu einem hübsch möblirten Heim gehört; nichts zurückgehalten; verkaufen zu jedem Preis lieber als ins Lagerhaus zu stecken; verkaufen einzeln; es ist eine Besichtigung werth; Tag oder Abends. 1917 Wrightwood Avenue. 24mz,1mo,frsondi

Durch vortheilhaftes Einkaufen einer Partie Kinderwagen, Möbel und Eisenbetten bin ich in der Lage, in der nächsten Zeit die Waaren zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen abzusetzen, und ersuche ich das Publikum, sich von nachfolgenden Preisen zu überzeugen. Schöne Kinderwagen und Go-Carts mit guten Sprungfedern, Gummireifen u. Schirm, von $5.75 aufwärts, werth $9.50. Starke Eisenbetten mit Springs und Matratze, $4.95; schwere fancy Betten mit Messingverzierung, ein Drittel unter dem regulären Werth. Eichenholz-Dressers, Plate Glas, von $6.75 aufwärts. 6 Fuß Ausziehtische, $4.45. Schaukelstühle, $1.48. Couches von $4.95 aufwärts. Schöner Stahl Range, voll nickelverziert, $22.50, werth $30. 9 bei 12 Brussel Rugs, $11.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. — Botschen, 194 E. North Ave. 17mz*X

Wegen Wechsel des Geschäfts bin ich gezwungen alle die eleganten Möbel von 9 Zimmern, erst vor vier Monaten angekauft, einschließend Parlor Suit, Leder-Stühle und Couch, Inlaid Parlor- und Bibliothek-Tische, prachtvolles Oak Speisezimmer Suit, Messingbetten, Box Springs und Haar-Matratzen, 9x12 Rugs, Bilder, Spiegel und Draperien, sowie hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano sehr billig zu verkaufen. Sofort vorzusprechen in 551 La Salle Avenue, nahe Schiller Str. 30mz,X,1mo

Privat-Verkauf die ganze Woche, Haushalt, Möbel, sehr billig. 2552 Prairie Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere elegantes Piano, 4 Monate gebraucht, wegen Todesfalles. 625 W. Chicago Ave., 3. Glocke.

Würde verschleudern mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, brauche Geld. Adr.: E. 367 Abdpost. 1ap,1w

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Musikgeschäft, 337 Wabash Ave. Deutsche Musik. 12mz,X,1mo

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayers & Stonemasons S. B. A. halten eine Spezialversammlung am Mittwoch, den 5. April, in Mahoney's Halle, 63. und Halsted Str. Wichtige Geschäfte.

Damen, Mitglieder von Card Clubs und Vereinen, bitte zu schreiben oder vorzusprechen. Zimmer 11, 22—26 Ost Randolph Str. 4—9ap

Wenn Ihr Reparaturen habt an Schornsteinen, Zement-Seitenwege, Zement-Floor oder dergleichen, bitte, sendet Postkarte an uns. Gute Arbeit wird garantirt. Adr. unter N. N., 67 Madison Str., Harlem, Oak Park, Ill. son,di

Fred, ich möchte gern etwas von Dir hören, weil ich krank bin. 464 Wells Str., Katie.

Um in einem Dilettanten-Quartett mitzuspielen, suche ich einen geselligen Mann als Geiger. H. Hanstein, 361 Mohawk Str.

Altersversorgungsstätte Bethesda-Heim. 30 Belden Ct. 1ap1wX

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 22mz,1mt

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Georg Remus ——
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 930, 'Phone Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str., von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel.: Monroe 894. 21mz,didoson,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 1ap,1mo,X

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Englisch......
nach neuester, bekanntlich bester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Privatschule, John Siebe, Manager, 358 Larrabee Str., nahe North Ave. und Halsted Str. Etablirt 1892. 31mz,4,7ap

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa,*

Aus Deutschland zugereistes jüdisches Mädchen will für kleine Belohnung Musik und französische Stunden geben. Brieflich anzufragen: 3826 Wabash Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei A. Miller & Co.:
Saloon; kann einer genauen Einsicht unterzogen werden; Einnahmen $75 täglich.
Zu verkaufen: Bäckerei; ungewöhnlich gute Gelegenheit; gutzahlendes Geschäft.
Wenn Ihr irgend ein Geschäft zu kaufen oder zu vertauschen beabsichtigt, sprecht vor bei der zuverlässigen Firma A. Miller & Co., 167 Dearborn Str., Suite 607. Telephone Central 5873.

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig. Adr.: R. 610 Abendpost. 4ap,1w

Zu verkaufen: Profitables 6 Jahre etablirte Confectionery. Eigenthümer baute neues Gebäude. 776 12. Str. 4ap,1wX

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store, billig. 121 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Notion-Store, Südseite. Feiner Geschäftsplatz. 308 West 43. Str.

$1000 Baar kaufen modern ausgestattete Buchdruckerei, Pressen, Motoren, Schneidmaschine, Typen. Greenburg Preß, 96 Fifth Ave.

Verkaufe meinen Saloon billig wegen Krankheit. 737 Blue Island Ave. 4ap,1w

Zu verkaufen: Gutgelegene Bäckerei. Adr. R. 602 Abendpost.

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route. 31 Rose Str., nahe West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery Store. Muß verkaufen wegen Krankheit. 817 W. 43. Str., nahe Stock Yards. dido

Zu verkaufen: Bäckerei mit oder ohne Pferd und Wagen, sehr gute Lage. Adr.: O. T. 723 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery- und Notion-Store, Bargain; verlasse die Stadt. 2191 Elston Ave.

Zu verkaufen: Sofort, billig, Zigarren- und Confectionery-Store. 476 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen Krankheit. 572 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store, tägliche Einnahme $50; Delikatessen-Store, $300; Delikatessen-Store, $375; Delikatessen-Store, $450; Delikatessen-Store, $700; Delikatessenstore, $1000; Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store, $350; jeder Store ist zu empfehlen. Fragt Morgens bis 9½ Uhr: 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, mit Kaffee-Restaurant; tägliche Einnahme, $25; $600, werth doppelt; beste Lage, Nordseite. Fragt: 528 Cleveland Ave.

$600 kaufen gutgehendes Delikatessen-, Grocery-, Notion-, Zigarren-, Tabak-Geschäft und Laundry-Office; keine Agenten; gutes Einkommen. Adr.: O. M. 204, Abendpost.

Zu verkaufen: Bargain, erste Klasse Restaurant und Bäckerei, neun Jahre im Betrieb; wegen Abreise nach dem Süden. Paul Schulte, 81 S. Clark Straße. 4ap,1wX

Zu verkaufen: Grocerystore, Südseite, $850, 20 Jahre alt. Habe zwei Geschäfte. Cumeo, bei Durand & Kasper Co., Lake und Union Str., zwischen 9 und 12 Uhr Morgens.

Theo. Goodkind, 903 N. Halsted Str., bezahlt sofort baar für Grocery-Stores, Meat-Markets und alle anderen Geschäfte. Laßt Euch nicht ein mit Agenten. 28fb,didosa,3m

Günstige Gelegenheit! Ein gut zahlendes Geschäft ist wegen anderer Unternehmungen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Flaschenbierhändler oder strebsamer Mann in ähnlichem Geschäft eignet sich am besten zur Uebernahme. Adr.: 702 Addison Str., nahe Paulina Str. modimido

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei und Lunchroom, billig, wenn schnell genommen. Adr.: R. 687, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 27mz,2wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 3 Jahre etablirte Zahnarzt-Office. Nachzufragen: 4785 N. Clark Str., Rogers Park.

Zu vermiethen: Store, gute Ecke für Grocery oder Saloon. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu vermiethen: Boarding-Haus, 7621—23 Greenwood Ave., in Grand Crossing, deutsche und böhmische Nachbarschaft. Nachzufragen: 4916 Süd Ashland Avenue. 1ap1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Front-Parlor an einen ordentlichen Herrn, mit separatem Eingang. Miethe $10 pro Monat. Nachzufragen nach 12 Uhr. 3510 Wentworth Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes, helles Zimmer, separater Eingang. 571 Wieland Str., nahe North Ave. dimisa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 107 Mohawk Str., 1. Floor, nahe North Ave. dimi

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Bettzimmer. 2 bevorzugt. 819 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Eine alleinstehende Frau sucht Roomers und Boarders. 41 East Western Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei ordentliche Boarders, kleine Familie. 622 N. Ashland Ave.

Verlangt: Boarder, $3.50 die Woche. 160 N. Carpenter Str.

Mann mit Kind, oder Kind in Board genommen. 2258 Nord Irving Ave. 31mz,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junggeselle sucht möblirtes Zimmer, mit Gas, zum Haushalten. Adr.: P. 554 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht schönes Zimmer in Privathaus. 16. bis 30. Str. Adr.: R. 633 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junges Paar sucht Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Bad, Nordseite.— P. Nachtigall, 197 Ost North Ave.

Zu miethen gesucht: Dame, mit erwachsenem Sohn, wünscht Zimmer und Kost in ruhiger Familie. Adr.: P. 588, Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Vier helle Zimmer, in guter Nachbarschaft. Adr.: P. 584, Abendpost. dimi

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine anderen Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,X*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elevorated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. 11mz,sadido,6m

Shingler— Alle Orders prompt ausgeführt, Nord- und Westseite. Eiche, 2505 Drake Avenue. 4mz,sadido,1mo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Wisconsin Farmland — Wittwe muß Hühner- und Samen Stock Farm verkaufen; schönes 2stöckiges Framehaus, zwei Ställe, Hühnerhaus, andere Gebäude. Reiche Erde, Flußfront. — Werth $2500; $1200 wenn sofort genommen. Abzahlungen. Verwalter: 1107 Ashland Block. sodido

$3000, theilweise baar, kaufen 130 Acker Wisconsin Farm, 3 Pferde, 5 Stück Vieh, Maschinerie und Futter. Gutes Haus, 2 Ställe und alle Ausgebäude, 15 Acker Roggen, 75 mehr gepflügt, Rest Wald und Weide. 4 Meilen von 2 Eisenbahnen. 6 Stunden von Chicago. Nehf, 119 LaSalle Str. 28mz,X*

Zu verkaufen: 40-Acker Frucht-Farm in Michigan, nahe drei guten Städten; alle Sorten Frucht; gute Gebäude, Maschinerie, Stock, Ernte, 5 Acker Holzland; Bargain, $2600; keine Agenten. Adr.: F. Heffner, 67 South 43. Ave.

Billig zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Farmland mit neuen Gebäuden in Wisconsin. Hagenhofer, 258 N. Clark Str. difr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. dz12,didosafo*

Nordseite.

—— Nahe St. Michaels-Kirche! ——
Schönes dreistöckiges Gebäude, mit neuesten Verbesserungen, in feinem Zustande. Hinten Cottage und Pferdestall. Miethe $552 jährlich. Bargain. $5500.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
—— Offen Abends. ——

Spottbillig: Dreistöckiges Gebäude, eine 4-, eine 3- und zwei 6-Zimmer Wohnungen, bringen monatlich $45 Miethe. Straße asphaltirt und bezahlt. Beethoven Place, nahe Sedgwick Str., nur $3800.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Bargain! Vor 3 Jahren gebautes hübsches dreistöckiges Brickgebäude, drei 5 Zimmer Wohnungen mit allen neuesten Verbesserungen. Miethe $600 jährlich; auch Pferdestall. Oestlich von Lincoln Ave., Lake View. $6000.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Sehr preiswerth! Zweistöckiges Brickgebäude in guter Gegend an Dayton Str. Vier 4 Zimmer Wohnungen, hoher Keller. Miethe $480 jährlich. $4500.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Zu verkaufen: Großer Bargain! Dreistöckiges Steinfront-Gebäude, drei 6 Zimmer Wohnungen. Moderne Einrichtung. Clifton Ave., sehr nahe der Northwestern Hochbahn. Preis $7000. Günstige Bedingungen. August Torpe, 147 Ost North Ave. — Offen Abends. dimidofrsa

Muß verkauft werden: Lot an Sheffield Ave., 200 Fuß südlich von Center Str., Ostfront, kostete $1700, Preis $1300. Regelin, Jenson & Co., Zimmer 316, 105 Washington Str. 30mz,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 21mz,1moX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Wir haben billige Wohnhäuser, welche 10 Proz. einbringen, zu verkaufen; auch Geschäftshäuser, in guter Lage. R. J. Terwilliger, 232 West Division Str. Nordseite: 377 Larrabee Str. Südwestseite: 266 Blue Island Ave. 29mz,1wX

Zu verkaufen: In Avondale, moderne 4-, 5- und 6-Zimmer Häuser; verbesserte Straßen; nahe Cars und Hochbahn; $2200 und aufwärts, auf leichte Zahlungen. Albert Wisner, Agent, 69 Dearborn Str. 1797 Nord Spaulding Ave. 30mz,1w

Zu verkaufen: 390 N. Hermitage Ave., Ecke, 5 und 4 Zimmer Flats; Hinter-Cottage, 3 Zimmer und Attic, Bargain, $2800, wenn sofort genommen.

Westseite.

Außergewöhnliche Bargains auf der Westseite. Große Preisherabsetzung. Mehrere Lotten, Cottages und Flatgebäude. Nachzufragen oder wegen Einzelheiten zu schreiben an Francis A. Pear, 105 Washington Str. 31mz,1w

Südseite.

Zu verkaufen: Ein modernes 6-Flat-Gebäude nahe der 61. Str.-Hochbahnstation, billig zu verkaufen, eine gute Gelegenheit, Geld anzulegen, das gute Zinsen bringt. Näheres unter B. 704 Abendpost. 1—10ap,X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus, 14 Zimmer, eingerichtet für 4 Wohnungen, billig. Theilzahlungen, vom Eigenthümer, 1051 West 51. Str., hinten, oben. 4ap,2w,X

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 17 Fairview Lots. Nehme Farm oder Chicago verbessertes Eigenthum. Preis $3500. R. F. Rymer, 620 Racine Ave.

Muß verkaufen: Billig — 10 Lots in Wisners Subdivision South Chicago. Adr.: E. 300 Abendpost. 30mz,1w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Schuhstore, 32 Meilen von Chicago für $2500. Nachzufragen im Lederstore 154 Fifth Ave., Chicago. 3ap,1wX

Zu verkaufen: Lot in Waldheim. Block „B". Nachzufragen 188 Canalport Ave., oben, vorne. mdi

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3stöckiges Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß wenn preiswerth.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
mz23—ap13,dosadi

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Verlangt: Verschuldetes Grundeigenthum, gegen baar. Stahl & Lewald, 145 La Salle Straße, Zimmer 516. 5mz,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

John P. Foerster & Co.,
145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 12mz,1m,X

Zu verleihen: $500 bis $4000 auf 1. Hypothek. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. didosa

Zu leihen gesucht: $500; Sicherheit. Adr.: E. 361, Abendpost. dimi

Zu verleihen: $4000 auf erste Stelle in kleineren Summen. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dosadi

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 217 Abendpost. 10nov,X*

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K. 539 Abdpost. 9mz,1m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blase-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 3jan,sondido,*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 168 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. Xjan,X

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im KIRK MEDICAL DISPENSARY, Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12. Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung. Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welch: dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 11ok,didofo,1J

KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden. Jeder Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.

W. J. HELM, M. S., 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dofa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1J

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. Augen untersucht und Brillen angepaßt. Untersuchung und Konsultation frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst — French Specific

... durch das französische Heilmittel... Preis $1.00. ... C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, ... Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidofon*

Borsch & Comp. 103 OST ADAMS STR. Optiker. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ... BORSCH & CO. 103 Adams Str. ... gegenüber der Post-Office.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, ... Spezialist in der Behandlung ... von Männern und Frauen ... Office-Stunden: Täglich ... bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband ... Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 6ms*

Freie Augen-Klinik St. Mary of Nazareth Hospital, ... Montag und Donnerstag ... 1:30 bis 3:30 Nachm. 11mz,1m,1J

Dr. KLEENE, ... Sprechstunden: 9—11, Abends ... Uhr. ... Sonntags ... bis 12 Uhr Mittags. 1J,dofadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, ... Nur drei Dollars ... Offen ... bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Die Schillerfeier.

Der Verkauf der Sitze für die Tellvorstellung beginnt in einer Woche.

Am kommenden Montag wird der Vorverkauf der Sitze für die Tell-Vorstellung eröffnet werden, die am 14. April als Vorfeier zur großen Schillerfeier im kommenden Monat im Auditorium gegeben werden wird. Die Sitze kosten, je nach der Lage, $1.50, $1.00, 75, 50 und 25 Cents. Briefliche Vorausbestellungen werden nicht angenommen. Bekanntlich wird fast das gesammte Personal des Pabst-Theater-Ensemble von Milwaukee in der Vorstellung mitwirken, für den musikalischen Theil ist das Metropolitan Orchester gewonnen worden.

Die Rollenbesetzung ist wie folgt:

Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwytz und Uri	Emil Marx
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr	Friedrich Groß
Ulrich von Rudenz, sein Neffe	Max Agerty
Werner Stauffacher, Landleute aus Schwytz	Berthold Sprotte
Itel Reding, Landleute aus Schwytz	Adolf Schumacher
Walther Fürst, aus Uri	Julius Schmidt
Wilhelm Tell, aus Uri	Theo. Burgarth
Rösselmann, der Pfarrer, aus Uri	Karl König
Petermann, der Sigrist, aus Uri	Julius Berger
Kuoni, der Hirt, aus Uri	Gustav Kleemann
Werner, der Jäger, aus Uri	Georg Kieck
Ruodi, der Fischer, aus Uri	Siegism. Elfeld
Arnold von Melchthal, aus Unterwalden	Kurt Stark
Konrad Baumgarten, aus Unterwalden	Ludwig Kreiß
Meier von Sarnen, aus Unterwalden	Rob. Bielenberg
Jenni, Fischerknabe	Elise Kramm
Seppi, Hirtenknabe	Klara Lapping
Gertrud, Stauffacher's Gattin	Hedwig Beringer
Hedwig, Tell's Gattin, Fürst's Tochter	Henni Steimann
Bertha von Bruneck, eine reiche Erbin	Frieda Schulz
Armgaard, Bäuerinnen	Camilla Marbach
Mechthild, Bäuerinnen	Mathilde Dierks
Elsbeth, Bäuerinnen	Anna Roithmeyer
Hildegard, Bäuerinnen	Anna Pechtel
Walter, Tell's Knaben	Gertrud Müller
Wilhelm, Tell's Knaben	kleiner Lindner
Frießhardt, Söldner	Fritz Lindner
Leuthold, Söldner	Louis Prätorius
Rudolf, der Harras, Geßler's Stallmeister	Willy Schaff
Johannes Parricida, Herzog von Schwaben	Siegismund Elfeld
Stüssi, der Flurschütz	Hermann Raschig
Oeffentlicher Ausrufer	Wilhelm Krüger
Wanderer	Louis Fichtner
Reiter	Bruno Schultz

Landleute, Männer und Frauen aus den Waldstätten.

Der Anfang der Vorstellung ist auf punkt 7¾ Uhr festgesetzt worden; Ende 11 Uhr.

Die eigentliche Feier wird sich bekanntlich auf vier Tage erstrecken, nämlich: Konzert im Auditorium, Samstag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, das vollständige Chicago (Thomas-) Orchester, Apollo-Klub, Solisten, Redner: Professor James; Konzert im Auditorium, Sonntag, 7. Mai, Nachmittags, Vereinigte Männerchöre von Chicago und das vollständige Metropolitan-Orchester, Redner: Professor Calvin Thomas von der Columbia-Universität; Montag, den 8. Mai: Akademische Feier; Dienstag, den 9. Mai: Nachmittags-Feier am Schiller-Denkmal im Lincoln-Park; Abends 8 Uhr, Aufführung von Schillers „Glocke" im Auditorium unter Leitung von Ferdinand Welb, mit begleitender Musik, glänzenden neu angefertigten Szenerien u. s. w. Redner: General Dr. Phister von Stuttgart, Württemberg.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag, als Schluß der Saison, „Freund Fritz".

Als letzte Abonnements-Vorstellung der Saison hat Direktor Wachsner für den kommenden Sonntag Erckmann-Chatrian's Charaktergemälde „Freund Fritz" auf den Spielplan gesetzt. Das Stück behauptet sich seit Jahren erfolgreich auf dem Repertoire aller großen deutschen Bühnen, und wird sicherlich auch hier großen Anklang finden. Fast alle Rollen sind sehr dankbar und die einzelnen Gestalten bis ins Kleinste hinein liebevoll ausgearbeitet. Die nachstehende Rollenbesetzung bürgt dafür, daß die heurige Spielzeit in würdiger Weise abgeschlossen wird:

Fritz Kobus, bäuerlicher Grundbesitzer	Sigismund Elfeld
David Sichel, Rabbiner	Emil Marx
Friedrich, Feldvermesser	Max Agerty
Hanczo, Steuereinnehmer	Adolf Schumacher
Christel, Pächter	Ludwig Kreiß
Suiel, dessen Tochter	Frieda Schulz
Joseph, Zigeuner	Louis Prätorius
Catherine, Wirthschafterin	Anna Richard
Lisbeth, Hausmagd	Clara Lapping
Schnitter	Karl König
Schnitterin	Louise Schliephack

Schnitter, Schnitterinnen.

Die Handlung spielt in unserer Zeit auf einem Bauerngut im Elsaß.—Spielleitung: Adolf Schumacher.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Dr. Oslers Nachfolger.

Die Universität Chicago verliert das Haupt ihrer anatomischen Abtheilung.

Der Verwaltungsrath der John Hopkins-Universität von Baltimore hat dem nach Oxford in England berufenen Professor D. William Osler, welcher das Haupt des ärztlichen Stabes der Anstalt war, in der Person von Dr. Lewellys Franklin Backer von der Universität Chicago einen Nachfolger gegeben. Dr. Backer stand hier an der Spitze der anatomischen Abtheilung der Universität und des Rush College. Geboren in Kanada im Jahre 1867, studirte er an der Johns Hopkins-Universität und wurde dort Hilfsarzt im Jahre 1891, Hilfprofessor der Anatomie im Jahre 1892, und nach einem Jahre des Studiums in Leipzig ordentlicher Professor. Im Jahre 1900 erhielt er den Ruf an die Universität Chicago und wurde im Jahre darauf nach San Franzisko geschickt, als Mitglied der Kommission, welche dort untersuchte, ob die Beulenpest dort aufgetreten sei. Dr. Barker wird dem Rufe Folge leisten.

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure geheilt werden kann

FREI

Ich war seit Jahren hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Aerzte sagten, ich müsse sterben, wenn ich nicht eine Operation vornehmen ließ. Ich narrte sie alle und heilte mich selbst durch eine einfache Entdeckung. Ich schicke die Kur frei per Post, wenn Ihr schreibt. Sie heilte mich und tausende seither. Sie heilt auch Euch. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 385, Watertown, N. Y. 8mz—Wap

Bevorstehende Vergnügungen.

Ein Bockbierfest, das fünfte seiner Art, veranstaltet der Verein der Brandenburger am kommenden Samstag in Müllers Halle, Sedgwick Str. und North Ave. Zur Unterhaltung ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, welches ein Konzert, Theater-Aufführungen und einen Ball umfaßt. Des Guten und Schönen wird also reichlich geboten werden, denn was die Brandenburger in die Hand nehmen, gelingt allemal, wie nicht nur die neuere Geschichte des deutschen Vaterlandes, sondern auch die Vergangenheit dieses Vereins hinreichend beweist. Wer also ein Freund des edelsten Erzeugnisses der Braukunst ist, und wer die Brandenburger in ihrer Gediegenheit, Strammheit und unverwüstlichen Lebenslust recht kennen lernen möchte, der pilgere zu diesem Feste und mache mit. Es wird ein fröhlicher Abend werden. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Ein Frühlingsfest veranstaltet der Nordwest Frauenverein am kommenden Samstag in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Es wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Eintrittskarten kosten 50 Cts. die Person. Bekanntlich ist bei allen früheren Vergnügungen dieses Vereins die Halle immer bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen, und so wird's voraussichtlich auch diesmal geschehen. Die Mitglieder sind alle gut geschult im Veranstalten von Festen, und die ihnen eigene Gemüthlichkeit theilt sich jedem Theilnehmer sofort mit, der in ihren Bannkreis tritt. Ein tüchtiges Komite sorgt dafür, daß Nichts unterbleibt, was dem Feste zu einem schönen Erfolge verhelfen könnte.

Der deutsche Unterstützungsverein „Columbus" feiert am kommenden Samstag Abend in der Columbia-Halle, 311 W. Division Str., sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Die Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, sowie mehrerer Solisten, auch des Zauberers Herrn C. Eduard Klein, bürgt den Freunden und Bekannten dieses Vereins für einen gemüthlichen Abend. Die Festrede wird der als Redner wohlbekannte Präsident Max Klager halten. Das Arrangementskomite besteht aus Frau Margarete Krohn und den Herren L. Ploetz, O. Schmalz und C. E. Klein. Das Fest beginnt Abends um acht Uhr. Eintrittskarten sind zu fünfzehn Cents die Person erhältlich.

Am kommenden Samstag begeht Fortuna Hive Nr. 217, L. O. T. M., ihr vierjähriges Stiftungsfest, für welche Gelegenheit ein Ball in Hoerbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., in Aussicht genommen ist. Die Loge hat in den vier Jahren ihres Bestehens viel Gutes gestiftet, wodurch die Mitglieder fest an einander geschlossen worden sind und viele Freunde erworben wurden. Deshalb soll auch das kommende Fest ein recht vergnügtes werden, und das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist bereits seit geraumer Zeit an der Arbeit, um allen Besuchern einen genußreichen Abend zu bieten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cents, an der Kasse zu 35 Cents die Person erhältlich.

Die Plattdeutsche Gilde Junkermann Nr. 20 veranstaltet am kommenden Sonntag ein Junkermann-Fest in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Das Komite hat ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Die Herren Christ Siemsen und Jakob Willig sind als Festredner gewonnen worden. Turner Jakob Ingenthron wird aus Fritz Reuter vortragen, und Herr Hinrich Strube wird sich als Deklamator von modernen Dichtungen und Künstler auf Orgel und Piano einführen. Herr Emil Kreeger trägt geschickte Imitationen von Vogelstimmen vor, und Herr Henry Linnemeyer wird eine plattdeutsche Parodie auf „Des Sängers Fluch" vortragen in Verbindung mit lebenden Bildern. Die Melchthalszene aus „Wilhelm Tell", dargestellt von den Herren C. Alvin, A. Raven und H. Strube, bildet den Schluß des Programms. Ein Ball schließt sich an. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren H. A. Linnemeyer, Albert Arndt, Hermann Kleinau, W. Hintze, W. Griepke und den Damen Rosa Gernandt, Emma Schleip und Auguste Blimke.

Am nächsten Sonntag feiert der Viola Frauenverein sein zweites Stiftungsfest mit Theatervorstellung, humoristischen Vorträgen und einem Ball in der Neuen Sängerhalle, Nr. 1115—1117 W. 12. Str. Das Fest beginnt Nachmittags 2 Uhr. Die Eintrittskarten, welche 25 Cents kosten, auch für Kinder, berechtigen zur Theilnahme an der Verloosung einer schönen Standuhr. Der junge Verein hat in den zwei Jahren seit seiner Gründung festen Fuß gefaßt, erfreut sich einer sicheren finanziellen Grundlage und einer stets wachsenden Mitgliederzahl. Die Freude am Gedeihen soll nun beim Stiftungsfest so recht zum Ausdruck gebracht werden, und das Komite ist beauftragt worden, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß alle Theilnehmer sich bestens amüsiren. An Zeitvertreib wird's also nicht fehlen.

Der Altdeutsche Unterstützungs-Verein von Chicago feiert am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle, North Ave., nahe Robey Str., sein 9. Stiftungsfest mit einem Konzert und Ball, unter Mitwirkung guter Solokräfte und Gesangvereine. Das im Veranstalten von Festen erfahrene Komite, bestehend aus den folgenden Mitgliedern: Franz Siegler, Präsident des Vereins, Jacob Schug, Joseph Traub, Karl Velten, Adolph Hönig, Wilhelm Horn, Fritz Wedekind, Marg. Krohn, Klara Obst und Marg. Schaffenberger, bürgt dafür, daß das Fest in jeder Hinsicht erfolgreich sein wird. Dieser in jeder Beziehung sehr rührige Verein steht auf einer gesunden finanziellen Grundlage. Männer und Frauen vom 18. bis 55 Lebensjahr können beitreten. Die Versammlungen finden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., statt.

Am Samstag, dem 15. April, Abends acht Uhr, begeht der Lessing Frauen-Verein in der Zentral-Turnhalle, Milwaukee Ave., nahe Robey Str., sein zweites Stiftungsfest, dessen Glanzpunkt eine Fahnenweihe bilden wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Die Präsidentin, Maria Rose, und das ihr zur Seite stehende Komite, bestehend aus den Damen Rosa Baumstark, Barbara Hensel, Margarete Flußkamp, Bertha Teknar, Mary Nicolson, Pauline Gostve und Marie Heselmann, bemühen sich eifrigst, die bevorstehende Feier zu einer würdigen und interessanten zu machen. Da der junge, strebsame Verein bisher mit seinen Veranstaltungen große Ehre eingelegt hat, so werden auch diesmal eine Menge Nichtmitglieder erscheinen, und ihre Hoffnung auf einige Stunden herzlicher Freude und ungezwungener Lustigkeit wird vollauf in Erfüllung gehen.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein begeht am Sonntag, dem 7. Mai, sein achtes Wiegenfest. Zur Feier des Tages wird derselbe eine Unterhaltung mit darauf folgendem Maikränzchen in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., veranstalten, zu welchem alle Freunde und Freundinnen des Vereins ihr Erscheinen zugesagt haben, so daß ohne Frage allen Theilnehmern ein sehr froher Abend bevorsteht. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus der Präsidentin Margareth Jansen und den Damen Agathe Liebig, Auguste Hintzke, Emilie Hilger, Elisabeth Lottmann, Barbara Sauter, Margarethe Roeder und Barbara Seibt, deren Namen eine sichere Bürgschaft dafür bieten, daß für Alles aufs Beste Sorge getragen sein wird. Eintrittskarten sind zu 15 Cents die Person erhältlich.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Melta gegen Charles M. Backus, grausame Behandlung; Esther gegen John N. Wells, grausame Behandlung; Gertrude gegen John F. O'Connor, Ehebruch; Edward gegen Anni Scanlon, Ehbruch; Amos W. gegen Marie Mitchell, Verlassen; Catherine gegen George Shaw, grausame Behandlung; Joseph T. gegen Susan Burbank, Verlassen; Horace W. gegen Foneta N. Hill, Ehebruch; Sylvester gegen Annie Finkoff, grausame Behandlung; Michael gegen Josephine Betz, Verlassen; Sarah gegen Milton Kreß, Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 4. April 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.14—$1.16; Nr. 3, roth, $1.05—$1.12; Nr. 2, hart, $1.12—$1.15; Nr. 3, hart, $1.06—$1.12.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.13½—$1.15; Nr. 2, $1.08—$1.13; Nr. 3, hart, $1.03—$1.13.

Mais, Nr. 2, 47½—47¾c; Nr. 2, weiß, 47¾—48c; Nr. 2, gelb, 47¾—48c; Nr. 3, 46¾—47c; Nr. 3, weiß, 47—47½c; Nr. 3, gelb, 47½—47¾c; Nr. 4, 46—46½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29¾c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Standard, 31—32c.

Mehl: Winter-Patents, $5.00—$5.10 das Faß; „Straights", $4.80—$4.90; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20—$6.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.50; ditto, Nr. 1, $7.50—$8.50; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.14; Juli, 87⅞—88c; September, 83½—83¾c.

Mais, Mai, 47¼—47⅝c; Juli, 47¼c; September, 47⅝c.

Hafer, Mai, 29⅞—29⅞c; Juli, 29½—29⅝c; September, 28½—28¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.20; Juli $7.35.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.80; Juli, $12.97½.

Rippchen, Mai, $7.05; Juli, $7.25.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.45
do., gereinigt	0.46
Terpentin	0.62

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.00—$6.35 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte mittlere Stiere, $5.35—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.20—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.25—$5.42½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.42½; schwere gemischte Waare, $5.32½—$5.37½; leichte ausgesuchte, $5.25—$5.37½.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.70—$6.20; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.00; gute bis ausgesuchte „Lambs," $7.00—$7.70.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.26	—0.27
Nr. 2, per Pfund	0.23	—0.24
„Cooleys", per Pfund		0.26
Nr. 1, per Pfund		0.22
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12	—0.12½
„Daisies", per Pfund	0.13	—0.13½
„Young Americas", per Pfund		0.13½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10½	—0.11
Brick, per Pfund		0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)		0.16
Prima, 60 Prozent frisch		0.17
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.18

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13½
do., „Springs", das Pfund		0.13½
Truthühner, junge, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—10.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund		0.13
do., „Springs", das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.11
Enten, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.19
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.04½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.08
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.05
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Wild—		
Regenpfeifer (Golden), Dutzend		1.50
Bekassinen, das Dutzend		1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.50	—1.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—2.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50	—2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Ananas, kubanische, die Kiste	4.50	—5.00
Kopfsalat, per Faß	4.00	—10.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel		0.25
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste		1.10
Erdbeeren, das Quart	0.10	—0.40
Sellerie, per Bündel	0.35	—1.00
Blumenkohl, per Kiste	2.50	—2.75
Kraut, per Kiste	0.50	—1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.55	—0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.25	—4.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.25
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.35	—0.75
Gurken, per Dutzend	1.00	—1.75
Spinat, hiesiger, per Faß		6.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.75	—0.90
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.50	—5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		1.68
Geringere Sorten	1.30	—1.40
Rothe Nierenbohnen		2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.20	—0.25
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50	—2.00

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Braun, George, 55 J., 255 Clybourn Ave.
Borcherdt, John H., 8 M., 1323 Armitage Ave.
Frank, Walter, 7 J., 293 Larrabee Str.
Fritz, Mathilda, 17 J., 159 Canalport Ave.
Heun, Luther W., 7 J., 7650 Bond Ave.
Hiens, Fred, 50 J., 319 79. Str.
Jurgchel, Eddie, 1 J., St. Vincent's Asyl.
Kaubler, Arthur, 3 T., 7308 Cottage Grove Ave.
Kneffer, Joseph, 76 J., 6021 Calumet Ave.
Klomann, Peter, 35 J., 2941 S. Canal Str.
Meuser, Maud, 2 J., 220 W. 24. Str.
Reizke, Albert, 80 J., 110 Canalport Ave.
Sebastian, Frank, 1 J., 1224 Ashland Ave.
Selinger, George, 4 J., St. Vincent's Asyl.
Wulf, Walter, 3 M., 82 Artesian Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

James F. McRiff, zweistöckiges Brickgebäude, 808 N. Springfield Ave., $4500.
Joseph Swala, zweistöckiges Framegebäude, 8233 Bond Ave., $2200.
Mrs. Horn, zweistöckiger Brick-Anbau, 373 Nord Hermitage Ave., $1200.
Charles Lindemann, dreistöckiges Brickgebäude, 521 N. Winchester Ave., $6000.
F. Koelle, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1548 N. Waveland Ave., $1200.
Louis Johnson, einstöckiges Framegebäude, 708 W. Belmont Ave., $1500.
A. J. Croff, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 136 N. Harding Ave., $1800.
Otto Lefke, einstöckige Brick-Barn, 1308 Humboldt Str., $1400.
O. Langerdorf, einstöckiger Brick-Anbau, 1008 Milwaukee Ave., $2000.
C. Krestwald, zweistöckiges Brickgebäude, 2395 Lakewood Ave., $6000.
Max Belradt, einstöckiger Brick-Anbau, 616 Newport Ave., $1000.
Joseph Kiwepozka, zweistöckiges Brickgebäude, 944 33. Str., $4500.
S. Saldpozak, dreistöckiges Brickgebäude, 8261 Superior Ave., $5500.
Peter Prazwiski, einstöckiger Brick-Anbau, 5246 S. Hermitage Ave., $1900.
A. F. Scheuneman, zweistöckiges Brickhaus, 6941 S. Center Ave., $4000.
Harry De Boer, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 316 W. 105. Pl., $1600.
Daniel Monahan, einstöckiges Brickhaus, 5632 Elizabeth Str., $2700.
William Hauffe, zweistöckiges Brickhaus, 5424 S. Wood Str., $3000.
H. H. Waterman, dreistöckiges Brickhaus, 4540 Kenwood Ave., $7000.
M. A. Ives, zweistöckiges Brickhaus, 6323 South Park Ave., $7000.
Oakwood Friedhof, einstöckiges Brickgebäude, 71. Str. und Drexel Ave., $2000.
N. B. Marsh, zweistöckiges Brickhaus, 723 Barry Ave., $2500.
Mrs. Hansen, zweistöckiges Brickhaus, 17 Winnemac Ave., $3500.
Henry Haichen, zweistöckiges Brickhaus, 2444 Lincoln Ave., $4500.
John H. Baker, einstöckige Brick-Cottage, 2046 W. 20. Str., $2000.
John H. Baker, zweistöckiges Brickhaus, 2033 West 21. Str., $4500.
Fred Gutzeit, zweistöckiges Brickgebäude, 269 N. Hamilton Ave., $2400.
William Moeller, einstöckige Frame-Cottage, 1853 N. Leavitt Str., $1800.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sheffield Ave., 154 F. nördl. von Waveland Ave., Ostfr., 40 bei 120, Andrew J. Pruitt an Wm. L. Springer, $8,000.

Winthrop Ave., 150 F. nördl. von Ainslie Str., Westfr., 25 bei 150, Charles A. Peterson an Hulda F. Guldstrand, $11,500.

Harding Ave., 24 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfr., 48 bei 125, A. Bietheer an Fred Paetsch, $2,500.

Humboldt Str., 150 F. südl. von Dunning Str., Westfr., 25 bei 125.7, P. Brodrick an Wilhelm Peglow, $1,400.

Talman Ave., 322 F. nördl. von Marianna Str., Westfr., 37½ bei 125, Wm. Young an Thomas F. Carpenter, $3,000.

Astor Str., Nordwest-Ecke Schiller Straße, Ostfr., 31½ bei 110, Agnes E. Platt an Louise C. Ernst, $3,000.

Schiller Str., 82 F. westl. von Clark Str., Südfront, 50 bei 66, John Addison an Joseph G. Rosengarten, $9,820.

Seminary Ave., 181 F. südl. von Belden Ave., Ostfr., 25 bei 124, George Watson an John C. Voigt, $4,500.

Superior Str., 116 F. östl. von St. Clair Str., Nordfr., 16 2-3 bei 95, M. P. O'Brien an Julia Burns, $5,000.

Alley Lot, zwischen State Str. und Wabash Ave., 123 F. südl. von 28. Str., 9 bei 78, George D. Whitney an So. Side Elevated R. R. Co., $10,000.

South Park Ave., Nordwest-Ecke 30. Str., Ostfr., 48½ bei 110, und anderes Grundeigenthum, P. Cleary an John F. Cleary, $2,540.

State Str., 220 F. westl. von 14. Str., Westfr., 20 bei 143, Charles L. Herrick an Joseph M. Finn, $10,000.

25. Str., 163 F. westl. von Hoyne Ave., Nordwestfr., 24 bei 100, H. McCormick an Andrew J. O'Meara, $2,775.

Inside Lot, 391 F. westl. von S. 48. Ave., 116 F. südl. v. Silla Str., 25 bei 94, E. M. Winston an Wm. S. Gear, $2,500.

Ellis Ave., 298 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 25 bei 125, E. Silkenat an Albert F. Anderson, $5,500.

Indiana Ave., Nr. 3925, 25 bei 160.7, Mary B. Webb an John A. Lundien, $2,500.

Kimbark Ave., 100 F. südl. von 52. Str., Westfr., 25 bei 125, L. M. Stevens, Trustee, an Nathan Frien, $6,000.

60. Str., 62 F. östl. von Vincennes Ave., Nordfr., 20½ bei 150, R. Bartlett an Patrick J. Laffan, $5,250.

Vincennes Ave., 247 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 25 bei 141, Lucille N. Bigelow an Friend H. Woodbridge, $11,000.

Woodlawn Ave., 330 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 40 bei 175, John Reardon an Carrie M. Plumb, $3,600.

Aberdeen Str., 243 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 25 bei 124.8, J. Heck an Isaak Sachs, $1,500.

59. Place, 187 F. östl. von Princeton Ave., Südfr., 14 bei 22, M. N. Hulverson an Englewood Elevated R. R. Co., $3,100.

Harvard Ave., 275 F. südl. von 71. Str., Westfr., 25 bei 175, Sewell C. Priest u. A. an Aaron P. Danforth, $4,000.

Winchester Ave., 94 F. südl. von 48. Str., Ostfr., 24 bei 124, M. Gorniak an Thomas Klercynski, $1,125.

Bickerdike Str., 216 F. nördl. von Grand Ave., W.-Fr., 25 bei 182, Theodore Kienschrerper an Konstanti Stolinski, $2,700.

Center Ave., Nr. 210, 28 bei 104, Jakob W. Green an Morris Greenberg, $6,000.

De Koven Str., 175 F. östl. von Halsted Str., Südfr., 25 bei 101, A. Zalud an Israel Rubin u. A., $2,600.

Erie Str., 214 F. westl. von Hoyne Ave., Südfr., 24 bei 123, M. Shurr an Richard J. Dykinga, $2,800.

Hamlin Ave., 277 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 124 1-3, C. A. Roberts an Leonard J. Pirard, $3,750.

Homan Ave., 228 F. südl. von 15. Str., Westfr., 25 bei 124, Charles P. Mangold an Hermann Hande, $6,000.

Jackson Blvd., Südost-Ecke Central Park Ave., Nordfr., 80 bei 125, Joseph Downey an Edward H. Peters, $25,000.

Jackson Str., 125 F. südl. von Central Park Ave., Südfr., 75 bei 154, derselbe an John P. Ready, $15,000.

Leavitt Str., 175 F. nördl. von 12. Str., Ostfr., 25 bei 125, John C. Goodwin an Thomas McGowan, $4,500.

Loomis Str., 28 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 26 bei 120, H. E. Parker an Frank Janeck, — $4,800.

May Str., 398 F. nördl. von Taylor Str., Ostfr., 24 bei 100, James Bowler an Annie Neary, $2,000.

Morgan Str., 340 F. nördl. von 12. Str., Westfr., 25 bei 100, First Polnish Austrian Con. Bnai Abraham an Oesterreichisch-Galizische Cong. B'nai Abraham, $4,000.

Noble Str., 257 F. nördl. von Division Str., Ostfront, 23½ bei 125 und anderes Grundeigenthum, W. Kern an Ida London, $4,000.

Paulina Str., 75 F. südl. von York Str., Westfr., 25 bei 125, Annie C. Thies an Isaac Turivas, $4,500.

12. Place, 75 F. östl. von Center Ave., Südfr., 25 bei 124, Morris Greenberg an Isaac Eisenstein, $5,500.

Aberdeen Str., 225 F. südl. von 64. Str., Ostfr., 25 bei 124, Nachlaß von B. Schellenberg an Joseph Schellenberg, $1,025.

Honore Str., 216 F. nördl. von 60. Str., Ostfr., 24 bei 124, J. C. McCracken an Arnold Hinkens, $1,050.

Honore Str., 142 F. nördl. von 45. Str., Westfr., 24 bei 124, W. Silha an Josef Krizizwicz, — $2,850.

Justine Ave., 173 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 25 bei 121, A. Kramer an Mary McMahon, — $1,100.

Lowe Ave., zwischen 55. Str. Boulevard und 56. Straße, Ostfr., 25 bei 124.7, B. F. Jones an Albert C. Jones, $5,000.

Peoria Str., 50 F. nördl. von 61 Str., Westfr., 25 bei 125, E. Nelson an Nellie E. Butt, $5,500.

Union Ave., 98 F. nördl. von 53. Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Williams an Alex. Davidson, $2,600.

Union Ave., 130 F. nördl. von 78. Str., Ostfr., 50 bei 125, C. W. Buckley an Walter M. Camp, $2,500.

60. Place, 175 F. östl. von Wallace Str., Nordfr., 25 bei 120, E. Sharsel an Juliet T. Lyman, $1,500.

103. Place, 141 F. östl. von Jefferson Str., Südfr., 112 bei 125, F. Wiersema an Trost De Brum, $2,025.

Washington Heights, L. 8 und 9 von L. 2 bis 5, B. 5., H. E. Bartholomae an W. A. Bancroft, $3,000.

Adams Str., 331 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 50 bei 180, J. E. Frary an S. Brown Jr., $6,000.

California Ave., 25 F. nördl. von 21. Place, Ostfront, 25 bei 125, P. Landwehr an Maria Ursnowski, $1000.

Campbell Ave., 140 F. nördl. von Fillmore Str., Westfr., 21⅞ bei 48, C. S. Woolfolk an Max Levie, $2,500.

18. Str., 24 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 125, W. Franz an Vaclav J. Benda, — $1,475.

Erie Str., 191 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 123, J. Gollon an John C. McDonald, $2,000.

Grand Ave., 88 F. westl. von Union Str., Südfront, 22 bei 60, G. M. Hanson an Vincent Formusa, $4,400.

Homan Ave., 87 F. nördl. von 18. Str., Ostfr., 37½ bei 125, G. J. Hicks an Wilhelm Klotz, — $1,500.

Keith Str., 276 F. südl. von Chicago Ave., Ostfront, 24 bei 100, J. Schulz an Martin Plutor, $4,250.

Madison Str., 270 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 114, Edwin Meredith an Calvin A. Whyland, $2,500.

May Str., 75 F. südl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 100, B. Kriha an John Calta, $2,450.

Metropolitan Place, Südost-Ecke N. 40. Ave., 53 bei 88, M. J. Housel an George M. Lyle, $2,100.

Park Ave., 199 F. östl. von Paulina Str., Nordfront, 20 bei 131 1-3, George F. Schmidt an J. A. Hertel, $6,500.

Sangamon Str., 75 F. südl. von Congreß Str., Ostfr., 25 bei 119, A. Zachman an Mary S. Giachini, $3,358.

Dasselbe Grundstück, M. S. Giachini an Thos H. Cannon, $3,500.

Taylor Str., Südost-Ecke Sholto Str., Nordfront, 50 bei 125, Mary L. Fanning u. A. an Oskar Frankel u. A., $12,750.

St. Louis Ave., 135 F. nördl. von 26. Str., Ostfront, 30 bei 125, E. Scott an Matej Votava, $1,050.

Superior Str., 48 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 24 bei 120½, F. Leonhard an Wm. G. Bielenberg, $4,200.

13. Str., 312 F. westl. von Laflin Str., Westfr., 24 bei 124, J. J. Straumann an Gottlieb Buntrock, $3,400.

13. Str., 94 F. östl. von Laflin Str., Nordfr., 24 bei 124, P. Francke an Paul C. Strammer, $1,400.

13. Place, 126 F. westl. von Canal Str., Nordfront, 50 bei 90, S. Mendelson an Abraham M. Goldberg, $5,500.

22. Place, 266 F. westl. von California Ave., Nordfr., 25 bei 124, F. Hejna an Matej Pejsce, $2,500.

26. Str., 100 F. westl. von Central Park Ave., Nordfr., 25 bei 97, J. H. McDonald an James Cerny, $1,350.

Van Buren Str., 25 F. östl. von Paulina Str., Nordfr., 20 bei 112, H. J. Sheldon an Leopold Ruzicka, $5,000.

Waller Str., 75 F. nördl. von 14. Str., Westfr., 25 bei 86, B. Alinsky an Louis Bornstein, — $5,000.

Will Str., 48 F. südl. von Augusta Str., Westfr., 24 bei 93, J. Kledzik an A. Szymanski, $2,080.

Milwaukee Ave., 100 F. mehr oder weniger südöstl. von Chicago Ave., Nordostfr., 50 bei 120, Richard Williamson an John M. Carroll, $35,000.

33. Str., Südost-Ecke 44. Ave., 18 Acres, Henry B. Farge an Lucetta A. Tascott, $10,500.

33. Str., Südwest-Ecke S. 42. Ave., 8.50 Acres, Nachlaß von John S. Newberry an Lucetta A. Tascott, $8,750.

Dasselbe Grundstück, L. A. Tascott an Edward A. Cummings, $8,750.

34. Str., Südwest-Ecke S. 42. Ave., 10 Acres, Nachlaß von Fanny L. Edgerton an Lucetta A. Tascott, $10,090.

Dasselbe Grundstück, L. A. Tascott an Edmund A. Cummings, $10,090.

35. Str., Südost-Ecke S. 44. Ave., 40 Acres, 37. Place, Südost-Ecke S. 44. Ave., 5 Acres, Nachlaß von Wm. B. Ogden an Lucetta A. Tascott, $28,700.

Gewöhnliche Haushalts-Unfälle haben keine Schrecken, wenn eine Flasche Dr. Thomas' Eclectric Oil im Hause ist. Heilt Brand-, Schnitt- und Stoßwunden, Verrenkungen. Sofortige Linderung. bifz

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche. Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervosität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung. Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv geheilt.

Beschwerden. Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele. Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb gestattet Ihr, daß Ihre Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Ihr zu mir kommt, wünscht ...

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt,

... Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfunden und hat ... die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer ... wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt, 246-248 State Str., 3. Flur, gegenüber Rothschild's Departement-Laden

Zur Beachtung. Ich verlege meine Office am 17. April nach 195—197 Wabash Ave., Ecke Adams Str., 5. Floor. Eingang an Wabash Ave. Nehmt den Elevator

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende kaufen Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen ... $1.25 aufwärts ... Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder ... Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Andrew C. Keiß; Verbindlichkeiten $638; Bestände $28.
Julius A. B. Philipps; Verbindlichkeiten $8151; Bestände $132.
Michael Gore; Verbindlichkeiten $11,237; Bestände, $1771.
Walter J. Dunlop; Verbindlichkeiten $1409; Bestände $896.
Leonard A. Lower; Verbindlichkeiten $9059; Bestände $172.
John D. Moy; Verbindlichkeiten $3153; Bestände $602.
John Gertenrich; Verbindlichkeiten und Bestände nicht angegeben.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Robert J. Links, Aletha Fitch, 28, 18.
Gust Lind, Emily Will, 43, 33.
Fred S. Shibley, Gertrude M. Webber, 33, 20.
Joseph Totas, Marie Nagy, 27, 32.
George H. Power, Mary E. Baker, 29, 29.
Pietro Nicoleß, Vincazina Venturela, 25, 19.
Otto Kobler, Bertha Muller, 25, 35.
Henry Miller, Sophie Ebert, 25, 22.
Stanislav Varra, Rose Seurek, 27, 20.
John R. Johnson, Hulda Franzen, 33, 32.
Joseph E. Kastner, Margaret Moor, 37, 38.
Fred S. Mull, Ellen Wise, 38, 23.
Clair C. Grover, Cora A. King, 36, 34.
Charley Kuhlman, Elizabeth Grether, 29, 27.
Jacob Kelder, Grace Kelder, 23, 26.
Alfred C. Carlisle, Sarah L. Lubke, 28, 25.
Henry C. Sikorski, Rohda De Shane, 21, 20.
Fred Waplin, Hulda Karlstrom, 21, 23.
Fred J. Gardiner, Julia Hardy, 45, 44.
Henry Martin, Gertrude G. Jilson, 31, 28.
Bernt Kraff, Johanna Johnson, 25, 27.
Gustav C. Wilde, Ida Haaker, 36, 37.
Robert P. Grist, Pearl Sproul, 37, 28.
Samuel Vicker, Etta Amtrach, 22, 20.
James Hampton, Lena Moorhead, 41, 30.
William Treber, Elizabeth Pflum, 31, 25.
Jens Tithjof, Anna Carlsen, 24, 22.
George R. Werner, Maude L. Tabor, 34, 29.
Joseph Knopf, Tina Graßman, 27, 20.
Oscar Rosenbaum, Mollie Mendelovici, 25, 22.
Frank A. Adams, Alice Mary Miller, 22, 19.
Charles E. Clark, Minnie Langfeld, 34, 24.
A. A. C. Kugel, Eva B. A. Petersen, 31, 23.
F. W. Sindeman, Martha Schuratzmiller, 24, 19.
Nelly A. Eadie, Jennie Dawson, 38, 34.
John Gunk, Bertha Coliman, 54, 43.
Richard Smith, Helen Willers, 44, 27.
Joseph A. Hodgkinson, Pauline Kersting, 23, 19.

Schielen in 5 Minuten geheilt ... Keine Schmerzen. Kein Messer. Konsultation frei. Dr. F. O. CARTER, Augen- und Ohren-Spezialist, 3. Floor, 120 State Str., ... Madison Str.

Arend's Phosph. Beef, Wine and Iron. Das beste Belebungsmittel und Tonic gegen Grippe und ... nährt, reinigt das Blut. Arend's Popular Drug Store, Madison Straße und Fifth Avenue.

16 Zähne ... in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ... deren Arbeit ... Frau J. Bernstein, ... Austin, Ill.

Nur bestes Malz und bester Hopfen! Reinstes Kraft-Bier. Export, 24 Flaschen, abgeliefert $1.00. Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert $1.25. Man bestelle bei COLUMBUS BREWING CO. Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.

Vermessungen von Bauplätzen ... Abtheilung ... und andere ... CARL MENDIUS, 1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3124. Surveyor.

Bargains in Pianos.

Dutzende von gebrauchten Pianos bester Marken, die in Tausch genommen oder vom Vermiethen zurückkamen, werden hier zu bedeutend herabgesetzten Preisen offerirt. Ebenso viele Spezialitäten in neuen Instrumenten. Wir führen hier einige an:

Bauer Upright, ebonized Gehäuse, in feinem Zustand, zu	$115
Ein feines Hardman Upright, ganz umgebaut, früher $400, heruntermarkirt auf	195
Drei $400 Fischer Pianos, markirt um zu räumen auf	250
Ein fancy Oak Chickering Upright, ursprüngl. $600, jetzt	250
Hallett & Davis Upright, Cabinet Grand, früher für $475 verkauft, jetzt	190
Vier ganz neue, modernste Facon, $600 Knabe Upright Pianos, zu	450
Ein Steinway Upright Piano, groß, ebonized Gehäuse	450
Ein $400 Camp & Co. Upright, fancy Walnußgehäuse, zu	175
Ein Lyon & Healy Upright, Mahagonigehäuse, kostete $450	195
Ein New York Piano Co. Upright, Walnußgehäuse, zu	165
Steinway Parlor Grand, schönes Rosenholzgehäuse, jetzt	475
Steinway B Grand, Rosenholzgehäuse, für $1,025 verkauft, jetzt zu	375
Steinway Baby Grand, feines Gehäuse, ein Standard Werth für $1,070, jetzt	650
Steinway Baby Grand, ebonized Gehäuse, war $925, jetzt	690

Und viele andere.

Käufer, die außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen unserer Bargain-Liste von gebrauchten Pianos und solchen, die vom Vermiethen zurückkamen, schreiben.

Wichtig

Wir beschäftigen keine Stadtreisende und belästigen das Publikum niemals in seinen Wohnungen. Wir sind daher in der Lage, den Käufern die große Kommission zukommen zu lassen, die natürlich solchen Reisenden bezahlt werden muß und die den Preis der Pianos so wesentlich erhöht.

Bedingungen: $10.00 Anzahlung und $5.00 den Monat an billigen Pianos.

LYON & HEALY, Wabash Ave. & Adams Str.

Der Mann mit einem Dollar ist eine ebenso wichtige Person, wie der Mann mit einer Million — Warum? Weil es bedeutend mehr Männer gibt, die einen Dollar besitzen, als wie eine Million; und Millionen müssen von Dollars entstehen. Wir behandeln Eure kleinen Ersparnisse mit ebenso großer Zuvorkommenheit, wie die der Reichen.

The Metropolitan
Trust-and-Savings-Bank

3 Proz. Zinsen auf Einlagen. **La Salle und Madison Str.** Offen Montags bis 8 Abends.

Spar-Depositen, die während der ersten fünf Geschäftstage im April hinterlegt werden, ziehen Zinsen vom 1. April.

The Northern Trust Company—Bank.

S. E. Ecke La Salle und Adams.

Direktoren.
A. C. Bartlett
J. Harley Bradley
Chas. L. Hutchinson
Marvin Hughitt
Martin A. Ryerson
William A. Fuller
Albert A. Sprague
Solomon A. Smith
Byron L. Smith

1,4ap

The Merchants' Loan & Trust Co.

N. W. Ecke Clark und Adams Str.

Kapital und Ueberschuß .. $6,000,000

Die älteste Bank in Chicago.

3% Depositen, welche an oder vor dem 5. April gemacht werden, tragen Zinsen vom 1. April. Zinsen an Ersparnissen.

Allgemeines Bank-Geschäft. Sicherheits-Gewölbe.

Direktoren.
Marshall Field. Cyrus H. McCormick.
Albert Keep. Lambert Tree.
Erskine M. Phelps. Moses J. Wentworth.
Enos M. Barton. Thies J. Lefens.
Clarence A. Burley. E. H. Gary.
E. D. Hulbert. Chauncey Keep.
Orson Smith.

sadi

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

21ap,dojadi*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1i

245 Sedgwick Str.

Geld zu verleihen! zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str. 21jan,3mX

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str., gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 7jan,modidofa,*

Pearsons Taft Land Credit Co.
Etablirt 1865.

Haben für Andere ohne Verlust über 55 Mill. Dollars angelegt. Offeriren Land-Kredit-Bonds zum Verkauf, die etwa den Pfandbriefen der Boden-Kredit-Banken in Deutschland entsprechen — in Beträgen von $500 und $1000 mit einem Zinsertrage von 4.4 Prozent. — Schreibt wegen Einzelheiten oder sprecht vor

Hartford Building, Chicago.

Schiffskarten von und nach **Europa** billig und gut. Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.

GLOBE TOURIST AGENCY, H. ELIASSOF, 93-95 FIFTH AVE. Sonntag offen von 9 bis 12.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

[illegible]

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL 270 CLARK STR., nahe Jackson Boulevard.

250 Zimmer von $1.00 aufwärts. 100 Privat-Badezimmer.

Elegantes **Deutsches Restaurant**

Dinner $1, incl. Wein, v. 5—8 Uhr Abds. [illegible]

Roessler & Teich.

James C. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block, Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Nur für Damen. [illegible]

Greenebaum Sons,
BANKERS. 83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum [illegible]

Es wird gewiß für Euch von Nutzen sein unsere täglichen Anzeigen zu lesen

Sie enthalten immer wichtige, geldersparende Neuigkeiten. Morgen, Mittwoch, bildet keine Ausnahme, wie folgende Specials zeigen:

Guter schwerer Shaker Flanell 3c

WIEBOLDT'S MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Ein guter 4fach genähter Besen 10c

Kleiderstoffe 8.30 bis 10 Vorm. — 58c wollene Kleiderstoffe — nur 5 Yards an einen Kunden, per Yard 19c

Kleiderstoffe 50 Stücke neue Suitings — alle neuen Farben und Facons — spez. Bargain, per Yd. 25c

Gläser zur Hälfte Speziell

350 Fäßer gerade und glockenförmige Biergläser — 3 Größen, werth 7c, 8c, und 9c, zu 3½c — 4c — 5c

Gepreßte Wassergläser 1c jedes

Salz- u. Pfeffer-Streubüchsen, nickelplatt. Top, per Stück 3c

43-Stück Dinner Sets — schöne Rosendekoration 2.45

Unterröcke Gingham Unterröcke für Damen, alle Farben — 2 Ruffles u. Strap besetzt — 98c Wth., 68c

Korsetschoner Korsetschoner für Damen — mit Spitzen und Stickerei besetzt, spez. zu nur 15c

Kleiderstoffe 45-zöll. reinwoll. Voiles — schwarz, braun, lohfarbig und grün — 85c Stoffe, Yard 49c

India Linon Voll yardbreites India Linon — die Yard zu 5¾c

Stickereien 350 Stücke Stickerei Besatz — alle neuen und netten Muster — werth bis 10c, Yard 5c

Hüte Fertige Damenhüte — neueste Turban Facons — auf Drahtgestellen, $1.48

Skirts Mohair Skirts — Taffeta Fold besetzt — schwarz, blau oder braun — werth bis zu 8.50, — zu $1.95

Voiles Nette neue Voiles, einfach, gemustert und getupft — speziell Mittwoch, per Yard, 10c

Ticking, Federn, etc

Türkisch-roth. deutsches Feder-Ticking, gestreift und einfach — garantirt federdicht — werth 45c, Yard, 22c

Rein weiße geruchlose Sanitary Gänsefedern — werth 85c, speziell, p. Pfund, 55c

Bänder Fancy Bänder — Nr. 40 und Nr. 60 — werth 10c — per Yard, 4c

Futterstoffe 2750 Yds. Spunglaß Futter — in schwarz und farbig — 2 bis 10 Yard Längen — werth 15c, zu 5c

Cravenettes Neue Facon Cravenettes — grau od. lohfarbig, regulär zu $10 verkauft — jetzt nur $5.95

Wrappers Percale Wrappers, Flounce Bottom — speziell dies. Mittwoch zu 38c

Volle Größe Federkissen — aus gutem Ticking gemacht — werth $1.50 per Paar, speziell, per Stück 59c

Unterzeug Französ. Balbriganhemden und doppelsitzige Hosen — 50c Werth, zu 38c

Unterzeug Feine halb woll. und halb baumwoll. Hemden und Unterhosen für Männer — 34 bis 48 — zu 58c

Strümpfe Braun und blau gemischte baumwoll. nahtlose Männersocken — per Paar nur 5c

Strümpfe Schwarze, gerippte, baumwoll., nahtlose Männersocken, Odds u. Ends — per Paar, 5c

Bellack's Ueberschuß Kleider zu fast halben Preisen

Chas. H. Bellack Co.'s Ueberschußlager von hochfeinen Anzügen für junge Männer — einfach- oder doppelknöpfige Facons — 14 bis 20 Jahre — spezielle $8 Werthe zu $5.00

Chas. H. Bellack Co.'s Ueberschußlager von hochfeinen Männer-Anzügen — Union made, neueste Facons — $12.50 Werth, zu $7.50

Lange Worsted Hosen für Knaben — nette Streifen — stark gemacht — alle Größen — speziell zu 65c

Körbe Marktkörbe — die mittlere Größe — speziell dies. Mittwoch zu 3c

Trittleitern Trittleitern — alle Größen — stark u. gut gemacht — per Fuß, 6c

Droguen

Koehlers Kopfwehpulver, 25c Größe 15c

Father Johns Medicine, $1 Größe zu 62c

Pitchers Castoria, speziell zu 12c

Lemke's St. Johns Tropfen, 25c Größe 16c

Kurzwaaren

Feine weiße Perlmutterknöpfe, 2 Dtz. für 5c

Gute Quali. Stecknadeln, 2 Papiere für 1c

Bügelwachs — m. Holzgriff, 2 für 1c

Nickelplatt. Sicherheits- per Dtzd. 1c

Die Taktik der Russen und Japaner.

Der Major im österreichischen Generalstab, Ritter v. Hoen, hat kürzlich im Wiener Militärkasino einen Vortrag über den russisch-japanischen Krieg gehalten, der jedenfalls auf Grund amtlicher Berichte der Militärattaches aufgebaut ist. Wir entnehmen der Wiedergabe in Danzers Armee-Zeitung folgende bemerkenswerthe Ausführungen.

Unheimlich ist der Einfluß des rauchschwachen Pulvers auf die Gefechtsführung. Man erkennt die Stärke schießender Abtheilungen nicht, und so gelingt es einem auf 4000 Schritte Breite entwickelten japanischen Gardebataillon, in der Schlacht am Schahe eine ganze Division zur Einleitung eines methodischen Angriffs zu veranlassen, bis zum Abend aufzuhalten. Wieder hat sich die Infanterie als schlachtentscheidende Waffe gezeigt. Der leichtgerüsteten und beweglichen Infanterie dankt Japan seine Erfolge. Zum Angriff legen die Japaner die Tornister, oft auch Mantel und Zeltblatt ab, beladen sich dafür mit vier Reisportionen und soviel Patronen, als sie tragen können. Im Sommer wurden die unpraktischen schwarzen Uniformen durch Khakis ersetzt. Im Angriff formiren die Japaner sehr starke erste Treffen, die Mehrzahl der Kompagnieen kommt in die Feuerlinie, Kompagniereserven werden nie ausgeschieden. Die Schwäche der Reserven erscheint wohl nur gegenüber einem ganz passiven Gegner am Platze. Die Schwarmlinie — anfangs lockerer, dann bis auf 2 Schritte pro Mann geschlossen — geht, sobald sie in das gegnerische Feuer kommt, in kleinen Sprüngen von 60 bis 70 Schritten vor. Die Offiziere und kühnern Leute laufen voraus, allmählich sammeln sich die andern in dem neuen Halt. Es wird fast durchwegs Laufschritt angewendet. Feuereröffnung im allgemeinen sehr früh — oft auf 2000 Schritte. In jedem Halt schießt und gräbt abwechselnd jeder zweite Mann. Die Leute verstehen es meisterhaft, sich, am Bauche liegend, in die Erde zu wühlen und unmerklich in ihrem Schützenloch zu verschwinden. Auch die Reserven, anfänglich in den bei uns üblichen Formationen, bald aber in ein Glied, geöffnet bis zu 2 Schritten, übergehend, graben sich bei jedem Halt sofort ein. Sie werden zum Verlängern und Verdichten verwendet—Vorreißen wurde nicht beobachtet. Erweist sich ein Angriff als zu verlustreich, so bleibt die Schwarmlinie auf mindestens 1000 Schritte liegen und führt, sich eingrabend, ein stehendes Feuergefecht bis zur Dunkelheit. Zurückgehen bei hellem Tag kommt nicht vor, denn dies bedeutet das Verderben. Bei Nacht zieht man sich entweder zurück oder führt den Angriff durch.

Für Nachtangriffe und nächtliche Märsche in den Angriffsraum sind die Japaner gut geschult. Man übte im Frieden selbst Gefechtsexerzieren im Bataillon nach Zeichen der elektrischen Taschenlaterne „Immer fertig“. Meist erfolgt der Nachtangriff in kleinern Verbänden, doch kam auch ein einheitlich durchgeführter Stoß von 23 Bataillonen vor. Erfahrungsgemäß sind bei Nacht nur engbegrenzte lokale Erfolge zu erzielen, der Ausgang hängt vom Zufall ab, die Leute ermüden sehr.

Interessant ist bezüglich Feuerwirkung der Kampf am Yalu. Die Russen kannten die Schußdistanzen genau, feuern anerkannt ruhig und stets gezielt. Trotzdem verlor die Garde kaum 5 Prozent, die 2. Division, die den Kampf bis zum Sturm durchführen mußte, kaum 7 Prozent.

Bemerkenswerth ist bei den Japanern die starke Dotirung mit Munition; mindestens 200 Patronen trägt der Mann, der Ersatz erfolgt im Gefecht automatisch, die kleinen Munitionstragthiere gehen soweit als möglich vor, eine sinnreiche Verpackung erlaubt einem Mann, 700 Patronen in die Schwarmlinie zu schleppen. Trotzdem verschießen sich die Japaner bei ihrer enormen Munitionsverschwendung zumeist; nach dem Verfolgungsfeuer — dem wirksamsten Gefechtsakt — haben sie gewöhnlich keine Patronen und sind zu weiterer Verfolgung unfähig.

Ueber die Kavallerie ist wenig zu sagen. Eigentlich hat die der Japaner, der man gar nichts zutraute, überraschend gut gewirkt. Daß die Kosaken in der Aufklärung wenig Ersprießliches leisteten, mag neben der mindern Ausbildung der meist dem zweiten und dritten Aufgebot entstammenden Formationen und dem schwierigen Terrain der Umsicht zuzuschreiben sein, mit der die Japaner Einblick in ihre Verhältnisse zu vereiteln wissen: Eingraben der Vorposten, Lagern des Gros in Tiefen, Verschleierung der Märsche durch Infanterie, Durchführung wichtiger Verschiebungen bei Nacht, Maskirung Einsicht gewährender Linien.

Bei der Artillerie zeigt es sich wieder, daß gute Schießresultate im Frieden zu einer bedeutenden Ueberschätzung der thatsächlichen Leistungen führen. Ihre gesteigerte Wirkungsfähigkeit hat zur Folge, daß der Deckung oder Verdeckung peinlichste Aufmerksamkeit zugewendet wird; gegen diese schwer faßbaren Ziele wird das Schießen durch den Umstand bedeutend erschwert, daß die gesteigerte Leistungsfähigkeit aller Feuerwaffen zur Führung des Kampfes auf große Distanzen zwingt, Distanzen bis zu 7000 bis 8000 Meter. Die Artillerie wird dadurch vor Aufgaben gestellt, für welche sie sich auf ihren Schießplätzen gar nicht vorbereitet hat; die Präzision des Geschützes schließt bei Fehlern im Einschießen und Beobachten — auf solche Distanzen und bei der gut gedeckten Aufstellung des Zieles nur allzu begreiflich — Zufallstreffer aus.

In den ersten Kämpfen freilich, wo die Japaner eine bedeutende Ueberlegenheit hatten und die Russen den Fehler begingen, ihre Batterien in sich scharf abhebenden Befestigungen auf Kuppen aufzustellen, war es ein leichtes, den Gegner total niederzukämpfen, ein Beweis, welche gewaltige, zerstörende Wirkung der Artillerie innewohnt. Als die Russen durch Schaden klug wurden, nach dem Vorbild der Japaner die uns geläufigen Artilleriestellungen vermieden und den indirekten Schuß anwandten, wurde es sofort anders. Uebrigens zeigte es sich, daß das indirekte Schießen nur im Angriff vortheilhaft ist, wo die Ziele doch ziemlich konstant bleiben; in der Vertheidigung wechseln sie so rasch, daß dieses zeitraubende Verfahren nicht aufzukommen vermag.

Von dem anfangs praktizirten Streufeuer gegen Räume, wo man Reserven vermuthete, sind die Japaner bald abgekommen, als sie bemerkten, daß Munitionsaufwand und Effekt in krassem Mißverhältniß stehen. Wie die Japaner mit unserm Begriff von Artillerieposition aufräumten, so elimirten sie auch das Artillerieduell und das weitverbreitete Schlagwort vom Niederkämpfen der feindlichen Batterien. Sobald sie schwächer oder sonst im Nachtheil sind, stellen sie das Feuer ein, ziehen die Geschütze zurück und lassen die Bedienung sich decken. Bei nächster Gelegenheit wird das Feuer wieder eröffnet, eventuell nach einem kleinen Stellungwechsel. Im allgemeinen erzielt das Artilleriefeuer geringe Wirkung, insbesondere die vielgerühmten Schrapnells enttäuschten. Anhaltspunkte für den Munitionsverbrauch gibt die Thatsache, daß eine Batterie in 15 Stunden 4176 Geschoße verfeuerte (35 für Geschütz und Stunde), das 3. Sibirische Korps nach den Gefechten am 25. und 26. August alle Batteriemunitionswagen und Parks geleert hatte. Nach Wirkungsfähigkeiten am Ziel, Geschützkonstruktion und Ausbildung der Kanoniere ist die russische Artillerie dem Gegner bedeutend überlegen. Dafür zeigen die japanischen Führer durchweg mehr Verständniß für die Artillerieverwendung, die Artillerie selbst manövrirt geschickter und weiß die unglaublichsten Terrainschwierigkeiten zu überwinden. Im Gefecht sind alle höhern Kommandanten untereinander und mit ihrer Artillerie telephonisch, mindestens durch Winkerflaggen oder Rufrelais verbunden, was erforderlichenfalls eine rasche Feuervereinigung ermöglicht. Jede japanische Batterie ist mit einem erstklassigen Fernrohr, jeder Offizier mit einem Triederbinokel versehen, heutzutage unerläßliche Hilfsmittel. Zielaufklärer werden stets vorgetrieben und verständigen sich mittels Winkerflaggen, oft werden hierzu auch Spione verwendet. Allgemein wurde jedoch beobachtet, daß sich die Japaner leichtsinnig und oberflächlich beim Einschießen benehmen. Sie halten dafür, es sei entweder rasch vollendet oder resultatlos. Im methodischen Angriff werden am Vortage jene Räume gewonnen, wo Artillerie auffahren soll und gleichzeitig gegen Front und den nicht anzugreifenden Flügel demonstrirt. Während der Nacht werden Deckungen und Masken für die Artillerie hergestellt, oft auch für mehrmaligen Stellungswechsel. Dieser geschieht batterieweise mit einzelnen Geschützen, ist noch keine Deckung ausgehoben, so geschieht dies, ehe man das Feuer eröffnet.

Eine wichtige Rolle spielten in diesem Kriege die technischen Truppen, die Sappeure der Russen im Herstellen starker Stützpunkte, Anlegen mächtiger Hindernißzonen mit Minen und Landtorpedos, die der Japaner bei der Herrichtung von. Kommunikationen und im Angriff als Bahnbrecher für die Infanterie. Die Feldbefestigung hat in diesem Kriege überhaupt ungeahnte Bedeutung erlangt, wie Pilze schossen überall, wo russische Truppen Stellung nahmen, Befestigungslinien aus dem Boden, die jedoch das Loos jeder Defensive theilten, umgangen oder durchbrochen zu werden. Je stärker sie waren, desto mehr raubten sie den Truppen die Beweglichkeit und vereitelten die rechtzeitige Unterstützung der angegriffenen Punkte. Die Japaner wandten ebenfalls überall den Spaten an, doch lehrten sie uns, Offensivgeist damit zu vereinen. Derselbe ist so mit ihrem innersten Wesen verwachsen, daß sie selbst aus der strikten Defensive bei erster Gelegenheit zum Gegenstoß übergehen. Sie klammern sich nicht an ihre Deckungen, der frohen Zuversicht voll, daß ihre Geschicklichkeit ihnen in der nächsten Stellung rasch neue schafft.

Französische Stimmungen.

Paris, 15. März.

Frankreich hat in doppelter Hinsicht, politisch nämlich als der Bundesgenosse und materiell als der Gläubiger Rußlands für die Summe von annähernd 9 Millarden Franken, ein Interesse an dem Ausgang des Krieges in Ostasien, das zweifelsohne von keinem anderen erreicht wird. Es ist daher begreiflich, daß nach allen schon vorangegangenen Unglücksschlägen für Rußland dem Ausgang der Kämpfe bei Mukden hier mit ganz besonderer Spannung entgegengesehen wurde. Die Meldungen von einzelnen Theilerfolgen der russischen Massen hatten in den letzten Wochen genügt, um die bereits tief gesunkenen Hoffnungen auf eine endliche, bedeutungsvollere Wendung der Dinge zugunsten des Bundesgenossen wieder stark zu beleben. Die neuen Unglücksnachrichten haben nun aber diese Hoffnungen nicht nur wieder zerstört, sondern einen Eindruck gemacht, der bei den beiden für die auswärtige Politik führenden und der Regierung am nächsten stehenden Blättern, dem „Temps“ und dem „Journal des Debats“, die sich in den offenen und dringenden Rathschlägen an Rußlan kundgibt, dem Krieg zu entsagen und Frieden zu schließen.

Etwas vorsichtig verklausulirt zwar das „Journal des Debats“ noch diesen Rath mit einem Wenn. Wenn nämlich, so schreibt es, Rußland sich nicht darein fände, abermals neue und bedeutende Verstärkungen nach Ostasien zu senden, so wäre jetzt vielleicht der Augenblick da, an Frieden zu denken. Das Blatt bezeichnet es zwar selbst als heikel, ihm diesen Rath zu ertheilen. Aber daß seine Worte keinen anderen Sinn haben, beweist es damit, daß es der russischen Regierung zu bedenken gibt, um wieviel verzweifelter für sie die Lage wäre und wieviel schwerere Bedingungen sie hinnehmen müßte, wenn nach einer erneuten Kraftanstrengung auch die nächste Schlacht für Rußland wieder verloren gehen sollte. Und daß das Journal des Debats von dieser Hoffnungslosigkeit beseelt ist, spricht es offen aus. Man hat in der That den Eindruck, schreibt es, daß die Russen, wenn sie bis jetzt nicht dahin gelangt sind, ihren Feinden auf einem Schlachtfelde siegreich standhalten zu können, auch später nicht mehr dahin gelangen werden. Noch offener, ernster und dringlicher ist die Sprache des Temps. Er legt dar, daß Rußlands Interesse es geradezu erheische und die Lage es ihm jetzt auch noch gestatte, einen ehrenvollen Frieden abzuschließen, der, wenn auch für Rußland peinlich, doch nicht unheilvoll sein würde. Japan habe Korea genommen und werde es behalten, das sei klar. Das genüge, um für den ganzen Rest Vorbesprechungen einleiten zu können, worin Rußland, nachdem es diesem ersten Opfer zugestimmt habe, mehr für seine Eigenliebe Einbußen, als wirklichen Schaden erleiden werde. Rußland, schließt der Temps, wird seine Wunden leicht heilen. In Europa zuerst und selbst in dem äußersten Osten, den die japanischen Erfolge zeitweilig seiner politischen Vorherrschaft entreißen, wird es durch seine friedliche Thätigkeit die besten der Vortheile wieder einholen, die ihm der Krieg verweigert hat. Man wird in diesen Worten dem „zeitweilig“ eine besondere Bedeutung zumessen müssen. Soll es Rußland andeuten, daß Frankreich sich angelegen sein lassen werde, ihm zu seiner politischen Vorherrschaft in Ostasien später wieder zurück zu verhelfen?

Andere französische Blätter haben bisher gerade das Gegentheil vertreten, die Ansicht nämlich, daß Rußland Ostasien wieder fahren lassen müsse, um mit seinem ganzen politischen und militärischen Schwergewicht wieder in Europa—„zuerst in Europa“, wie auch der Temps an anderer Stelle sagt— gegenwärtig zu sein. Die Auffassung entspricht der begrenzten Bedeutung und Wirksamkeit des französisch-russischen Bündnisses, wie auch der wiederholt von Delcassé abgegebenen Erklärung, daß für Frankreich Europa das Hauptfeld seiner politischen Aktion bilde. Wie aber verträgt sich dies mit der Rußland vorgehaltenen Aussicht, seine politische Vorherrschaft in Ostasien später zurückzugewinnen? Nach seinen eindringlichen Rathschlägen zum Frieden schließt der Temps mit dem Troste für Rußland, daß „die vor 14 Jahren geschaffene Interessensolidarität zwischen Frankreich und Rußland für die Zukunft wie für die Vergangenheit ihren vollen vernunftgemäßen Werth behalte.“

Das deutsche Weinjahr 1904.

Ueber die vorjährige Weinernte liegt jetzt eine ganz Deutschland umfassende amtliche Statistik vor. Ergab schon die Erhebung für Preußen, deren Hauptzahlen wir seiner Zeit mitgetheilt haben, daß die Weinernte von 1904 an Menge und Güte außergewöhnlich günstig war, so tritt dies noch mehr aus den Zahlen für das ganze Reich hervor. Der Weinmostertrag wird auf 4,244,408 Hektoliter angegeben und ist damit größer als in einem der Vorjahre, abgesehen von 1896, wo der Ertrag 5,050,874 Hektoliter betragen hat. Selbst in dem glänzenden Weinjahre 1878 wurden nur 3,820,352 Hektol. gewonnen. Die im Jahre 1878 begonnene Zahlenreihe wird allerdings von 1899 bis 1901 unterbrochen, da in diesen drei Jahren keine amtliche Erhebung über die Weinernte stattfand; aber auch keines dieser Jahre hatte eine so reichliche Ernte wie 1904. Noch mehr tritt das letzte Jahr durch den Werth der Mosternte hervor, der auf 142,9 Millionen Mark berechnet ist gegen 104,4 Millionen im Jahre 1903, 109,6 i. J. 1896 und 132,1 Millionen Mk. i. J. 1893. Von dem Gesammtwerthe entfallen 36,3 Millionen Mk. auf Preußen, 29,0 auf Elsaß-Lothringen, 24,4 auf Baden, 20,3 auf Württemberg, 20,2 auf Bayern (allein 14,7 auf die Pfalz) und 11,2 Millionen auf Hessen. Die anderen deutschen Bundesstaaten sind mit noch nicht ½ Millionen Mk. betheiligt. Am werthvollsten war die Mosternte in Preußen mit 59,8 Mk. auf den Hektol. (im Reg.-Bez. Wiesbaden allein 84,0, im Reg.-Bez. Trier 80,9 Mk.); in Württemberg ist der Werth auf 39,6, in Baden auf 36,6, in Elsaß-Lothringen auf 26,1, in Hessen auf 25,0 und in Bayern auf 24,0 Mk. für den Hektol. angegeben. Am geringsten war der Werth in der bayerischen Pfalz, mit 22,6 Mk.; selbst der Most im Reg.-Bez. Merseburg (Naumburger) galt noch 28,7, die im Reg.-Bez. Posen (Bomster) sogar 33,1 und im Reg.-Bez. Liegnitz (Grünberger) 34,4 Mk. Im ganzen Reich betrug der Durchschnittswerth 33,7 Mk. Uebertroffen wird der vorjährige Durchschnittswerth nur von dem 1898er mit 36,5 und dem 1895er mit 45,5 und dem 1893er mit 34,6 Mk.

Leset die „Sonntagpost“.

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER's weltberühmter **"Anker" Pain Expeller** ist das Beste was es giebt gegen **Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.** und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co. 215 Pearl Street, New York.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

80 HUDSON AVE. CHICAGO. Voranschläge auf Verlangen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. [illegible]

West Shore Eisenbahn. [illegible]

Illinois Central-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg“. [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]